Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 59

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Halle-Saale

Donnerstag, 11. März 1926

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610 — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Das neue Kabinett Briand gebildet

Briand kehrt erst am Donnerstag nach Genf zurück

Man wollte Zeit gewinnen

Paris, 10. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Um zwei Uhr nachts wurde folgende offizielle Ministerliste bekanntgegeben:

Ministerpräsident und Außenminister: Briand,
Justiz: Pierre Laval,
Inneres: Malvy,
Finanzen: Raoult Péret,
Krieg: Painlevé,
Marine: George Leygues,
Oeffentlicher Unterricht: Lamourenx
Oeffentliche Arbeiten: de Monzie,
Arbeit: Durafour,
Landwirtschaft: Duran,
Kolonien: Leon Perrier,
Pensionen: Jourdain,
Handel: Daniel Vincent.

Die Unterstaatssekretariate sind folgendermaßen verteilt: Ministerpräsidentschaft: Danielou, Finanzen: Andre Fallière, Krieg: Ossolat, Wiederaufbaugebiete: Pierre Morel, Wohnungswesen: Wasseur.

Die letzten Schritte zur Bildung des Kabinetts wurden in der Hauptsache dadurch beeinflußt, daß Briand erklärte, er wolle unter allen Umständen am Mittwoch abend die Reise nach Genf antreten. In den späten Abendstunden ergaben sich aber Schwierigkeiten wegen der Besetzung des Finanzministeriums. Laval verhandelte deshalb im Senat mit Caillaux, der sich aber wenig geneigt zeigte, das Finanzministerium zu übernehmen. Später wurden Raoult Péret sowie eine Reihe anderer Persönlichkeiten zu Briand gebeten und gleichzeitig mit ihnen Malvy. Briand begab sich darauf zum Präsidenten der Republik, um ihn über den Verlauf der Besprechungen in Kenntnis zu setzen. Den Journalisten erklärte Briand, die Bildung eines Kabinetts sei schwieriger als man glaube. Um Mitternacht begab sich Briand erneut zum Quai d'Orsay und nahm die Verhandlungen wieder auf. Bald darauf verlautete, daß Laval das Justizministerium, Raoult Péret die Finanzen und Malvy das Innenministerium angeboten worden sei. Kurz nach ein Uhr verließ Malvy den Quai d'Orsay. Er hatte sich eine kurze Bedenkzeit ausgebeten, um sich mit seinen Freunden zu beraten. Im letzten Augenblick weigerte sich Daladier, das Unterrichtsministerium zu übernehmen. An seiner Stelle nahm Lamourenx an. Die ausdrückliche Zusage Malvys traf eine Viertelstunde vor zwei Uhr ein. Briand begab sich darauf ins Elysee, um den Präsidenten Doumergue über den Abschluß der Verhandlungen zu unterrichten und ihm die Ministerliste zu unterbreiten.

*

Mit der neuen Ministerliste Briands ist nun auch die französische Regierungskrise aus der Welt geschafft. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß diese ganze Pariser Kabinettskrise einer Komödie gleichkommt, die nur den einen ernsten Zweck hatte, in Genf Zeit zu gewinnen. Nun kehrt Briand als Premierminister und Außenminister wieder nach Genf zurück und wird mit verdoppelten Kräften seinen Standpunkt in der Ratsfrage durchzusetzen versuchen, nachdem Chamberlain bereits die nötige Vorarbeit bei den deutschen Delegierten geleistet hat. Man kann nur wünschen, daß die Deutschen trotz der zermürbenden Wartezeit an ihrem Standpunkt um jeden Preis festhalten.

Den bisherigen Finanzminister Doumer hat übrigens Briand ausgeschifft, er setzte Raoul Péret an diese Stelle. Péret war bereits 1914 Handelsminister und längere Zeit Kammerpräsident. Er schloß sich der demokratisch-republikanischen Linken an, erfreut sich jedoch wegen seiner ruhigen, verbindlichen Art großer Wertschätzung bei allen politischen Parteien. Ob es ihm gelingt, der Retter des Franken zu werden, muß die Zukunft lehren. Das hängt nicht von einer Persönlichkeit, sondern von der ganzen französischen Politik ab.

Die Aufnahme des neuen Kabinetts in Paris

Soweit sich in der Morgenpresse bereits Stimmen zur Neubildung des Kabinetts Briand finden, wird vor allem die Befriedigung geäußert, daß die Ministerkrise nur von so kurzer Dauer war. Der „Petit Parisien" erklärt, das neue Kabinett werde sich auf eine Linkskonzentration stützen müssen mit einer Mehrheit, die von den republikanischen Sozialisten (Briand-Painlevé) bis zu den Linksrepublikanern (Leygues und Jourdain) reicht. — Der „Quotidien" schreibt, er wolle der schwierigen Aufgabe Briands nicht entgegenarbeiten, aber das Blatt glaubt, Vorbehalte über den Charakter einer Kombination machen zu müssen, in der die Minister des Kartells, die in dem früheren Kabinett Briand gewesen seien, ganz oder zum Teil ausgeschlossen seien. Die Minister, die von Briand zurückgewiesen worden seien, hätten das Zutrauen aller Republikaner gehabt. — Die „Volonté" weist darauf hin, daß der Franken in den gestrigen Abendstunden eine erhebliche Besserung verzeichnen konnte. Dadurch, daß Frankreich in diesem Augenblick in Genf gelähmt gewesen sei, sei der Frieden in Gefahr gewesen. Jetzt, wo der Steuermann seinen Platz wieder einnehme, begännen die Wolken sich zu zerstreuen. Die Aenderung in der Politik Briands bezöge sich lediglich auf den Posten des Finanzministers. — Der „Avenir" glaubt, Briand werde mit seinem dritten Finanzminister die Ideen verteidigen müssen, die er mit seinen beiden ersten Finanzministern bekämpft habe. Er habe nicht die Freiheit bei der Auswahl seiner Mitarbeiter gehabt. Die Gruppe der Linken würde nichts unternehmen, was diese provisorische Kombination Briands ernsthaft gefährden könnte. Aber das Kabinett Briand lasse die finanziellen Schwierigkeiten ungelöst. Man könne daher voraussehen, daß das Kabinet Briand kein anderes Ziel haben werde, als seinem Chef zu ermöglichen, in Genf mit der ganzen gewünschten Autorität ein neues Kabinett zu bilden, das die Lösung der Finanzfragen ins Auge fassen werde. — Die „Ere nouvelle" glaubt, das neue Kabinett werde auf finanziellem Gebiet die Mehrheit der Kammer mit der des Senats vereinen.

*

Ministerpräsident Briand wird sein neues Kabinett höchstwahrscheinlich am 14. März der Kammer vorstellen.

Die neue Konferenz der Locarnomächte

Genf, 10. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Unterredung der am Rheinpakt interessierten Mächte wird am Mittwoch vormittag 10,30 Uhr in dem Hotel Beau Rivage stattfinden. Bei der französischen Delegation liegen Nachrichten vor, daß Briand am Mittwoch abend Paris verlassen werde, um am Donnerstag früh in Genf einzutreffen. Bei den Besprechungen im Hotel Beau Rivage wird er sich durch die beiden französischen Delegierten Poncour und Loucheur vertreten lassen.

Wie unser Vertreter in Genf meldet, wird dieser Zusammenkunft in dortigen politischen Kreisen besondere Bedeutung beigemessen. Die Initiative ist von Chamberlain ausgegangen. Da der deutsche Standpunkt seit der Ankunft der deutschen Delegation in Genf sich nicht geändert hat, darf man voraussetzen, daß Chamberlain der deutschen Delegation neue Vorschläge zu unterbreiten hat, von denen er glaubt, daß sie dem deutschen Standpunkt entgegenkommen werden. Ob diese Vorschläge Chamberlains nach der Fühlungnahme mit den wichtigsten der in Genf vertretenen Mächte tatsächlich dem deutschen Standpunkt gerecht werden, sei dahingestellt. Nach dem, was man aus den Lagern derjenigen Staaten hört, die auf einen ständigen Ratssitz Anspruch erheben, darf ernstlich daran gezweifelt werden, daß bereits heute für Deutschland annehmbare Vorschläge gemacht werden können. Jedenfalls ist es falsch, überhaupt von einem für Deutschland annehmbaren Kompromiß zu sprechen. Für die deutsche Delegation gibt es keine Kompromisse, denn Deutschland ist nicht der Fordernde, es will seinen Eintritt in den Völkerbund ruhi vollziehen, wie das ursprünglich vorgesehen war. Statt dessen hat es in Genf eine heftige Debatte über die Frage vorgefunden, ob man den Rat erweitern solle oder nicht. Deutschland ist an diesem Streite nicht beteiligt, er muß ohne Zutun Deutschlands gelöst werden. So kann es kein Kompromiß in einer Frage geben, an der wir nicht beteiligt sind.

*

Wer sich von Schwarzseherei ebenso wie von leichtsinnigem Optimismus fernhalten will, bezeichnet den neuen merkwürdigen Zustand der Völkerbundstagung am besten als Kunstpause. Die Maschine steht beinahe still. Am Montag trat der Rat zu einer geheimen Sitzung zusammen. Tagesordnung: Aufstellung des Programms der ordentlichen Ratssitzung. Was die Welt nicht erfuhr, war eine Verabredung über die Aufgabe der Chamberlainkommission. Diese, so wurde bestimmt, dürfe sich die Arbeit nicht allzu leicht machen, sondern müsse ganz genau feststellen, ob Deutschland wirklich und tatsächlich als entführter Rüstungsengel in den Völkerbund eintreten wolle. Die Feststellung sei nur möglich auf Grund eines Berichts der Versailler Abrüstungskommission. Der Bericht liegt in Genf noch nicht vor. Also muß er beschafft werden, womöglich auf dem Umwege über die Botschafterkonferenz. Es ist wie beim Heiratenwollen ohne Papiere. Der Standesbeamte ist unerbittlich. Gewiß mußten auch Oesterreich, Ungarn und Bulgarien zum Eintritt in den Völkerbund diese Papiere mitbringen. Aber nach allem, was zwischen Deutschland und den bisherigen Völkerbundsstaaten in Locarno und auch anderswo vorangegangen ist, erscheint das Herumreiten auf dieser Formalität einfach als Schikane. Tatsächlich ist es sogar noch Schlimmeres, nämlich eine Schiebung: Man will Zeit gewinnen, um Deutschland für die Ratserweiterung mürbe zu reiten. Hält die französische Kabinettskrise als Kunstpause nicht vor, so nimmt man die Schwierigkeiten der Aufnahmekommission zum Vorwand, um die deutschen Vertreter, die bereits den Fahrplan zur Heimreise studieren, hinzuhalten und vielleicht in letzter Minute doch noch zu einem Kompromiß zu bringen.

Bestellt und nicht abgeholt

Wenn die deutsche Republik das Bedürfnis hat, ihre leitenden Staatsmänner auf Erholungsreisen zu schicken, dann soll sie das tun. Dann wäre es aber besser, von Gesellschaftsreisen Abstand zu nehmen, die peinliche Eindrücke erwecken können. Wir haben nun glücklich des Deutschen Reiches Kanzler und Außenminister mit einem ganzen Stabe würdiger und ernster Berater nach Genf fahren sehen. Der Zweck der Reise sollte der Eintritt in den Völkerbund sein, für den Tagesordnung und Speisekarte sowie die Anzugsfrage bis ins kleinste vorbereitet war. Aber was geschieht? Die Herren deutschen Delegierten, die höchsten Beamten, mit denen das Reich einem löblichen Völkerbund nur aufwarten kann, haben sich mit Herrn Briand, Privatier und französischer Exminister, Träger größter Hoffnungen, Repräsentant des Geistes von Locarno, ein kurzes Rendezvous gegeben, auf dem offensichtlich nichts anderes besprochen worden ist, als daß nichts besprochen werden könne. Diese Arbeit hat den ersten Tag der Genfer Anwesenheit ehrlich ausgefüllt. Und jetzt sitzen die deutschen Delegierten an den trübe umwölkten Ufern des Genfer Sees und werden wohl vergebliche Ausschau halten nach den verhüllten Gipfeln des Mont Blanc, der ebenso wenig sichtbar ist wie eine Aussicht auf den effektiven Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Wir müssen nachgerade einmal rund heraus fragen, ob es der Würde des Deutschen Reiches entspricht, wenn seine obersten Beamten feierlich gen Genf wallfahren, um dort nunmehr schon eine halbe Woche vor den verschlossenen Türen geheimer Kommissionen zu antichambrieren? Ja, die Kommissionen! Sie sind der glückliche Vorwand, mit welchem man Zeit gewinnen will, um nicht sofort in der Sackgasse, in die man geraten ist, zur Links-um-Kehrt-Wendung gezwungen zu sein.

Es heißt allgemein, daß diese Warterei dauern werde, bis Herr Briand oder sein Nachfolger, jedenfalls aber ein französischer Außenminister in Genf eintreffen kann. Aber — du lieber Gott! — was geht uns schließlich der ganze innerhäusliche Streit Frankreichs an, was schert uns die Pariser Ministerkrise? Steht der Geist von Locarno etwa auf so schwachen Beinen, daß er nur von den privaten und heimlichen Zusagen des jeweiligen französischen Staatsmannes getragen werden muß? Ist schließlich der Staat Frankreich, der doch trotz des Sturzes seines letzten Kabinetts noch existiert, nicht offiziell vertreten durch zwei bevollmächtige Delegierte? Der Kern des Problems der Genfer Krise ist doch schließlich eine Entscheidung über die dutzendweis beantragten neuen Ratssitze, damit Deutschland auf Grund dieser Entscheidung entweder sein Aufnahmegesuch zurücknimmt oder aber seinen Eintritt vollzieht. Wenn Frankreich es sich leisten zu können glaubt, sich selbst bei der Entscheidung über diese Frage auszuschalten, dann soll es das in Gottes Namen tun. Aber das ist noch lange kein Grund für eine dilatorische Behandlung des Problems der deutschen Aufnahme und für den unwürdigen Zwang auf die deutsche Delegation, die Tage ihres Genfer Aufenthalts in ständiger Bereitschaft zu durchwarten.

Andererseits sollte auch die deutsche Delegation endlich den Mut finden dem Völkerbund offiziell mitzuteilen, daß sie in der im Programm vorgesehenen Zeit ihre Geschäfte nunmehr abwickeln wollte oder aber zurückzukehren beabsichtigte, um in würdigerer Form in Berlin abzuwarten, welche Entscheidungen der Völkerbund in seiner inneren Krise treffen würde. Denn eine innere Krise des Völkerbundes ist es, was sich da in Genf abspielt. Die Anwesenheit der deutschen Vertreter brauchte doch nun wirklich nicht die Gelegenheit zur Erledigung alter Streitfragen innerhalb des Bundes zu bieten. Herr Chamberlain hat ja gesagt, daß die Ratsfragen schon längst geschwebt hätten — warum also muß man jetzt, um sie gerade in diesem Augenblick zu erledigen, die deutsche Delegation zum Warten verurteilen? Ist aber andererseits die Aufrollung der Frage der Ratssitze doch durch den deutschen Eintritt veranlaßt, dann muß man wohl feststellen, daß der Völkerbund seit dem November des vorigen Jahres wohl genügend Zeit zur Diskussion auch dieses Themas gehabt hätte. Liegen die Dinge aber so, daß die Konfusion durch Frankreich und durch Briands Rücktritt heraufbeschworen worden ist, dann sollte man in Erinnerung an Cannes die Franzosen eben spüren lassen, daß sie diesmal wohl selbst das größte Interesse an der Verwirklichung des deutschen Eintritts in den Völkerbund und am Erfolg der jetzigen Genfer Besprechungen haben.

Wir fürchten, daß die gegenwärtige Situation geeignet ist, die ganze Frage des Völkerbundes auf eine falsche Basis zu stellen. Nicht wir sind die Bittsteller, die durchaus in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603111-17/fragment/page=0001

den Bund herein wollen, sondern der Bund braucht seine Vervollständigung durch Deutschland. Wenn die deutsche Delegation zur feierlichen Einholung in die Bundesversammlung nach Genf bestellt wurde und jetzt nicht abgeholt wird, dann wird sie eben so schnell wie möglich nach Hause zu reisen haben. . . . . .

Keine Mehrheit für das Fürsten-Kompromiß

Berlin, 10. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Gestern abend haben im Reichstage fast sämtliche Fraktionen der Regierungsparteien getagt, um zu dem Fürsten-Kompromiß Stellung zu nehmen. Die Parteiführer hatten sich bei ihrer Zustimmung ausdrücklich vorbehalten, die Entscheidung der Gesamtfraktionen einzuholen. Das Zentrum, das bereits am Montag einen entscheidenden Beschluß faßte, ist offenbar gewillt, diesen Gesetzentwurf, der auf einen nur schlecht verkappten Diebstahl hinausläuft, mitzumachen, wenn es auch bekannt ist, daß sich in den Rechtskreisen des Zentrums sehr warnende Stimmen erhoben haben. Es ist damit zu rechnen, daß, wenn der Entwurf im Reichstage zur Debatte gestellt wird, eine ganze Reihe von Zentrumsabgeordneten sich der Stimme enthalten und anderswo unabkömmlich sein werden.

Sehr schwierig ist die Situation für die Deutsche Volkspartei. Hier ist man vollkommen davon überzeugt, daß man sich mit der Annahme des Kompromiß-Entwurfes auf einem gefährlichen Wege befindet und daß die Anhängerschaft im Lande eine zustimmende Haltung nicht versteht. Man glaubt aber taktisch sein zu müssen, um nicht im Augenblick der Genfer Verhandlungen den Bestand der Koalition zu gefährden und hat infolgedessen die Formel gewählt, daß man grundsätzlich auf den Boden des Kompromisses zu treten bereit ist. Die Fraktion wird Abstimmungsfreiheit geben. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß nur ein kleiner Bruchteil der volksparteilichen Abgeordneten sich der bolschewistischen Aktion anschließen wird.

Die Bayerische Volkspartei ist noch zu keinem Beschluß gekommen und heute zu einer neuen Beratung zusammengetreten. Man rechnet in politischen Kreisen mit Sicherheit darauf, daß die Partei diesen Entwurf ablehnt, und zwar mit dem grundsätzlichen Hinweis darauf, daß die Demokraten ihre Zusage sich an dem sogenannten Volksbegehren nicht zu beteiligen, nicht erfüllt haben. Tatsache ist es aber doch, daß der bürgerliche Instinkt der Bayern sich gegen dieses würdelose Nachlaufen hinter den marxistischen Verächtern der Heiligkeit des Privateigentums wehrt. **Das Kompromiß wird voraussichtlich, wenn es in dieser Gestalt überhaupt erhalten bleiben sollte, kaum eine einfache, geschweige denn die notwendige Zwei-Drittel-Mehrheit im Reichstage finden.**

Angesichts dieser Sachlage mehren sich die Stimmen in allen Regierungsparteien, die sich dafür aussprechen, erst einmal das **Ergebnis des Volksbegehrens** abzuwarten, ehemam überhaupt in der Fürstenfrage weitere Schritte unternimmt.

Der bedenkenlosen Agitation der Kommunisten und Sozialisten, die sich sogar vor einer Aufforderung zum Fürstenraub nicht scheut, ist es gelungen, bisher doch eine halbe Million Stimmen im Berlin zusammenzubringen. Wenn die Listen auch immerhin noch mehrere Tage aufliegen, so dürfte doch die Mehrzahl der zum Diebstahl Entschlossenen, sich bereits eingezeichnet haben und somit beachtliche Reserven nicht mehr heranzuholen sein. Es ist also noch durchaus fraglich, ob im ganzen die notwendige Stimmengahl zusammenkommt, durch die das Volksbegehren den Reichstag zwingt, den Gesetzentwurf über die entschädigungslose Enteignung der Fürsten zu behandeln.

Vor einer Konferenz Benesch-Mussolini

Mailand, 9. März.

Ministerpräsident Benesch beabsichtigt laut Erklärungen des tschechoslowakischen Gesandten in Rom, nach der Völkerbundstagung nach Rom zu kommen, um sich mit Mussolini über die politische Lage zu besprechen. Diese Reise dürfte wohl mit den Bestrebungen zur Schaffung eines mitteleuropäischen Blocks zusammenhängen. Nach Belgrader Meldungen, die vom „Corriere della Sera" bestätigt werden, sollen die Vorbesprechungen über einen derartigen Block eventuell sogar schon in Genf beginnen, und zwar zwischen Frankreich, Italien, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Rumänien und auch Oesterreich (?) Eventuell soll auch Deutschland hinzugezogen werden. (??) „Corriere della Sera" erfährt, daß mit diesem Plane auch die Verhandlungen des Unterstaatssekretärs Grandi mit Nintschitsch in Genf zusammenhängen.

Wie Chamberlain ins Gedränge kam

Das Tagesgespräch Londons ist heute noch einmal die Ursache des Pressefeldzuges, der kurz vor Genf in der englischen Oeffentlichkeit gegen Chamberlain eingeleitet wurde und die ihn beinahe seinen Posten als Außenminister gekostet hätte. **Als seinerzeit Chamberlain von der Besprechung mit Briand in Paris nach London zurückkehrte, trat er mit dem belgischen und dem schwedischen Gesandten in London in Fühlung und besprach mit ihnen vertraulich seine Pläne, daß er nicht abgeneigt sei, für einen polnischen und spanischen Ratssitz einzutreten. Der belgische Gesandte verhielt sich zurückhaltend, gab jedoch zu erkennen, daß der Plan Chamberlains berechtigten Protest hervorrufen werde. Der schwedische Gesandte dagegen erklärte sofort und auf das allerbestimmteste, daß seine Regierung auf keinen Fall ein solches Vorgehen gutheißen könne. Auf ihn gingen auch die Pressenachrichten zurück, die unmittelbar darauf von verschiedenen englischen Zeitungen aufgenommen wurden und zu einem allgemeinen Pressefeldzug gegen Chamberlain führten.**

Der „kleine Barmat-Prozeß"

Berlin, 9. März.

Am 18. dieses Monats beginnt vor dem Landgericht I der sogenante „kleine Barmat-Prozeß", es handelt sich hier um ein Verfahren, das ursprünglich im Rahmen der Untersuchung gegen die Brüder Barmat geführt, später aber abgetrennt wurde, weil es sich herausstellte, daß die gegen ihre Beamte der Staatsbank erhobenen Vorwürfe nicht mit den Dingen zusammenhängen, um derentwillen die beiden Brüder Barmat zur Verantwortung gezogen werden sollen. Der dem Prozeß zugrunde liegende Tatbestand ist folgender: Als die ersten Vorwürfe gegen die Barmats erhoben und in der Staatsbank selbst eingehende Nachprüfungen angestellt wurden, entdeckte man, daß im Frühjahr 1924 in der von Geheimrat Herrmann geleiteten Abteilung, die hauptsächlich Verkehr mit größeren und kleineren Banken unterhielt, Kredite ohne hinreichende Effektendeckung gegeben worden waren. Gegen Geheimrat Herrmann wurde ein Untersuchungsverfahren eröffnet, das aber schon nach einigen Wochen eingestellt, wrden mußte, da Geheimrat Herrmann freiwillig aus dem Leben schied. Eine gegen die Direktoren Rühe und Hellwig eingeleitete Untersuchung mußte wegen Mangel an belastendem Material eingestellt werden. Dagegen erhlickte die Staatsanwaltschaft in dem Verhalten der beiden Oberinspektoren Kerstan und Blodow, sowie der Bankbeamten Neibel und Jost passive Beamtenbestechung und Untreue und erhob gegen sie und den bei einer Privatbank angestellten Kaufmann Feld Anklage. Feld wird vorgeworfen, durch Geschenke die Beamten der Staatsbank bewogen zu haben, seiner Bank Kredite zu geben, ohne daß die statutenmäßig vorgeschriebene Effektendeckung vorhanden war. Jost und Neibel wird von der Anklage zur Last gelegt, daß sie von Feld kleinere Geschenke angenommen haben, sich von ihm in Restaurants freihalten ließen. Kerstan und Blodow sollen mehrmals größere Aktienpakete von Banken auf ihr Privatkonto überschrieben worden sein. Die Angeklagten bestreiten, sich schuldig gemacht zu haben, und erklären, daß sie die Kredite deshalb gegeben hätten, weil am Tage der Kreditgewährung — teilweise sollen die Verfehlungen bis in das Jahr 1922 zurückreichen — die aufgelieferten Effekten noch den vollen Wert gehabt hätten.

Neue Kampfestätigkeit in Marokko

Schwere Kämpfe bei Tetuan

Lissabon, 10. März.

Die spanischen Truppen erweiterten ihren Aktionsradius bei Ajbir und besetzten die Strecke von Mujahedin bis zur Meeresküste. Bei den Kämpfen wurden auf spanischer Seite 30 Mann getötet.

*

Die knappen, undurchsichtig gehaltenen Meldungen des spanischen Oberkommandos geben ein völlig falsches Bild von den schweren Kämpfen, die seit einer Woche im Abschnitt von Tetuan im Gange sind. Die spanische Offensivaktion, deren Ergebnisse wahrscheinlich den Frühjahrsfeldzug in entscheidender Weise beeinflussen werden, erstrebt zwei Ziele, die Einnahme der in den Felsenhöhlen der Beni-Hausmar-Massivs vorzüglich getarnten rifischen Geschütze, die das spanische Hauptquartier Tetuan seit Monaten beschießen, und die Erschütterung der Kampfmoral der zwischen Tetuan und dem Gebiet der eigentlichen Rif-Stämme siedelnden Dschehala, die im Dezember eine gewisse Kriegsmüdigkeit gezeigt hatten, in den letzten Wochen sich jedoch wieder enger an Abd el Krim anschlossen und einen immer stärker werdenden Druck auf die spanischen Linien ausübten. Obwohl das unübersichtliche Gebirgsgelände südlich Tetuan die Verwendung größerer Truppenmengen sehr erschwert, entschloß sich das

spanische Oberkommando zum Einsatz bedeutender Kräfte,

da sich gezeigt hatte, daß die Widerstandskraft der Rifleute durch Massierung von Truppen und technischen Kampfmitteln am leichtesten zu brechen ist. Flugzeuggeschwader und leichte Tanks begleiteten die Angriffskolonnen, die, von der Seeseite her durch die Flotte wirksam unterstützt, anfangs ziemlich rasch vordrangen. Ein mit unerhörter Wucht durchgeführter rifischer Gegenangriff zwang die Spanier jedoch, ihren Geländegewinn fast vollständig wieder preiszugeben. In den verlustreichen Kämpfen, die sich entwickelten, wurde der Schöpfer und Organisator der spanischen Fremdenlegion, Oberst Millian Astray, durch einen Schläfenschuß so schwer verwundet, daß er zwei Tage später starb.

Nach einer zweitägigen Pause nahmen die spanischen Truppen, in der Hauptsache Fremdenlegionäre und Farbige, die Offensive wieder auf. Durch flankierende Bewegungen versucht man in den Besitz der Beni-Hausmar-Höhen zu kommen. Die Höhe Dar-Raid, die 8 Kilometer südlich von Tetuan liegt, konnte nach harten Kämpfen von den Spaniern genommen werden. Im Abschnitt von Ben Karich mußten die

spanischen Truppen jedoch unter schweren Verlusten zurückgehen;

die vordringenden Rifleute waren schließlich nicht weiter als einen Kilometer von Tetuan selbst entfernt, als sie von der Tetuaner Garnison zurückgedrängt wurden.

Abd el Krim hat annähernd 14 000 Mann im Beni-Hausmar-Gebiet konzentriert. Die Dschebalamassen sind überall mit rifischen Kerntruppen durchsetzt. Den Rifleuten kommt ihre unheimlich genaue Ortskenntnis sehr zustatten; ihre Scharfschützen sind in dem zerklüfteten, buschbewachsenen Gelände sozusagen unsichtbar.

Die eingeborene Bevölkerung Tetuans ist überaus unruhig. Die ununterbrochen in Tetuan eintreffenden Verwundeten und die rifischen Granaten, die Tag und Nacht im Stadtbereich niederfallen, sprechen eine deutlichere Sprache als die Kommuniques des spanischen Oberkommandos!

Offensive gegen die Drusen

Paris, 9. März.

Die Blätter melden aus Beirut, daß ein französisches Flugzeuggeschwader eine Drusenabteilung erfolgreich bombardiert hat. Zehn Aufständische wurden getötet. Der Führer Abdul Pascha Atrache wurde durch einen Bombensplitter am linken Arm verletzt. Die Gesamtverluste der Drusen in den Kämpfen vor Beirut werden auf 100 Mann geschätzt. Die Radioagentur gibt Meldungen aus Beirut wieder, nach denen General Gamelin an der Spitze von 25 000 Mann eine großzügige Offensive gegen die Drusen eröffnen werde. Der Plan des französischen Oberkommandos ziele darauf ab, die Umgegend von Damaskus von den dort versteckten Drusenabteilungen zu säubern und ihnen den Rückzug nach dem Djebel abzuschneiden.

*

Nach einer Meldung aus Beirut haben die Konsuln in Damaskus ihren Staatsangehörigen den Rat gegeben, abzureisen. Die Warnungen ähneln einem Sturmzeichen für Syrien.

Verschärfung auch in China

Paris, 9. März.

Der Pekinger Vertreter der „British United Preß" meldet, daß die militärische Lage in China sich außerordentlich verschärft habe. Peking ist seit heute früh von der gesamten Außenwelt abgeschnitten. Der Eisenbahnverkehr liegt still. Der Kommandant der Taku-Forts hat bekanntgegeben, daß den ausländischen Schiffen die Einfahrt in den Fluß Pei Ho verwehrt wird, und daß Schiffe, die gegen dieses Verbot handeln, unter Feuer genommen werden.

Nach einer Meldung aus Peking haben die Truppen Fengwuhsiangs die Mündung des Pei Ho durch ein Minenfeld gesperrt. Jede Verbindung zwischen Tientsin und Peking ist unterbrochen.

Um die Enteignung Marienbads

Prag, 9. März.

Zu einer Sitzung des Minderheitenausschusses der Völkerbundsrat in Genf, in der der sudetendeutsche Senator Dr. Medinger über die Behandlung der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei im allgemeinen und über das Vorgehen der Regierung bei der Enteignung Marienbads im besonderen Klage geführt hat, werden Einzelheiten bekannt. Danach hat Medinger besonders darauf hingewiesen, daß die tschechoslowakische Regierung auf den Eigentümer von Marienbad, das Stift Tepl, einen Druck ausübe. Sie drohe mit der vollkommenen Enteignung, wenn das Kloster nicht bis zum 10. März alle Klagen beim Völkerbund zurückziehe und ein Arrangement annehme, durch das es fünf Sechstel seines Vermögens einbüßen würde. Die Regierung beabsichtige die Gründung einer Aktiengesellschaft, von deren Aktien das Stift, obwohl es fast den ganzen Aktienbesitz einbringe, nur 15 Prozent, die Regierung dagegen 60 Prozent erhalten soll. Ohne das Recht der Regierung auf Kolonisation und Agrarreform zu bestreiten, müsse hier, wo es sich um einen kulturellen Zwecken dienenden Besitz handle, der volle Wert als Entschädigung gefordert werden.

In Völkerbundskreisen hat diese Rede großen Eindruck hervorgerufen, die tschechische Vertreter in der Union der Völkerbundsligen war derart überrascht, daß er sich damit begnügte, die Erklärungen Medingers als Lüge hinzustellen. Die heutigen tschechischen Blätter befassen sich eingehend mit der Rede Medingers, die sie als Hetze, Denunzianten- und Querulantentum bezeichnen.

Französische Luxussteuer für das Saargebiet

Saarbrücken, 9. März.

Gegen die Einführung der französischen Luxussteuer im Saargebiet wendet sich eine Eingabe des Handwerks an die Regierungskommission. Der Handwerkerverband nimmt darin als berufene Vertretung der vorzugsweise beteiligten Wirtschaftskreise zu dem ganzen Problem der Regierungskommission Stellung. Die Einführung der französischen Luxussteuer, die vor allem die Möbelfabrikation und das Bekleidungsgewerbe trifft und in diesem Gewerbezweige jede gute Mittelqualität erdrosseln wird, geht offenbar auf die Erwägung zurück, daß das Saargebiet als Bestandteil des französischen Zollinlandes auch steuerlich in das französische Steuersystem gezwängt werden soll. Die Saarbevölkerung lehnt eine derart unsachliche Steuerpolitik mit großer Energie ab. Abgesehen von den schweren volkswirtschaftlichen und kulturellen Schäden, die diese Einführung mit sich bringen würde, lehnt das Saargebiet diese Steuer auch deshalb ab, weil man im Deutschen Reiche dazu übergeht, die Luxussteuer nahezu restlos aufzuheben. Es ist jedenfalls für die saarländischen Wirtschafts- und Handwerkerkreise ein unerträglicher Gedanke, in dem Augenblick mit einer 12prozentigen Luxussteuer bedacht zu werden, wo man die gleiche Steuer in Deutschland beseitigt.

Neue Frankennoten entdeckt

Budapest, 9. März.

Heute wurde der Budapester Polizei anonym gemeldet, daß in einem auf dem Postbahnhof deponierten Koffer französische Frankenscheine enthalten seien. Die Polizei begab sich hierauf in Begleitung von französischen Polizeibeamten auf den Postbahnhof. Da dem Schreiben der Depotschein beigelegt war, wurde den Beamten der Koffer ausgehändigt, der sofort geöffnet wurde. Zur größten Ueberraschung stellte sich heraus, daß in dem Koffer 6674 Stück falsche 1000-Franken-Noten enthalten waren. Die Polizei habe sofort sowohl nach dem Schreiber des Briefes als auch nach der Person, die vor drei Tagen am Postbahnhof den Koffer deponiert hatte, Recherchen eingeleitet.

Kleine Nachrichten.

Wie wir erfahren, sind vom Reichstag als Vertreter Deutschlands auf der internationalen parlamentarischen Handelskonferenz in London, die am 26. Mai beginnt, die Abg. Dr. Lejeune Jong (Deutschn.), von Raumer (D. V. P.), Lammers (Ztr.), Meyer-Berlin (Dem.) und Dr. Hilferding (Soz.) bestimmt worden.

*

Wie man meldet, ist der Reichstagsabg. Hampe (W. B.), Senatspräsident in Braunschweig, von einem schweren Schlaganfall betroffen worden. Es soll Lebensgefahr bestehen.

*

Die Reichstagsfraktion der Bayrischen Volkspartei fordert die Anhänger der Bayrischen Volkspartei auf, sich nicht an dem Volksbegehren für die Fürstenabfindung zu beteiligen.

*

Die Peruanische Gesandtschaft in Berlin hat ein Telegramm erhalten, das sämtliche Peruaner, die aus dem Abstimmungsgebiet von Tacna und Arica stammen, zur sofortigen Rückkehr in das Heimatland auffordert. Die Gesandtschaft ist angewiesen, die Reisekosten zu ersetzen.

*

Der Rückgang des Güterverkehrs über den Brenner und St. Gotthardt hat auch im Monat Februar angehalten. Auf der Brenner-Strecke beziffert sich der Rückgang gegenüber dem Februar 1925 auf über 800 Eisenbahnwagen. Ueber den St. Gotthardt wurden von Italien nach Deutschland über 1500 Waggons weniger befördert als im gleichen Monat des Vorjahres.

*

Der Vorstand der Universitätsklinik in Prag, der bekannte Chirurg Professor Haberer, ist telegraphisch nach Rom berufen worden, um einem Aerztekonzil beizuwohnen, das über die Möglichkeit einer Operation an Mussolini beraten soll.

*

Die spanische Regierung bereitet ein Dekret vor, wonach alle schlechten Spanier der Staatsbürgerschaft für verlustig erklärt werden sollen. Gemeint sind hierbei in erster Linie die katalonischen Separatisten.

*

Die litauische Regierung hat angeordnet, daß die parlamentarischen Wahlen am 7. und 8. Mai stattfinden.

*

Die britische, die französische und die Sowjetregierung haben den Wahabitensultan Ibn Saud als König von Hedschas und Sultan von Nedjed anerkannt.

Granaten-Explosion in Siedlce

Warschau, 10. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Im Artillerie-Lager in Siedlce ereignete sich eine schwere Granaten-Explosion, wobei zwei Soldaten ums Leben kamen und eine größere Anzahl Soldaten schwer verwundet wurden. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603111-17/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Die Finanzierung des Automobilverkaufs

Wir entnehmen dem Bericht des Deutschen Automobil-Händler-Verbandes über das Geschäftsjahr 1925 folgende interessante Ausführungen:

Der Hunger der deutschen Verkehrswirtschaft nach Automobilen ist noch in keinem Jahre so elementar zum Ausdruck gekommen wie 1925. Der Anlauf zu einer großzügigen und raschen Motorisierung des Verkehrs, der sich auch in den Zahlen der weiter unten wieder gegebenen Bestandsstatistik ausdrückt, ist aber jäh zusammengebrochen an der mangelnden Kaufkraft der Bevölkerung. Da wir Automobile in weit größerer Zahl, als sie jetzt verwandt werden, zur Rationalisierung der Wirtschaft und zur notwendigen Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit brauchen, mußten also Wege gesucht werden, um die Wirtschaft auch im Zustande der derzeitigen verminderten Kaufkraft aufnahmefähig zu machen. Das Problem dabei war, dem Lieferer bei Verkauf eines Wagens sofortige Bezahlung zu verschaffen, es dem Käufer aber zu ermöglichen, den Kaufpreis, den er aus seiner Vermögensfubstanz nicht aufbringen kann, aus seinem Einkommen, d. h. aus Ersparnissen oder einem Mehrverdienst, den der Besitz des Wagens ihm bringt, ratenweise zu tilgen. Das Problem des Automobilverkaufs wurde, was es in anderen Ländern — Vereinigte Staaten, Frankreich, England — schon seit langem in erheblichem Umfange ist, zu einem Kredit- und Finanzierungsproblem.

Bis zum Jahre 1925 fehlte uns dafür jede Organisation. Es sind natürlich immer gelegentlich beim Kauf eines Wagens Kredite gewährt worden. Die Wechsel, die der Automobilhändler hereinnehmen mußte, und die sich in ihrer Laufzeit innerhalb der diskontfähigen Grenzen hielten, konnte er entweder bei seiner Fabrik in Zahlung geben oder er bekam sie von seiner Bank diskontiert. Lag die Notwendigkeit vor, die Dreimonatsgrenze zu überschreiten, dann half man sich damit, daß man einen Teil der fälligen Summe ein Prolongationspapier hereinnahm. Dieser Weg wurde mehr oder weniger vollständig verstopft, als die Reichsbank ihre scharfen Kreditbeschränkungen eintreten ließ und in ihrem Rahmen die Diskontierung von Automobilwechseln so gut wie völlig einstellte. Sie rief damit natürlich bei den Privatbanken die gleiche ablehnende Haltung hervor.

Wir haben wiederholt bei dem Reichsbankdirektorium verhandelt und haben darauf verwiesen, daß der zum Ankauf eines Kraftfahrzeugs gewährte Wechselkredit kein Konsumtivkredit sei, sondern Kredit zur Beschaffung eines dem Geschäfts- und Berufsverkehr dienenen Transportmittels, also Produktivkredit. Man hat uns auch kipp und klar erwidert, eine Verfügung, Wechsel, die aus Automobilverkäufen herrührten, seien, auch wenn sie im übrigen den Vorschriften der Reichsbank entsprächen, lediglich dieses Ursprungs wegen nicht diskontfähig, bestehe nicht, und wir haben natürlich keinen Grund, an dieser Versicherung zu zweifeln. Trotzdem besteht die unleugbare und an zahllosen Beispielen beweisbare Tatsache, daß sie nicht diskontiert werden, abgesehen von einzelnen Fällen, in denen die Automobilhandlung besonders gute Verbindung mit einer Privatbank hat, die die Wechsel dann aber wohl im eigenen Portefeuille behält. Die Kreditquelle der Reichsbank ist jedenfalls für die Finanzierung des Automobilverkaufs verschlossen.

Sie würde in dem Ausmaße — 70 bis 90 Prozent der Verkäufe sind z. Zt. nur im Abzahlungswege zu ermöglichen — und für die Finanzierungsmethoden, die sich allmählich als zweckmäßig herausgestellt haben, allerdings auch nicht in Betracht kommen. Wir sind im Berichtsjahr zu den amerikanischen und französischen Methoden der Finanzierung von Kreditverkäufen gelangt, die die Tilgung der nach einer Anzahlung in Höhe von 25 bis 33⅓ Prozent des Kaufpreises verbleibenden Schuld in 12 Monaten tilgen lassen. Dafür haben sich auch in Deutschland Spezialbanken gebildet, die irgendwies fast ausnahmslos mit ausländischem Kapital arbeiten. Leider haben diese Institute den Bogen überspannt. Die starke Nachfrage nach Wagen und das nicht minder starke Drängen nach Absatz bei Handel und Industrie haben sie zu der Annahme verleitet, daß sie beinahe jeden beliebigen Satz für die von ihnen gewährten Kredite verlangen könnten. Das war eine Täuschung. Das Publikum hat nur sehr zögernd von diesen teuren Krediten Gebrauch gemacht, und der gewissenhafte Automobilhändler hat es vermieden, sie zu empfehlen. Neuerdings scheint aber auch hier die Einsicht zu wachsen, daß man sich bescheiden muß. Obendrein hat die zunehmende Konkurrenz neu entstehender Finanzierungsinstitute dazu beigetragen, die Zinssätze herabzudrücken und die Bedingungen zu verbessern.

Die Entwicklung hat einen starken Ansporn dadurch erhalten, daß einige ausländische Automobilfabriken den Verkauf ihrer Wagen selbst bezw. durch mit ihnen in engster Verbindung stehende Banken finanzieren. Ihnen sind einige deutsche Fabriken gefolgt, die das ebenfalls zu vernünftigen Bedingungen taten.

Von den erwähnten ausländischen Beispielen abgesehen, die auch das tun, ist aber die Frage der Finanzierung des Einkaufs, also die Gewährung von Einkaufskrediten für den Automobilhandel, noch nicht gelöst. Unsere Bemühungen in dieser Richtung werden noch fortgesetzt werden müssen, um brauchbare Ergebnisse zu erzielen.

Die zur Erleichterung der Krediterlangung vielfach gesuchte Kreditversicherung ist im Jahre 1925 zwar von verschiedenen Gesellschaften aufgenommen worden. Die Resultate sind aber noch nach keiner Seite hin befriedigend. Für den Kreditnehmer war sie viel zu teuer. Für die Kreditversicherungsgesellschaften brachte sie trotzdem beträchtliche Verluste. Beides Zeichen dafür, daß die richtige Einstellung noch nicht gefunden ist. Die Risiken der Gesellschaften steigen deshalb so hoch an, weil die Beteiligten wohl in der Auswahl derer, denen Kredit gewährt wird, nicht vorsichtig genug sind. Die Prämien belasten den Getrifftenhaften zugunsten des Leichtfertigen.

Der zur Sicherung gewährter Kredite allgemein angewandte Eigentumsvorbehalt hat sich bei der Lage der deutschen Gesetzgebung nicht als ausreichend erwiesen. Seitens unseres Verbandes sind nach verschiedenen Richtungen hin Bemühungen, um eine Verbesserung der Rechtslage oder wenigstens der praktischen Handhabung erfolgt. Wir hoffen demnächst auf einen Erfolg dieser Schritte.

Der Verband hat seinen Mitgliedern Vertragsformulare für Abzahlungsverkäufe zur Verfügung gestellt.

Ford gründet eine Finanzierungsgesellschaft für Deutschland. Dieser Tage ist die Ford Credit Compagnie A.-G. in das Berliner Handelsregister eingetragen worden. Die Deutsche Ford-Gesellschaft soll den Handel und Kreditverkäufe in Automobilen, Traktoren und allen Motorfahrzeugen betreiben unter Bevorzugung der Typen Ford, Fordson und Lincoln. Das Grundkapital beträgt 2 Mill. Mark. Zu den Gründern gehört an der Spitze die Ford Motor-Compagnie, A.-G., in Berlin. Vorstand ist Kaufmann Alberts L. Byrns.

Einlösung der Dollarschatzanweisungen

Die Verpflichtung des Reiches zur Rückzahlung der am 15. April d. J. fälligen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1923 (Dollarschatzanweisungen) ist von der Reichsbank übernommen worden. Die Einlösung der Dollarschatzanweisungen erfolgt deshalb nicht durch die Staatsschulden-Tilgungskasse, sondern vom Fälligkeitstage ab durch die Reichshauptbank (Zeichnungs-Abteilung, Berlin, Breitestr. 8/9), und zwar zu dem auf den Stücken angegebenen Rückzahlungsbetrage ohne Abzug in Scheck auf New-York, auf Wunsch auch in Reichsmark zum amtlichen Berliner Mittelkurse für telegraphische Auszahlung New-York. Alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankanstalten vermitteln die gebührenfreie Einziehung. Die Stücke können schon vom 15. März ab mit dafür vorgesehenen Vordrucken welche bei der Reichsbank erhältlich sind, eingereicht werden. Die Auszahlung der Schecks oder die Auszahlung in Reichsmark erfolgt auch für die vor dem 15. April eingereichten Stücke erst vom 15. April ab.

Berliner Börse

Freundlicher, Spezialwerte bevorzugt.

Die Lösung der Kabinettskrise in Frankreich hat die Zurückhaltung der Börse zum Teil aufheben können. Das Geschäft war nicht mehr so still wie an den Vortagen, blieb dagegen immer noch auf einige Spezialwerte konzentriert. Unter deren Führung lag die Börse einheitlich befestigt. Insbesondere traten Farbenindustrieaktien, die einen großen Markt hatten, und Montanwerte in den Vordergrund. Die Führung hatten Rheinstahl, in denen beträchtliche Käufe von guter Seite erfolgt sein sollen. Außerdem behaupteten Schiffahrtsaktien ihre stabile Grundtendenz. Die günstige Kursgestaltung dieser Marktgebiete überträgt sich auf die sonstigen Aktienmärkte, von denen sich Autowerte, die Aktien der Schultheißwerke, Kahlbaumwerte und einzelne Banken (Reichsbank) durch besondere Festigkeit auszeichneten. Eine Erleichterung währungspolitischer Art löste die beigelegte Regierungskrise in Frankreich insofern aus, als der Frankenkurs schon gestern aber so anziehen konnte und heute gegen London mit 132,60 eine erhebliche Besserung zeigte. Von den sonstigen internationalen Valuten konnte Oslo leicht anziehen. Am Geldmarkt hat sich nichts verändert. Tagesgeld wird unverändert mit 5—6½ Prozent und Monatsgeld mit 6¾—7½ Prozent genannt.

Magdeburger Börse

	10. 3.	8 3.		10. 3.	8. 3.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	11 00	11 25	6% Zuckerw.-Anleihe	11 60	11.20
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 3%	11 00	11 25	Freiverkehr.		
Wilhelms Vers. A.-G	107.0	107.0			
Magdeb. Feuer Vers.	195,0	—	Bank f. Landw.	30.–	31 –
Magdeb. Straßenbahn	59 –	59.–	Landkredit Bank	73.–	73.–
Magdeb. Allg. Gas	48 50	49 –	Mansfeld	—.–	—.–
Magdeb. Bergw. Akt.	— —	— —	Krügerhall	90.–	90.–
Masch. Buckau	83 50	83 –	Winkelhausen	43.	40.–
R. Wolf	34	32	Brünner	— –	25.–
Chem. Fabr. Buckau	—.–	73 –	Bühring	20 –	20.–
Fa. Berg-List	53.–	50.–	Chem. Pickel	— –	— –
Magdeb. Mühlenwerke	59.–	59.–	Getreidekreditbank	52.–	56.–
Eisenmattnes	—.–	— –	Gew. Burbach Obl. 5%	—.–	9.75

Zucker.

Magdeburg, 10. März. Prompte Lieferung: 27.25. Lfe. März 27,25, Lfg. April 27,75, Lfg. Mai 28, Lfg. Juni 28,50, Lfg. August 28,75. Tendenz ruhig. Terminpreise inklusive Sack: März 13,70 bis 13,50, April 13,70 bis 13,60, Mai 13,90 bis 13,80, August 14,45 bis 14,35, September 14,50 fis 14,40, Oktober 14,60 bis 14,50, November 14,50 bis 14,40, Dezember 14,60 bis 14,50, Oktober-Dezember 14,60 bis 14,50. Tendenz matt.

Vieh.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 10. März. Auftrieb: Rinder 1708 (Preise: 20—53). Kälber 3650 (36—75). Schafe 3438 (31—56). Schweine 8993: A. 84, B. 82—83, C. 79 bis 82, D. 75—78, E. 74, F. —. Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt; Kälber ruhig; Schafe ziemlich glatt; Schweine ziemlich glatt.

Mitteldeutsche Häuteauktion

Leipzig, 9. März.

Der zweite Tag der mitteldeutschen Häuteauktion, mitteldeutsches Gefälle, erfreute sich eines regen Besuches. Alle angebotenen Lose wurden plaziert zu letzten Preisen. Gesucht waren Ochsenhäute von 60—79 Pf. Von Roßhäuten stellten sich mittlere Ware von 200—219 Zentimeter lang auf 18,30—18,90 pro Haut. Die Notierungen von Großviehhäuten höherer Gewichtsklassen stellen sich wie folgt:

Gewicht	Ochsenhäute	Rinderhäute	Kuhhäute	Bullenhäute
30—39 K.	56½	61½—63½	49½	52—54
40—49 K.	48½	56—60½	47—47½	44—45
50—59 K.	50½—52½	51	46½—50	43½—43½
60—79 K.	61½—63	61½—65	51—51½	44½—45
80—99 K.	60—62	65½	50½	44—45½
100 K.	57½	—	—	37½

Abschlüsse der Rhein-Elbe-Union

Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburg dividendenlos.

Der in der gestrigen Aufsichtsratssitzung vorgelegte Abschluß der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft per 30. September 1925 zeigt einen Reingewinn von 1,77 Mill. M. gegenüber 11,00 Mill. M. Verlust im Jahre vorher. Eine Dividende wird nicht verteilt. Die Bilanz zeigt in ihren Hauptpositionen, verglichen mit dem Vorjahre, das folgende Bild:

Aktiva	1924/25	1923/24
Werksanlagen	152 177 472	141 133 028
Wertpapiere u. Beteiligungen	44 217 403	46 394 711
Schuldner	40 487 840	95 830 799
Passiva		
Stammaktien	131 600 000	131 600 000
Vorzugsaktien	6 500 000	6 500 000
Rücklage	80 000 000	41 098 262
Gläubiger	49 264 811	100 585 595

Aus den vorliegenden Bilanzzahlen geht hervor, daß die Verschuldung der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre sehr stark zurückgegangen ist, allerdings gleichermaßen auch die Debitoren. Neuinvestierungen scheinen in größerem Ausmaße vorgenommen worden zu sein, denn die Werksanlagen erscheinen um 11 Mill. M. höher. Die Verminderung der Rücklage hängt mit dem im Jahre 1923/24 entstandenen Verlust zusammen, der seinerseits wieder auf die Folgen des Ruhreinbruchs zurückzuführen war

Bei der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Gesellschaft beträgt der verfügbare Reingewinn 1 914 247 Mark; er wird vorgetragen. Zu Abschreibungen wurden verwendet 9 100 000 Mark, die als besonderes Konto für Abschreibungen auf der Passivseite der Bilanz erscheinen.

Aktiva	1924/25	1923/24
Werksanlagen	119 895 630	117 500 000
Bestände	27 369 820	20 235 485
Dauernde Beteiligungen und Wertpapiere	28 084 652	33 274 733
Kasse	316 599	183 746
Wechsel und Schecks	406 139	345 746
Schuldner	37 781 654	52 497 131
Passiva		
Anleihen und Hypotheken	10 335 662	10 436 667
Noch nicht abrechnungsfähige Verpflichtungen	10 241 542	11 457 067
Löhne	1 864 841	1 372 891
Gläubiger	59 798 701	79 770 216

Eingeschlossen in die Ziffer für Gläubiger sind Akzepte in Höhe von 5 133 738 M. (5 891 820) und 26 999 017 M. Kredite, für deren Konsolidierung inzwischen eine langfristige Anleihe aufgenommen worden ist.

*

Die Hauptversammlungen der Rhein-Elbe-Union-Gesellschaft. Die diesjährigen Hauptversammlungen der zur Rhein-Elbe-Union gehörenden Montangesellschaften, denen bekanntlich infolge der Bildung der Vereinigten Stahlwerke A.-G. eine besondere Bedeutung zukommt, werden jetzt ebenfalls einberufen. Die Gelsenkirchener Bergwerke A.-G. und die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. laden die Aktionäre auf den 27. März nach Berlin ein. Auf der Tagesordnung stehen außer der Beschlußfassung über die Einbringung des größten Teils der Werksanlagen in die Vereinigte Stahlwerke A.-G. die Abänderungsanträge über den Interessengemeinschaftsvertrag der Siemens-Rhein-Elbe-Schuckert-Union mit Rücksicht auf die beabsichtigte Beteiligung der Rhein-Elbe-Gesellschaften an den Vereinigten Stahlwerken. Außerdem werden die Jahresabschlüsse zur Genehmigung vorgelegt, die wohl demnächst zur Veröffentlichung gelangen dürften.

Die Privatversicherung auf der Leipziger Messe. Der Hygienischen Messe, die auf der Technischen Messe ausstellte, war gleichzeitig das „Versicherungswesen“ angegliedert. Es ist dies das erste Mal, daß die Versicherungs-Gesellschaften auf der Messe ausstellten. Innerhalb der „Technik“ den Tätigkeitsbereich des Privat-Versicherungsgewerbes erfolgreich zum Ausdruck zu bringen, war für die betreffenden Gesellschaften eine nicht einfache Aufgabe, die aber trotzdem recht gut gelöst wurde. Neben der „Leipziger Leben“, der „Vaterländischen Rhenania“ und dem „Stuttgarter Verein“ hatte auch der „Iduna-Konzern“ ausgestellt. Durch Radierungen, die die verschiedensten Versicherungszweige darstellten, und durch mehrere auf Sockeln ruhende Modelle (Leben, Feuer-, Kasko-Versicherung usw.) übte dieser Pavillon eine anziehende Wirkung aus. Wenn auch die Versicherungsunternehmungen nicht auf der Messe mit Abschluß von Geschäften rechneten, sondern mehr durch ihr Erscheinen werbend wirken wollten, so wurden doch einige erfolgreiche geschäftliche Beziehungen angebahnt. Interesse wurde besonders der Personen- und Sachschadenversicherung von seiten der freien Berufe und Handelsfirmen entgegengebracht.

Reichsverband deutscher Spielwarenindustrie. In der anläßlich der Messe in Leipzig stattgefundenen Mitgliederversammlung dieser wirtschaftlichen Vereinigung wurde ein Ueberblick über die Lage der deutschen Spielwarenindustrie im verflossenen Jahre im Vergleich zu 1913 gegeben. Daraus war zu entnehmen, daß die Spielwarenpreise jetzt billiger sind. Man ist vielfach zu starken Preisreduzierungen geschritten, um dadurch den früheren Export zurückzugewinnen. Bekanntlich ist die Exportmöglichkeit für deutsche Spielwaren gegenüber der Vorkriegszeit erheblich vermindert. Es hat dies seinen Grund einmal in den hohen Zollschranken einzelner Staaten, andererseits in der erstarkten amerikanischen Konkurrenz. Amerika hat jetzt ca. 2000 Spielwarenfabriken gegenüber 290 in 1913.

Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen A.-G., Berlin. Zu der in den letzten Tagen eingetretenen Kursbefestigung der Hochbahnaktien wird von der Verwaltung ausdrücklich mitgeteilt, daß, wenn die Stadt Berlin das Angebot der Verwaltung akzeptiert, die Dividende pro 1925 von 7 Prozent dem Aktionär verbleibt, und daß er für eine Aktie von 1000 M. Dividende 1200 7proz. Goldanleihe der Stadt empfängt.

Unsere heutigen Finanzanzeigen: Leipziger Spritfabrik A.-G., Leipzig-Eutritzsch (Bilanz).

Berliner Börse

(variable Anfangskurse)	10. 3.	9. 3.
5% dt. Reichsanleihe	0 447	0.51
4% „	0,405	0 40
3½% „	0 395	0,395
3% „	0 30	—
4% Pr. Konsols	0.397	0 395
3½% Pr. Konsols	0 402	0 397
3% Pr. Konsols	0 395	0.397
Schantung	3,75	3.63
Verein. Elbeschiff.	—.–	36 12
Bank für elektr. Werte	61 50	—.–
Bank für Brauind.	—	104.–
Barmer Bankverein	88 50	89 –
Bayr. Hyp. Bank	95 –	95 12
Bayr. Ver. Bank	121,–	121 –
Leips. Kredit	99 –	98 50
Oesterr. Kredit	7,–	7.–
Reichsbank	159 95	—.–
Wiener Bankv.	6 00	6.–
Accumulatoren	104 75	—.–
Adlerwerke	49,50	—.–
Anglo Guano	—.–	—.–
Aschaffenburg	—.–	—.–
Augsburg-Nürnberg	69.25	—.–
Bassalt	76 –	—.–
Berlin-Karlsr. ind.	63 12	62.
Bingwerke	—.–	48 62
Gebr. Böhler	—.–	—.–
Chem. v. Heyden	— –	68 87
Dt. Atl. Tel.	54,12	54 62
Deutsch. Kabel	—	64.50
Deutsch. Kali	113 37	—.–
Deutsch. Eisenhandel	42	—.–
Elektr. Lieferung.	98 —	85.–
Essener Steink.	85.50	—.–
Faßberg	—.–	128 50
Felten Guill.	—.–	—
Goldschmidt	69 –	67 12
Gotha Waggon	37	37 25
Hackethal	57 37	55.75
Hamersen	80 87	77 75
Hann. Waggon	15 62	15 –
Hartmann	29.50	28 75
Hirsch-Kupfer	35.–	—.–
Hohenlohe	13.25	13 40
Karlsr. Maschinen	35,37	34.87
Kattowitz	11.75	11 75
Gebr. Körting	—.–	—.–
Krauss & Co.	—.–	—.–
Lahmeyer	88 50	—.–
Laurahütte	35 –	35 /
C. Lorenz	89 25	90 87
Motorendeutz	—	88 25
Nordd. Wolle	98 25	—
Pfälz. Elektro	—	47 25
Rathgeber	34,50	34
Rheinmetall	80 25	—.–
Rh. W. Sprengstoff	—	—
Rheinania	53.–	52.–
Sachsenwerk	—	58 –
Sarotti	108 50	108
Scheidemantel	26 62	26 87
Schlesische Textil	38 –	37 .
Hugo Schneider	—	59 –
Schubert	129 25	129 50
Sieg-Solingen	34 87	35.
Stettin-Vulkan	34,12	35.25
Stöhrkammgarn	110	106.50
Transradio	100 25	100.50
Voss. Draht	—	—
Vogtl. Tel.	61,75	60 25
Wolff Maschinen	35 —	36 –
Zellstoff Waldh.	109.	109 25
Zimmermann	20 –	20 37
Terminnotierungen per medio März		
Bapag	143 –	139 37
Hamburg-Süd	105 50	106.25
Hansadampf.	145 50	141 –
Norddeutscher Lloyd	139 –	137 –
Berl. Handelsges.	148 75	— –
Commerzbank	110 75	110 50
Darmst. Bank	128 75	128 25
Deutsche Bank	137 50	137 50
Diskonto-Ges.	121,25	120 75
Dresdner Bank	117 25	116 25
Mitteld. Kredit	103 25	103.–
A. E. G.	22 62	—.–
Bad. Anilin	—.–	—.–
Bergmann	84.50	84 25
Berliner Masch.	63 75	—
Bochumer Guß	84.50	83.25
Buderus	45 –	—
Contl. Caoutch.	122 7	122 8
Cosmos	109 2	108.7
Daimler	47,50	49.
Dessau Gas	84 –	83 12
Deutsch Austral.	116 5	116 0
Deutsch. Luxemb.	—.–	86 50
Deutsch. Erdöl	91 50	90 37
Deutsch. Masch.	52 –	—.
Dynamit	—.	—.
Elektr. Licht	104 3	99 12
Farbenindustrie	128 8	— –
Gelsenkirchen	88 50	87 87
Ges. für elektr. Untern.	132 1	131,0
Harpener	104.7	104 0
Hoesch Stahl	84	83 –
Ilse Berg	104,5	104 0
Kahlbaum	98 50	93 25
Kali Aschersleben	117 5	—
Klöcknerwerke	70,25	70,–
Köln Neuessen	86,25	85,75
Kostheim	—.–	—
Linke Hoffmann	43.25	43 25
Ludwig Loewe	— –	—.–
Mannesmann	92 25	86.–
Mansfeld	81 75	83 25
Oberbedarf	43.62	44 75
Oberkaro	43 87	42 50
Oberlahn	67.–	67 25
Orenstein	74 —	— –
Ostwerke	126 0	115,7
Phoenix	75.75	75 50
Rhein. Braunkohle	139 0	129,0
Rheinstahl	81 87	80,50
Riebeck-Montan	84,50	—.–
Rombacher	28 37	27 37
Rütgerswerke	75 25	75.75
Schuckert Elektr.	83 2	83 25
Schultheiß	154 0	145.0
Siemens Halske	102 8	102,5
Leonhard Tietz	85 —	—.–
Westeregeln	124 0	122.7
Otavi Minen	28,12	28,25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603111-17/fragment/page=0003

Die Arbeitsmarktlage für Angestellte im Februar

Leichte Besserung. — Neue Kündigungen per Ultimo März.

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet: Der Zugang von Stellensuchenden, der sich bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen nach Einbeziehung der höher bezahlten Angestellten in die Erwerbslosenfürsorge geltend machte, kam im wesentlichen zum Stillstand. Doch berichten die öffentlichen Arbeitsnachweise und die Angestelltenverbände übereinstimmend von weiteren Entlassungen und Kündigungen — letztere wurden vor allem für Ende März ausgesprochen —, die eine Besserung der Lage des Angestelltenmarktes nicht zuließen. Betroffen wurden von den Kündigungen namentlich kaufmännische und technische Angestellte, vielfach auch ältere Kräfte, der Maschinen-, chemischen, Leder- und Schuhindustrie sowie Angestellte des Lebensmittel- und Getreidegroßhandels. Eine Entspannung wurde auch dadurch verhindert, daß die Möglichkeiten für Angestellte, sich auf außerberufliche Beschäftigung umzustellen, infolge der schlechten Lage des Gesamtarbeitsmarktes stark verringert sind.

Immerhin war im großen und ganzen die Nachfrage im Berichtsmonat leicht gebessert. Aufnahmefähig zeigte sich vor allem der Samenhandel, der u. a. in Erfurt, Quedlinburg und Langensalza Einstellungen von männlichen und weiblichen Angestellten tätigte. Allerdings handelte es sich um vorübergehende Beschäftigung. Bemerkenswert war weiter die Nachfrage nach jüngeren tüchtigen Verkäufern für Gardinen, Teppiche usw. und Verkäufern und Dekorateuren sowie Verkäuferinnen für die Manufakturwaren- und Textilbranche. Auch für Büroangestellte lagen etwas bessere Unterbringungsmöglichkeiten bei Behörden (Finanzämter, Gerichte) vor, aber auch nur für vorübergehende Tätigkeit. Weiter konnten Versicherungsangestellte für die Lebens- und Krankenversicherung vermittelt werden.

Im Gegensatz zu den kaufmännischen und Büroangestellten hat sich die Nachfrage nach Technikern nicht belebt. Es kamen nur wenig Vermittlungen zustande; sie erstreckten sich auf Maschineningenieure und Bau- und Maschinentechniker. Ferner wurden zur Ausarbeitung der Pläne für einen Talsperrenbau einige technische Angestellte angeworben.

Nordbeutscher Lloyd, A.-G., Bremen. Nach einer Drahtmeldung aus Washington hat der Oberste Gerichtshof in Washington das Revisionsgesuch des Norddeutschen Lloyd gegen die amerikanische Regierung wegen der im Kriege beschlagnahmten Hafenanlagen am Hudson im Werte von 5 Millionen Dollar zurückgewiesen. Das Justizdepartement behauptet, dem Norddeutschen Lloyd fehle eine gesetzliche Grundlage für seine Klage, da nur der Verwalter des feindlichen Eigentums für eine Vertretung eventueller Ansprüche zuständig sei.

Daimler-Benz. Den durch eine Interessengemeinschaft verbundenen Werken ist es infolge des vor Monaten erfolgten Abbaues möglich, zurzeit rentabler zu arbeiten. Es sollen Anzeichen dafür vorhanden sein, daß das Frühjahrsgeschäft eine gute Entwicklung nehmen werde.

Anhalitische Salzwerke. Aus Kreisen der anhaltischen Regierung verlautet, daß in diesen Tagen in Berlin Verhandlungen geführt werden, um die Chemische Fabrik Concordia, A.-G., Leopoldshall, die bekanntlich von den Anhaltischen Salzwerken gepachtet wurde, wieder aus der Verbindung zu lösen und sie auf rein privatrechtlicher Grundlage ohne Beteiligung der Anhaltischen Salzwerke weiterzuführen.

Bevorstehende Kapitalerhöhung der Lufthansa-A.-G. Die Lufthansa-A.-G., die mit zunächst 50 000 M. Kapital von Junkers und Aero-Lloyd gegründet worden ist, wird, wie die „Frkft. Ztg." meldet, ihr Kapital bis Ende März auf wahrscheinlich 20 Mill. M. erhöhen. Zwischen Junkers und Aero-Lloyd ist für eine einheitliche Aufnahme des Luftverkehrs in tarif- und verkehrspolitischer Beziehung ab 1. April bereits Vorsorge getroffen.

ss. **Bank für Thüringen, vorm. B. M. Strupp A.-G., Meiningen.** Die außerordentliche G.-V. genehmigte den Fusionsvertrag mit der Berliner Diskonto-Gesellschaft. Hiernach geht das Vermögen der Bank als ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die Direktion der Diskonto-Gesellschaft über. Der Vertrag sieht für die Gewährung von nominalen 180 M. Diskonto-Kommanditanteile mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1925, für nominale 240 Reichsmark-Aktien der Bank für Thüringen mit laufenden Dividendenscheinen.

Preußische Staatsbank (Seehandlung), Berlin. Die Bilanzsitzung des Verwaltungsrats der Seehandlung wird am 12. März d. J. in Berlin stattfinden.

Bankhaus L. Pfeiffer, Kommanditgesellschaft, Kassel. Die Einlagen der 14 Kommanditisten sind auf Reichsmark umgestellt worden und betragen jetzt insgesamt 2 250 000 R.-M. Davon entfallen auf die Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin, zwei Drittel des Betrages. Die übrigen 750 000 R.-M. verteilen sich auf 13 Privatpersonen mit verschieden hohen Einlagen.

ss. **Wagner & Co., Leipzig.** Die Gläubigerversammlung der unter Geschäftsaufsicht stehenden Bankfirma Wagner & Co., Leipzig und Zwickau, nahm mit über Dreiviertel-Mehrheit den von den Firmeninhabern unterbreiteten endgültigen Zwangsvergleichs-Vorschlag (Liquidationsvorschlag) an, nachdem mit den Stückkonto-Gläubigern wegen deren Bevorzugung eine Einigung erzielt worden war. Nach dem Zwangsvergleichs-Vorschlag, der bereits Bestätigung des Amtsgerichtes Leipzig gefunden hat, erhalten die Kontokorrent-Gläubiger unter teilweiser Garantie von dritter Seite mindestens 25 Prozent.

A. Stoll u. Co., Spiralbohrer-, Werkzeug und Maschinenfabrik, A.-G., Berlin-Marienfelde. Die Gesellschaft, der es im abgelaufenen Geschäftsjahre möglich war, ihre Stellung sowohl im Inland wie auf den Auslandsmärkten weiter auszubauen, hat per 30. September 1925 einen Reingewinn von 517 522 Mark erzielt, aus dem 6 Prozent Dividende auf 7,56 Mill. Mark verteilt und 47 122 Mark vorgetragen werden sollen.

Generalversammlungen

16. März:

Alsäuer Baumwollspinnerei und Weberei Walbach vorm. Heinr. Gyr, Mülbach, O. 11 Uhr, Notariat 2, München. Reg. Anm. bis 13. 3. — Augsburger Lokalbahn, Augsburg. O. 11 Uhr, Augsburger Handelskammer. Reg. Anm. bis 13. 3.

17. März:

Berliner Hypothekenbank, Berlin, O. 12 Uhr, Geschäftslokal. Reg. Anm. bis 12. 3. — Eisenhüttenwerk Keula bei Mühlau A.-G., Berlin, O. 12 Uhr, Börse, Berlin. Eingang Neue Friedrichstraße. Reg. Anm. gem. den Statuten. — Mittenberg u. Kriete, Bremen, O. 11 Uhr, S. F. Schröder-Haus, Bremen. Reg. Anm. bis 13. 3. — Schrauben- und Mutternfabrik vorm. S. Riehm u. Söhne, Berlin, O. 12 Uhr, Commerz- und Privatbank, Berlin. Reg. Anm. bis 13. 3.

18. März:

Aktiengesellschaft Sturm, Freiwaldau, O. 12 Uhr, Restaurant zur Loge, Sagan. Reg. Anm. bis 15. 3. — Alfred Gutmann, A.-G. für Maschinenbau, Hamburg, O. 10½ Uhr, Commerz- und Privatbank, Hamburg. Reg. Anm. bis 15. 3. — Halleische Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle a. d. S., O. 12 Uhr, Geschäftslokal. Reg. Anm. bis 15. 3. — Hanf u. Flachs, Held u. Franck, Berlin, O. 12 Uhr Commerz- und Privat-Bank, Berlin. Reg. Anm. bis 15. 3. — Hessische und Hertzlers-Bierbrauerei, Kassel, O. 4 Uhr, „Stadt Stockholm", Kassel. Reg. Anm. bis 15. 3.

Dividenden

Vorschläge.

(Die Daten der Generalversammlungen sind eingeklammert, „Prozent" versteht sich für das ungeteilte Kapital.)

A.-G. für Strumpfwarenfabrik, vorm Segall, 7 Proz. — Augsburger Kammgarnspinnerei, Augsburg, 10 Proz. — Badische Bank, Karlsruhe, 10 Proz. — Bank für Handel u. Gewerbe, Leipzig, 7 Proz. — Bankverein für Schleswig-Holstein, 8 Proz. — Bayerische Aktien-Bierbrauerei, 12 Proz. — Bayerische Bodenkredit-Anstalt, Würzburg, 6 Proz. — Bergbauverein Mieß, 10 Proz. — Berliner Hypothekenbank, 10 Proz. — Braunschw. Bank und Kreditanstalt, Braunschweig, 7½ Proz. — Braunschweig-Hann. Hypothekenbank, 6 Proz. (24. 3.). — Chem. Werke vorm. Schuster u. Wilhelmy, 9 Proz. (12. 3.). — Deutsche Hypothekenbank, Berlin, 9 Proz. — Deutsche Telegph.- u. Kabelind., Berlin, 6 Proz. — Dortmunder Union-Brauerei, 10 Proz. (25. 3.). — Elektricitäts-Lieferungsgesellschaft, 9 Proz. — Elektricitätswerk Unterelbe, Altona, 10 Proz. (26. 2.). — Fabrik flor. Drähte vorm. J. K. Vogel, 5 Proz. (25. 3.). — Hagedo., Handelsgesellschaft d. Apotheker, Berlin, 6 Proz. — Halleische Maschinenfabrik u. Eisenguß, Halle, 12 Proz. (18. 3.). — Hamburg-Südamerikanische Dampfsch., Hamburg, 8 Proz. (27. 3.). — Jute-Spinnerei Weberei, Bremen, 10 Proz. (20. 3.). — Kieler Bank, Kiel, 4 Proz. (27. 3.). — Mech. Baumwollspinnerei und Web., Bamberg, 7 Proz. — Mecklenbg. Hypotheken- und Wechselbank, 10 Proz. — Hermann Meyer u. Co., Berlin, 10 Proz. — Mimosa, Dresden, 14 Proz. (17. 4.). — Oldenburgische Landesbank, 8 Proz. (26. 3.). — Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen, 4½ Proz. Preußische Hypotheken-Aktienbank, 6 Proz. — Rhein. Möbelfl. vorm. Dahl u. Hunsche, 12 Proz. (18. 3.). — Schubert u. Salzer, Maschinenfabrik, 12 Proz. — R. Stock u. Co., Berlin-Marienfelde, 6 Proz. — Süddeutsche Bodenkreditbank, München, 4½ Proz. — Terrain A.-G., Gräfschen, 4 Proz. (26. 3.). — Unton, Ver. Zündholz- u. Wichsefabr. 1½ Proz. (25. 3.). — Vereinigte Filzfabr., Glengen, 4 Proz. (30. 3.). — Zwirnerei- und Nähfadenfabrik, Gößnitzgen, 4½ Proz.

Keine Dividende vorgeschlagen von

A.-G. Sturm, Freiwaldau, (18. 3.). — Held u. Franck, Berlin, (18. 3.). — Hüttenwerk Niederschlesiwerdbe. — Friedr. Anton Köbke u. Co., Göppersdorf, (8. 3.). — Ostpreußische Dampf-Wollwäscherei, Königsberg.

Schätzungen.

Jul. Berger Tiefbau, 15 Proz. — Eintracht, Braunkohlenw. und Brikettfabr. 10 Proz. — Elektricitätswerk Grottkau, Mindestens 6 Proz. — Erzeffor-Zahnradwerk, 12 Proz. — Glas- und Spiegelmanufactur Schalke, 8 Proz. — Hamburger Hochbahn, Hamburg, 6 Proz. — Hotel Bellevue, Dresden, 5—6 Proz. (26. 3.). — Joh. Jeserich, Charlottenburg, 10 Proz. — C. Lorenz A.-G. 9—10 Proz. — Neudener Ziegelwerke, 10 Proz. — Sächsische Bodenkreditbank, Dresden, Wind. 10 Proz. — Sächsische Elektricitäts- u. Gas-Gef. 8 Proz. — Ver. Glanzstoffabriken, Elberfeld, 15 Proz. — Ver. Harzer Portl.-Zement- und Kalk-Ind. 6—7 Proz.

Keine Dividende.

Automobilfuhrwesen Kandelhardt, Berlin. — Fabrik für Blechemballage O. F. Schaefer, Berlin. — Flensburger Schiffbau-Gesellschaft. — Kammgarnspinnerei Merrane.

Marktbericht für Benzol und Ammoniak.

Benzol: Die Marktlage hat im Februar gegenüber dem Monat Januar bemerkenswerte Aenderungen nicht erfahren. Nachfrage und Preise bewegten sich etwa auf der Höhe des Vormonats. In den Erzeugungsverhältnissen sind Besserungen nicht zu verzeichnen.

Ammoniak: Die lebhafte Nachfrage im Inlande hat im Februar bisher Jahres angehalten. Der Versand bedeutender Mengen erfolgte ohne Störung. Der Absatz nach dem Auslande war normal.

Leipzig. Es erzielten in Pfennig, mordgenumdnumumdnumumdnumumm

Amerikanische Börsenberichte

New York	9. 3.	8. 3.
Tägliches Geld	4¼%	4½%
London (Cable Trsf.)	4,86.12	4,85
(60 Tage)	4,81.87	4,81
Paris (100 Frcs.)	3,66,50	3,60
Brüssel (100 Frcs.)	4,54	4,54
Rom (100 Lire)	4,01.25	4,01
Madrid (100 Peseta)	14,10	14,09
Bern (100 Frcs.)	19,25	19,25
Amsterdam (100 Fl.)	40,06,25	40,08
Stockholm (100 Kr.)	26,81	26,80

(Fundkiensi)

Oslo (100 Kr.)	21,53	21,53
Kopenhagen (100 Kr.)	25,94	25,92
Prag (100 Kr.)	2,96	2,96
Wien (100 Kr.)	14,11	14,10
Budapest (100 Kr.)	0,0014½	0,0014
Belgrad	1,76⅝	1,76
Athen	—,—	1,42
Japan	45,12	45,12
Buenos Aires	40,37	40,44
Rio de Janeiro	14,65	14,65
Berlin	23,80—82	23,80—82

Silber, ausländisches	66,37	66,00
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	23,37	23,37
„ Rio Nr. 7	15,87	15,62
„ März	17,40	17,70
„ Mai	17,81	17,46
„ Juli	18,78	18,86
„ September	16,33	16,45
„ Dezember	15,90	16,06
Baumwolle, loko	19,60	19,45
„ März	19,85	19,21
„ April	19,04	18,91
„ Mai	18,77	18,64
„ Juli	18,18	18,02
„ August	17,72	17,60
„ Sept.	17,40	17,28
„ Oktober	17,32	17,20
„ Dezember	17,02	17,00
Baumwollzufuhren.		
Atl. und Golfhäfen	29 000	22 000
Elektr.-Kupfer, loko	14,25	14,25
„ auf Lieferung	14,25	14,25
Zinn, loko	64,25	63,75
Blei	6,60	6,60
Zink	7,40	7,45
Eisen	21,75	21,75
Weißblech	5,50	5,50
Bessemer Stahl	35,50	35,50
Schmalz, pr. Western	15,80	15,80

Talg, „Extra", loko	10,00	10,00
Baumwollsaatöl, loko	12,10	12,10
„ Mai	12,07	12,10
„ Juli	12,10	12,10
Petroleum in Cases	18,40	18,40
„ in Tanks	8,00	8,00
„ Stand. white	15,00	15,00
Pennsylv.-Rohöl	2,96—3,65	2,95—3,65
Zucker, Zentrif.		
„ März	2,27	2,80
„ Mai	2,38	2,42
„ Juli	2,46	2,53
„ September	2,6[illegible]	2,64
Kautschuk, first, loko	57,62	58,00
„ smoked	55,87	56,50
Terpentin	97,50	97,00
Savannah-Terpentin	90,75	90,50
New Orleans Baumwolle,		
„ loko	18,58	18,43
Weizen, Red-Winter		
neue Ernte, loko	186,50	186,00
„ Hard-Winter, loko	181,50	181,00
Mais, loko	82,50	82,12
Mehl, wheat clear	7,65—8,00	7,65—8,00
Getreidefracht nach		
England	1,6—2,0 sh	1,6—2,0 sh
n.d. Kontinent	6—9 cts	6—9 cts

Chicago	9. 3.	8. 3.
Weizen per Mai	158,50	158,00
„ „ Juli	138,62	138,25
„ „ September	133,12	132,37
Mais „ Mai	78,00	77,62
„ „ Juli	83,00	80,85
„ „ September	82,00	82,75
Hafer „ Mai	39,75	39,37
„ „ Juli	40,75	40,62
„ „ September	41,87	41,62
Roggen „ Mai	88,50	88,50
„ „ Juli	89,50	89,50
„ „ September	89,25	88,75
Schmalz „ März	14,55	14,55

Schmalz per Mai	14,82½	14,82
„ „ Juli	15,05	15,05
Rippen „ Mai	15,45	15,42
„ „ Juli	15,37½	15,40
Speck, niedriger Preis	15,87½	15,87
höchster Preis	—,—	—,—
Schweine, leichte		
niedrigster Preis	12,25	12,00
höchster Preis	13,90	13,65
schwere, niedr. Preis	11,70	11,60
höchst. Preis	13,40	13,00
Schweinezufuhren		
in Chicago	24 000	63 000
in Westen	85 000	133 000

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Deutschnationale Volkspartei.

Versammlungen zur Frage der Fürstenauseinandersetzung:

Gruppe Mitte-West und Mitte-Ost. Donnerstag, den 11. März 1926, abends 8 Uhr im St. Nikolaus, Nikolaistraße. Kaufmann Krüger spricht über „Die Wahrheit über die Fürstenabfindung".

Gruppe Süd-Ost und Süd-West. Freitag, den 12. März 1926, abends 8 Uhr im Roten Saal des Stadtschützenhauses, Frankestraße. Herr von Werder spricht über „Dr. D. V. P. — Wirtschaftsorganisationen — Vaterländische Verbände" und Geschäftsführer Poche über „Volksnot und Fürstenabfindung".

Gruppe Nord-Ost und Nord-West. Sonnabend, den 13. März 1926 abends 8 Uhr in der Altenbrauerei, Delitzscher Straße 2 (gegenüber dem Depot). Schriftsteller Ohm spricht über „Abfindung" der Fürsten?

Zu diesen drei Versammlungen haben nur rechtsstehende Wähler Zutritt. Eintritt ist frei. Gegnern ist der Zutritt verboten.

Flugblattmaterial ist in der Geschäftsstelle, Alte Promenade 10, gegen Ausweis erhältlich.

Brigade-Verein 26/66.

Auf die morgen Donnerstag abends 8 Uhr im Restaurant „Vaterland", Geiststraße, stattfindende Versammlung wird nochmals hingewiesen. Erscheinen ist Pflicht. Ehemalige Angehörige vorstehender Regimenter sowie auch anderer Formationen sind willkommen.

*

Die Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes veranstaltet am Donnerstag, den 11. März abends 8 Uhr im Gemeindehause, Albrechtstraße 27, einen Vortragsabend: Luthers Würdigung der Kunst. Lichtbildervortrag von Pastor Walter; musikalische Darbietungen von Herrn und Frau Pastor Hellmann.

Verein für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe Halle. Die Schulgruppe des V. D. A. am Lyceum I bringt am Freitag nachmittag 5,30 Uhr im Stadtjugendheim den Film von der letzten Tagung in Kufstein zur Vorführung, umrahmt von musikalischen Darbietungen. Zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder sehr erwünscht. Eintritt für Mitglieder des V. D. A. 50 Pf.

Nationalverband Deutscher Offiziere. Wir verweisen auf die Feier des Königin-Luise-Bundes am Mittwoch, den 10. März (heute) bends 8 Uhr Gaststätte Schroterei. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

Landsturm IV/31. Unser diesjähriger Bataillons-Abend findet in Form eines Herren-Kommerses unter Mitwirkung der Halleschen Bergkapelle Dienstag, den 16. März abends 8 Uhr im oberen Saale der Thalia-Gäste Brit. Alle ehemaligen Kameraden werden hierzu eingeladen. Karten sind zu haben in der Buchhandlung von Otto Hendel, Marktplatz 24, im Zigarrengeschäft J. Neumann, Geiststraße 3, und im Eisenwarengeschäft Bertels & Beck, Leipziger Str. 92.

Ehemalige Schüler der Latina. Donnerstag, den 11. März Ev. Vereinshaus, Zahlreicher Besuch erwünscht.

Ver. Bakel, Verbände. Der Bühnenvolksbund bringt in diesem Monat das vaterländische Schauspiel von Burte „Katte" auf die Bühne. Der Besuch dieser Aufführung wird dringend empfohlen. — Ferner machen wir schon heute auf die Veranstaltung des Verbandes der K. B. und K. H. des Kyffhäuser-Bundes am 20. d. M. abends 8 Uhr in der Bergloge aufmerksam.

D. H. B. Vortrag Dr. Zahn, Berlin, — Politik und Wirtschaft — am Freitag den 12. März, abends 8 Uhr im Ev. Vereinshaus. Gäste willkommen.

Vaterländischer Arbeiterverein, E. V. Am Sonnabend, den 13. d. M. abends 8 Uhr findet im Stadtschützenhaus das Stiftungsfest statt, verbunden mit Fahnenweihe der Werksgemeinschaft Austerzähnerei. Alle Mitglieder des Vereins sowie die Mitglieder der Vaterländischen Verbände sind hierzu eingeladen.

Volksbühne, Kasperle-Theater am 17. März 1/4 Uhr in der 5-Türme-Loge. Leitung: Frau Käthe Gerstenberg. Zur Aufführung gelangt das bekannte Märchen: „Kasperles Abenteuer im Zauberwald". Neueste Kulturfilme, 15. und 16. März 8¼ Uhr, Thalia: „Fern im Süd das schöne Spanien". Karten in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14. Die Mitglieder der Ortsgruppe werden erbeten, ihre Karten für das 7. Konzert am Sonntag, 14. März 11 Uhr im Stadttheater umgehend abzuholen.

Radio

Leipziger Sender.

Donnerstag, den 11. März.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen des Vorabends, 2,45 Uhr: do.: Devisen, Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Metalle amtlich und Del Notiz, 4,45 bis 5 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen für Handel. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2,45 Uhr. 6,15 Uhr: do.: Forstfung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft. 6,20—6,30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen für Handel Frankf. 6,45—7 Uhr: do.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,10 bis 10,15 Uhr: Winterwetterbericht des Sächs. Verkehrsverbandes. 10,20 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Vorausfage des Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Kauener Zeitgeschen. 1,15 Uhr: Preßen- und Börsenbericht.

3—4 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstitutes (Deutsche Welle), (Welle 1300 bei Königswusterhausen). 3—3,30 Uhr: Frau Lektor Mathes-Simmermann: Schwedisch für Anfänger. 3,30—4 Uhr: Ministerialrat Dr. König: „Zuckerkäufer als Volkskrankheit".

4—4,45 und 5—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Leitung: Max Meschenmoser. Ouvertüre, 2. Grützmacher: Lug, Fantasie für Cello-Solo, Solist: Felix Seliger. 3. Moszkowski: Malaguena, Balletmusik aus „Boabdil". 4. Bizet: Fantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten". 5. Blow: Gigiletto-Intermezzo. 6. O. Strauß: Walzerträume, Walzer. 7. Sullivan: Melodien aus „Mikado". 6,20—6,45 Uhr: Aufführungsrundfunk. 6,45—7 Uhr: Sportrundfunk. 7—7,30 Uhr: Vortragsreihe: „Der Kleingartenbau und seine Bedeutung für uns". Gerhard Richter: „Menschen, die sich selbst entfernen". 7,30—8 Uhr: Vortrag: Rechtsanwalt Dr. Willy Hoffmann: „Das bürgerliche Recht Sowjetrußlands". 1. Teil.

8,15 Uhr: Gottes Freatur. Meisterstücke moderner Prosa. Mitwirkende: Gustav Herrmann und das Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 1. Lüling: Elegie und Romanze aus der 1 Suite: Rundfunkorchester. 2. Albrecht Schaeffer: Die Rose des Lebens: Gustav Herrmann. 3. Verdi: Szenen aus „Aida": Rundfunkorchester. 4. Albrecht Schaeffer: Der Hund: Gustav Herrmann. 5. Beethoven: Szene am Bach aus der „Pastorale": Rundfunkorchester. 6. Waldemar Bonsels: Der Dichter Alois Sebenpunkt" aus „Die Biene Maja und ihre Abenteuer": Gustav Herrmann. 7. Arnold Mendelssohn: Suite, nach Motiven von Mozart: Rundfunkorchester.

Anschließend (etwa 9,15 Uhr): Presseberichtet und Sportfunkdienst.

10,15 Uhr: Funkbretl: Mitwirkende: Toni König vom Nattenberg-Theater (Charlyne), Kurt Walter (Humoristischer Lieder am Klavier), Karl Kessler (Lustiges) und das Rundfunkorchester.

Bekanntmachung.

Die Jagd der Gemeinde Helbig 1297 ha groß, soll vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1938 (zwölf Jahre) neu verpachtet werden. Die Jagdverpachtbedingungen liegen von 4. bis einschließlich 17. März 1926 in meinem Amtszimmer öffentlich aus und können in der Zeit von 8 bis 12 Uhr eingesehen werden.

Der Jagdvorsteher.
Helbig.

Verdingung.

Die Müll- und Aschenabfuhr aus den Polizeiunterkünften für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 ist zu vergeben.

Die Bedingungen liegen im Zimmer 100 des Polizeipräsidiums aus.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebot in Müll- und Aschenabfuhr" sind bis zum 20. d. Mts. einzureichen.

Halle, den 6. März 1926.

Der Polizeipräsident.

Ausschreibung.

Die Erd- und Pflasterarbeiten für das Rechnungsjahr 1. 4. 1926/27 sollen vergeben werden. Angebote sind bis 20. März, vormittags 10 Uhr verschlossen mit der Aufschrift „Erd- und Pflasterarbeiten" an uns einzureichen. Bedingungen und Verdingungsanschläge liegen in unserer Kaufmänn. Abteilung aus.

Halle, 9. März 1926.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Grundbesitz.

Erfurt, Erwerbspost, 250 Mrg. Saatgutwirtsch. in hoher Kultur, allerbester Boden, Gebäude und Inventar, Nähe größerer Stadt Preis 800 000 — M. Anz. die Hälfte, bei höherer Anzahlung niedriger.

Mittenzut, ca. 800 Mrg., im Kreise Nordhausen gel., herrschaftl. Gebäude, großer Kart. Rüben und Weizenbod. Preis 550.— M. je Mrg. Anzahlung die Hälfte.

Mittenzut, 800 Mrg., in der Nähe Göttingens gel., herrschaftl. Gebäude, Rüben- und Weizenboden, sehr gutes Inventar (Verhältnisse), Preis 350 000 M., Anz. die Hälfte.

Mittenzut, 440 Mrg., in d. Nähe Nordhausens gel., hoch, herrschaft. Gebäude, Rüben- u. Weizenbod. in bod. Kultur, allerbester Zustand (Verhältnisse), Preis 250 000.— M., Anzahlung die Hälfte.

Mittenzut, 400 Mrg., a. Südharz gel., eigener Gutsbesitz, herrschaftl. Gebäude, Rüben- u. Weizenboden, sehr gut. Inventar. Preis 220 000.— M. Anzahlg. die Hälfte.

Etwa 20 allerbeste kleinere Güter bei Göttingen u. Nordhausen gel., passend für beide Konfessionen. Mehrere Pachtungen von 60, 440, 500, 200 Morg., ebenfalls in hiesiger Gegend gelegen.

Wilhelm Becker, Göttingen, Albrechtstr. 12. Telephon 976.

Proskowetzer Hanna-Gerste 1. Abl.,
Heils Franken-Gerste 2. Abl.
verkauft für 12 Mark je Zentner
Nette, Schwittersdorf.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Zulassung zu den Tagelohnarbeiten in den städtischen Gebäuden für das Rechnungsjahr 1926 werden die hiesigen Handwerksmeister zur Eintragung in eine Liste, die im Zimmer 104 des Hochbauamtes, Rathausstraße Nr. 81, ausliegt, aufgefordert. Die Eintragung muß bis spätestens den 20. März 1926 erfolgen.

Für diejenigen Handwerksmeister, welche bereits im laufenden Rechnungsjahre für diese Arbeiten zugelassen waren, ist eine Neuanmeldung nicht erforderlich. Die Bedingungen der Zulassung liegen ebenfalls daselbst zur Einsichtnahme aus.

Halle, den 9. März 1926.

Städtisches Hochbauamt.

Aus verschiedenen Zeitungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Spillner in Firma H. Spillner, Inhaber Hermann Spillner (Rauchwaren) in Halle, Magdeburger Straße 64, ist heute mittag 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Kaufmann Adolf Gebauer in Halle, Viktor-Scheffelstraße 6. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 31. März 1926 und Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 30. April 1926. Erste Gläubigerversammlung am 8. April 1926, vormittags 9½ Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 10. Mai 1926, vormittags 10½ Uhr, Poßstraße 13, Zimmer 45.

Halle, den 6. März 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters Friedrich Seele in Halle, Ludwigwachterstraße 55, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und der Schlußtermin auf den

13. April 1926, vormittags 9¼ Uhr,

vor dem Amtsgericht hierselbst, Poßstraße 13, Zimmer 45 bestimmt.

Halle, den 5. März 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

In das Handelsregister B Nr. 27 ist am 26. Februar 1926 eingetragen die Firma: Eilenburger Blecke-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Eilenburg. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Blechwarenfabrik in Eilenburg. Das Stammkapital beträgt 10 000 M. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. Januar 1926 festgestellt. Geschäftsführer ist der Kaufmann Joseph Gerisch Schlosser in Leipzig, König-Johann-Georg-Straße 2. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Amtsgericht Eilenburg.

In das Gütterrechtsregister Nr. 134 ist am 23. Februar 1926 eingetragen: Die Ehelente Invalide Richard Krüger und Marie, geb. Hoffmann, Eilenburg, haben durch Vertrag vom 6. Februar 1926 die Verwaltung und Nutznießung des Mannes an dem Vermögen der Frau ausgeschlossen.

Amtsgericht Eilenburg.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Weinhändlers Reinhold Krüger in Delitzsch, Inhaber der Firma Reinhold Krüger, ist heute, am 5. März 1926, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Bücherrevisor Fr. Bär in Delitzsch, Elbertzplatz 5. Anmeldefrist bis 1. Mai 1926. Erste Gläubigerversammlung am 31. März 1926, vormittags 11 Uhr. Prüfungstermin am 12. Mai 1926, vorm. 11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 1. Mai 1926.

Amtsgericht Delitzsch.

Bekanntmachung.

Infolge Herrschens der Maul- und Klauenseuche in Stadteigut Wersch (Gitter) findet der auf den 12. März 1926 angesetzte Schweinemarkt nicht statt.

Pretzsch (Elbe), den 5. März 1926.

Der Magistrat. J. V.: Bauch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603111-17/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 10. März.

Die namenlosen Zehntausende

Der Deutschen Nothilfe, die jetzt zur Linderung der Not eine große Werbung mit den Wohlfahrtsbriefmarken durchführt, sind folgende nachdenkliche Zeilen zugegangen:

Wenn wir nicht gedankenlos, sondern mit aufgeschlossenem Herzen eine Spende geben, denen Empfänger wir nicht kennen, erfüllen uns oft eigenartig tiefe Empfindungen. Wohl ist es das Natürlichste, daß jeder dort hilft, wo er die Not sieht, wo er in persönlicher Beziehung zu dem, dem er helfen will und helfen kann, nicht nur die Freude des Gebens verspürt, sondern auch teilhat an der Freude des Empfängers. Aber schwer ist es, in diesen Fällen wirklich nur Mensch zu Mensch zu sein, der Gebende und der Nehmende stehen sich hier oft trennend gegenüber.

Geben wir aber unsere Spende für die namenlosen Zehntausende, für die, die wir nicht kennen, deren Freude über unsere Gabe wir nicht sehen, von denen wir nur wissen, daß sie unserer Hilfe bedürfen, so tauchen wir mit unserer Gabe in das große Meere des Leides, das uns Menschen alle umspannt, in dem wir vielleicht nur auf schwebender Insel jetzt stehen, um bei dem Wechsel der Geschicke dort hinzugelangen, wo die Not über das Erdreich spült. — Diesen Namenlosen, denen unserer Spende gilt, fühlen wir uns wirklich nur als Mensch verbunden, gerade weil sie uns fremd sind, weil wir sie nicht als Einzelmensch begreifen, sondern fast als das Wechselspiel unseres eigenen Seins, dem wir entgehen möchten und das uns doch fehlt, dem entgangen zu sein wir in Minuten der Besinnung mit Dank und mit Schuldbewußtsein den anderen gegenüber empfinden, nicht mit egoistischer Freude, daß gerade wir verschont blieben.

Eine Gabe für die namenlosen Zehntausende wird für uns zur Opfergabe an das Schicksal und ein Zeichen dessen, daß wir unsere Verpflichtung anerkennen, denen zu helfen, die wir in solchen Augenblicken ganz tief innen als uns selbst empfinden.

Eine Luftverkehrsgesellschaft für Mitteldeutschland

Wie wir von unterrichteter Seite hören, ist zur Förderung des Luftverkehrs in Mitteldeutschland die Gründung einer neuen Luftverkehrsgesellschaft, der Mitteldeutschen Industrie-Luftverkehrsgesellschaft A.-G., vorgesehen. Durch die neue Gesellschaft sollen das Geisel- und Unstruttal, sowie die Städte Sangerhausen, Eisleben, Merseburg, Naumburg, Weißenfels und Zeitz an das Luftverkehrsnetz angeschlossen werden.

Geplant ist die Anschaffung von vier modernen viersitzigen Verkehrsflugzeugen. Die Fahrzeiten dieser Maschinen werden den Hauptstreckenfahrzeiten angepaßt werden.

Vor einem Streik in der Metallindustrie?

Die Stellungnahme der Arbeitgeber zum Schiedsspruch in der Metallindustrie, die bis Donnerstag erfolgen muß, ist noch nicht bekannt.

Inzwischen hat eine Funktionärversammlung des Metallarbeiterverbandes stattgefunden, in der der Schiedsspruch, der bekanntlich unter Ablehnung der von den beiden Parteien geforderten Erhöhungen bezw. Lohnherabsetzungen die Aufrechterhaltung der bisherigen Löhne vorsah, abgelehnt wurde.

Die Kurzarbeiter-Fürsorge

Das Arbeits- und Berufsamt schreibt uns: Für die Zeit vom 1. März bis 30. April 1926 ist die Kurzarbeiterfürsorge wieder eingeführt worden. Sie erstreckt sich auf die Arbeitnehmer der im § 105 b, Abs. 1 der Reichsgewerbeordnung aufgeführten Betriebe, also z. B. auf Fabriken, Werkstätten, Zimmerplätze und Bauten aller Art, sofern diese Betriebe regelmäßig mindestens 10 Arbeitnehmer beschäftigen. Ausgeschlossen sind danach u. a. die Arbeitnehmer aus dem Handel und dem Verkehrsgewerbe.

Die Kurzarbeiterunterstützung wird gewährt, wenn während einer Kalenderwoche mindestens drei volle Arbeitstage ausgefallen sind. Wird in regelmäßigem Wechsel eine Kalenderwoche gearbeitet und eine Kalenderwoche gefeiert (Wochenschichtwechsel), so steht die Feierwoche dem Ausfall von je drei vollen Arbeitstagen in den beiden Kalenderwochen gleich. Wenn die Kurzarbeit dergestalt geregelt ist, daß nicht volle Arbeitstage ausfallen, sondern daß die übliche Zahl der täglichen Arbeitsstunden verringert ist, wird Unterstützung nicht gezahlt.

Dem Bezuge der Unterstützung muß eine Wartezeit vorhergehen. Die Wartezeit ist erfüllt, wenn in dem Betriebe unmittelbar zuvor in zusammenhängenden Kalenderwochen insgesamt mindestens acht volle Arbeitstage, in jeder Kalenderwoche aber mindestens zwei volle Arbeitstage ausgefallen sind. Auf die Frist von acht Tagen dürfen mehr als drei Tage in jeder Kalenderwoche nicht angerechnet werden. Die Wartezeit ist auch erfüllt, wenn der Betrieb unmittelbar zuvor mindestens drei Wochen hintereinander geruht hat. Die Wartezeit kann ganz oder teilweise vor dem 1. März 1926 liegen. Ist die Wartezeit am 1. März 1926 bereits vollständig erfüllt, so darf die Unterstützung vom 1. März 1926 ab gewährt werden, wenn die vom Arbeitgeber nach amtlichen Mustern zu erstattende Anzeige bis zum 14. März 1926 bei dem öffentlichen Arbeitsnachweis eingegangen ist.

In allen anderen Fällen beginnt der Unterstützungsbezug erst mit der auf den Eingang der Anzeige folgenden Kalenderwoche. Unterläßt der Arbeitgeber die Anzeige, so kann sie von den Betriebsvertretung und, soweit eine solche nicht besteht, von jedem Arbeitnehmer des Betriebes erstattet werden.

Die Auszahlung der Unterstützungen kann dem Arbeitgeber übertragen werden, er hat sie kostenlos auszuführen.

Zuständig für die Kurzarbeiterfürsorge ist der öffentliche Arbeitsnachweis, in dessen Bezirk die Kurzarbeiter beschäftigt werden, also für die Halleschen Betriebe ohne Rücksicht auf den Wohnort der Kurzarbeiter das Arbeits- und Berufsamt der Stadt Halle. Dort sind auch die Vordrucke für die Anzeigen kostenlos erhältlich. Ebenso kann dort alles Nähere, insbesondere über die Höhe der Unterstützung, erfragt werden.

Hervorzuheben ist noch, daß die Erwerbslosenunterstützung für sogen. Werksbeurlaubte und Ausfeßer nach Einführung der Kurzarbeiterfürsorge in Wegfall gekommen ist.

— **Schuleinbruch.** In die Glauchaer Schule drangen durch das Badezimmerfenster in der vergangenen Nacht Einbrecher ein, die sämtliche Räume durchsuchten, Schränke erbrachen und durchwühlten. Außer Schreibmaterial erbeuteten sie zwei vollständige Geigen im Kasten sowie mehrere Geigenbogen und Saiten.

Der Vaterländische Frauenverein für den Saalkreis im Jahre 1925

Vereine und Bünde werden in unseren Tagen schnell gegründet. Aber nach kurzer Blüte schon ist in ihren Reihen Streit und Zersetzung. Es mangelte an Festigkeit, an Aufgaben. Unser Vaterländischer Frauenverein für den Saalkreis besteht nun 27 Jahre. Es schien wohl hin und wieder in den letzten Jahren, als sei er und seine Art, Frauen zu sammeln, veraltet. Aber er strahlt im alten Gewande — nur noch mehr wohl dem tiefsten Sehnsuchtsziel der Ernstesten und Besten für unser Volk erschlossen — als die bleibendste Frauenorganisation im Saalkreis hervor. Von seinem Leben im vergangenen Jahre erhalten wir das lebendigste Bild, wenn wir seine Tätigkeit uns vor Augen führen. Denn die stille Tat des Alltagslebens — nicht Programme und Feiern — ist der Richter der Menschen und Vereine.

Zuvor wollen wir kurz die Gliederung und Stärke des Vereines kennen lernen. Es sind

im Saalkreis 36 Ortsgruppen

mit den jetzt neu gegründeten in Maschwitz und Lebendorf des Vaterländischen Frauenvereins mit insgesamt 2614 Mitgliedern. Diese setzen sich aus allen Kreisen und Schichten und Berufen zusammen. Immer mehr dringt es auch in unseren Reihen durch, daß eine Volksgemeinschaft nur entsteht, wenn sie im Kleinen wahr gemacht wird. Nur durch die Tat, die ehrlich und mit brüderlichem und schwesterlichem Herzen geschieht, wird Liebe gesät und geschaffen und Versöhnung ermöglicht.

So sieht unser Vaterländischer Frauenverein für den Saalkreis seine Hauptaufgabe in seiner Arbeit an unseren Saalkreisdörfern. Er hat dazu

21 Gemeindepflegestationen

geschaffen. In ihnen arbeiten 22 Krankenschwestern. Von diesen wurden 1925 folgende Leistungen vollbracht: 59 243 Pflegen, 4167 Verbände, 331 Nachtwachen, 5275 Massagen, 1809 Hilfeleistungen. Außerdem arbeiten die Schwestern mit dem Kreisgesundheitsamt in Tuberkulose-, Säuglings- und Schulfürsorge, welcher Tätigkeit sie viel Zeit und Kraft widmen. Zumal die heute bei uns so verheerende Tuberkulose erfordert von ihnen — da sie an Ort und Stelle sind und die Kranken und ihr Leben kennen und beobachten — bei der oft so erschrecklichen Lahrheit gegenüber dieser ansteckenden Krankheit größte Gewissenhaftigkeit und auch Furchtlosigkeit im Durchsetzen der Gesundheitsvorschriften. Unsere Schwestern tragen hier eine schwere Last für den Gesamtkreis.

Die Kosten für die einzelnen Stationsschwestern bringen zum größten Teil die betreffenden Ortsgruppen selbst auf. In etwas beteiligen sich an den Kosten mehrere Gemeinden. Die Ortsgruppen entfalten rührige Tätigkeit. Wo keine Schwester am Ort, wird die Krankenpflege oft von Mitgliedern des Frauenvereins ausgeführt. In Brachstedt ist eine Kleinkinderschule des Vaterländischen Frauenvereins, die sehr blüht. Zu ihr leistet der Rittergutsbesitzer Nabe Zuschuß. Sonst geschah an praktischer Hilfe insgesamt nach folgendes: Ausgegeben wurden 623 Krankensuppen, 6355 Liter Milch an Kranke, 4684 Portionen Mittagessen, 3541 Mark Unterstützungen an bedürftige Familien, 246 Mark für Erholung von Kindern, 727 Weihnachtsbescherungen mit Lebensmitteln und Kleidung.

Neben der praktischen Wohlfahrtsarbeit geht die ebenso wichtige

geistige Tätigkeit der Ortsgruppen

her. Durch monatliche Zusammenkünfte schließen die Mitglieder ein immer engeres Band um sich. Lieder werden dabei gesungen, Vorträge gehalten über den Vaterländischen Frauenverein selbst, über ernstestes Volksfragen, wie Sittlichkeits-, Wohnungs-, Ehe- und Erziehungsfragen. Die in den letzten Jahren sich immer furchtbarer offenbarende innere Zerfressenheit unseres Volkes weist einen Bund von Frauen gebieterisch auf die genannten Fragen. So nahm die Vorsitzende, Frau Fabrikbesitzer Block, jede Gelegenheit wahr, die Vorsitzenden der Ortsgruppen auf den Ernst dieser Dinge zu weisen. In elf Ortsgruppen sprach sie selbst darüber und setzte hier auch immer erneut die Ziele des Vaterländischen Frauenvereins auseinander. In zwei Ortsgruppen fanden Kurse zur Belehrung über Krankenpflege und erste Hilfe in Unglücksfällen statt.

Neben die Arbeit muß stets die Feier treten. 40 Familienabende mit 36 größeren Vorträgen und 6 Lichtbilderabende fanden statt, meist besucht von allen Gliedern des betr. Ortes, wie denn überhaupt das eigentlich „Parteiische" nicht bis in den Verein hineingelangt. Vierteljährlich war eine Vorstandssitzung in Halle, im April die Generalversammlung mit 250 Teilnehmern. In der üblichen Prämierung wurden nach Lied und Ansprache 14 Personen für fünfjährige treue Dienste mit einer Treu-Brosche, 6 für 10jährige Treue in der Arbeitsstelle mit einem geschmackvollen Diplom ausgezeichnet. Anschließend behandelte ein größerer Festvortrag „Die erzieherischen Aufgaben des Vaterländischen Frauenvereins für die Herstellung und Erhaltung der deutschen Volksgemeinschaft". Am 20. Oktober war das 26jährige Stiftungsfest. Es ist in seiner tief heimatlichen Ausgestaltung den über 700 Besuchern auch in wärmster Erinnerung. Volkstänze, Erntefestspiele, Gavotte und Minnetanz, Vorführungen aus alter und guter Zeit wurden mit Liebe und Freude gespielt. Männer sangen uns zu Herzen, was man nicht alle Tage hört: „Hör uns Gott, Herr der Welt. Segne das Land, das uns erzeuget." „Wir glauben an unser Vaterland." Weil die Arbeit vorher geeint hatte, darum einte auch diese Feier uns alle in Treue und Freude am Vaterländischen Frauenverein, in dessen Arbeit wir stehen. Echtes Feiern, über dem doch wieder „Gottesfurcht, Nächstenliebe, Vaterlandsliebe" geschrieben steht, stärkt das Hoffen und gibt Kräfte nach vorwärts. —

Ein Wechsel fand im Amt des Schatzmeisters statt. Wir haben den Tod des Mitbegründers und Schatzmeisters unseres Vereins, des Geh. Kommerzienrat Dr. Dr. Lehmann, zu beklagen. Mit ihm verlieren wir einen Freund und Förderer, dessen Name mit unserem Verein verknüpft bleibt. Sein Sohn, Schwedischer Konsul Dr. jur. H. Lehmann, übernahm das Amt des Schatzmeisters.

Bunt und mannigfaltig ist das Bild, das der Vaterländische Frauenverein im Saalkreis zeigt, je nach seiner Ortsgruppe im Dorf, Industriegemeinde oder Kleinstadt. Aber eine Einheit ist im ganzen, von gleichem Geist getragen und geleitet. Die Tätigkeit der Schwestern ist unentbehrlich geworden und trägt Segen in Häuser und Gemeinden, die christliche Liebe erweisend, die nur in der Tat wirklich ist. Durch unsere innere Vereinsarbeit aber mühen wir uns, den deutschen Frauen ihre Aufgaben und ihren Weg in dem bittern Ernst dieser Notjahre immer mehr zu zeigen und zu klären.

In diesen Wochen veranstalten die Ortsgruppen eine Sammlung für den Vaterländischen Frauenverein für den Saalkreis in ihren Gemeinden. Die Sammlerinnen werden auf alle Fragen bei ihren Besuchen gern antworten und auch ein näheres Bild ihrer Einzelortsgruppe jedem geben, der für den Verein erwärmt ist um unseres Kreises willen. **K.**

Landarbeiterlehrgang in Halle

Unter Leitung des Bezirksleiters Gerlach, Halle, hielt der Zentralverband der Landarbeiter (christlich-national) in diesen Tagen den 3. Lehrgang für Landarbeiter in Halle ab. Vorträge über: 1. „Geschichte und Aufbau des Zentralverbandes der Landarbeiter", 2. „Die geistigen Grundlagen unserer Bewegung", 3. „Landarbeiterrecht", 4. „Landarbeiter und Landwirtschaft", 5. „Gemeinde-, Kreis- und Provinzialverfassung" wurden gehalten von Kollegen des Hauptvorstandes und einigen Herren des Provinzial-Landbundes Halle.

Im Schlußvortrag sprach der Verbandsvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Behrens, Berlin, über „Unser Programm". Kollege Behrens, der erstmalig auf einem Landarbeiterkursus in Halle sprach, wurde von den Teilnehmern mit besonderer Freude begrüßt, und so war es ganz natürlich, daß zum Schluß seines jüngstgehaltenen Vortrages aus der Mitte der Teilnehmerschaft heraus dem jetzt so viel angefeindeten 1. Vorsitzenden unter allseitigem Beifall das Vertrauen durch Erheben der Teilnehmer von ihren Plätzen ausgesprochen wurde.

Kein Teilnehmer ist von dem Lehrgang unbefriedigt zurückgekehrt, und jeder wird entschlossen sein, das Gehörte und Gelernte draußen im Kampfe für seine Standesorganisation, dem christlich-nationalen Zentralverband der Landarbeiter, zu verwerten. Sie werden bestrebt sein, die notwendige Aufklärung in die Reihen der Landarbeiterschaft zu tragen und sich so für die Hebung des Landarbeiterstandes als eine der wichtigsten Berufsgruppen unseres Volkslebens einzusetzen. Durch ihr Wirken wollen sie beitragen an der Gesundung und dem Wiederaufbau unseres Staatslebens.

— **Die Saale** ist nur noch vollufrig. Auf den Wiesen sind noch einige Wasserlachen zu sehen; das Hochwasser ist also sehr zurückgegangen.

— **Feuer!** Gestern mittag wurde die Feuerwehr nach der Schmetzschestraße gerufen, wo in der Küche einer verschlossenen Wohnung ein Brand entstanden war. Die Wohnung mußte gewaltsam geöffnet werden, worauf die Feuerwehr das Feuer innerhalb 20 Minuten löschen konnte. Der Brand ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß ein Liegesofa, welches dicht bei einem stark geheizten Küchenherd stand, in Brand geraten war. Außer dem Liegesofa sind die Gardinen verbrannt und der Fußboden sowie die Fensterrahmen und die Tür stark angekohlt.

— **Leichenfund.** Gestern wurde an Lüttichs Schneidemühle die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes aus der Saale gelandet, welcher seit mehreren Tagen aus dem Alters- und Pflegeheim verschwunden war. Anscheinend hat er die Tat im Verfolgungswahn begangen.

— **Der Sturz aus dem Fenster.** Der aus dem dritten Stockwerk des Hotels „Stadt Dresden" gesprungene Mann soll ein junger Hallenser sein. Eine Vernehmung fand bisher noch nicht statt.

— **Frauenschule.** Im Anschluß an die vom 8. bis 10. März stattfindende Prüfung der Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen wird die Frauenschule auch in diesem Jahre eine Ausstellung der Schülerinnenarbeiten veranstalten. Die Ausstellung ist über zwei Räume verteilt. In dem ersten soll durch den systematischen Aufbau ein Ueberblick über den Lehrgang der einzelnen Techniken sowie über ihre Verwendbarkeit in der praktischen Arbeit gegeben werden. In dem zweiten wird gezeigt, was die einzelne Schülerin im Laufe des Schuljahres in den verschiedenen Techniken gearbeitet hat. Die Ausstellung wird am Donnerstag und Freitag, den 11. und 12. März, vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr, geöffnet sein.

— **Ehemalige Schüler der Latina** treffen sich seit nunmehr 20 Jahren jetzt an jedem 2. Donnerstag im Monat abends 8 Uhr im großen Saal des Ev. Vereinshauses, Mittelstr. 16. Die Zusammenkünfte erfreuen sich großer Beliebtheit, da ein jeder bei denselben gute alte Bekannte trifft. Es sind stets eine Anzahl alter Lehrer zugegen. Willkommen sind alle ehemaligen Schüler ohne Rücksicht auf die Dauer ihrer Schulzeit. Die nächste Zusammenkunft findet Donnerstag, den 11. März, statt; großes Programm.

— **Besprechungsabend in der Domgemeinde.** Für den diesmaligen Besprechungsabend der Domgemeinde hatte Dr. Gabriel den früheren Geschäftsführer des Ev.-Soz. Preßverbandes, P. Swierczewski-Barnstädt, zu einem Vortrag gewonnen, der das Schmutz- und Schwindelwesen im Inseratenteil der Zeitung behandeln sollte. Frisch und anschaulich plauderte der Vortragende über dieses an sich heikle Thema; er betonte, daß die Bestrebungen auf Entfernung dieser Anstöße im eigensten Interesse der Zeitung liegen. Der Abend war gut besucht.

— **Die Hygiene der Bahnhofswirtschaften.** Die von dem Personal der Bahnhofswirtschaften während des Aufenthalts der Züge den Fahrgästen feilgebotenen Lebensmittel sind der Verstaubung besonders ausgesetzt. Soweit derartige Gefahren noch nicht in einer Umhüllung, die sie gegen Verunreinigung schützt, sich befinden, soll zukünftig — nach einer Anordnung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft — besonders darauf geachtet werden, daß sie stets in hygienisch einwandfreier Weise verkauft werden. Belegte Brote oder Brötchen werden daher auf den Bahnsteigen in Papier verpackt angeboten werden.

— **„Kochs Künstlerspiele."** Das März-Programm stellt wieder einen Höhepunkt unter den Vorführungen dieser Klein-Kunstbühne dar. Aber nicht die reinen Darbietungen interessieren diesmal, sondern auch das Aeußere verlangt unser Interesse. Denn die Direktion hat das Etablissement unter der bewährten Leitung des Halleschen Reklame- und Dekorationsmalers Zeschmar einer gründlichen Renovation unterworfen; die mit viel Geschick ausgeführt worden ist. Tanz, Gesang und Komik sind diesmal das strahlende Dreigestirn des Abends. Die Spitzen- und Groteskkänge der vier „Original-Tanz-Mascottchens" verraten viel Können. An Eleganz und Technik werden sie allerdings von dem Tänzerpaare „Harlessi-Harold" übertroffen, die sowohl die alten als auch in modernen Tängen ihre gereifte Kunst zeigen. Als deutsch-russischer Tenor gewinnt Roman von Manowicz in der pantomimischen Szene „Der letzte Prinz" und in einem schmissigen Kosakenlied. Dazwischen wartet ein Zauberkünstler mit seinen Spielen auf. Der rheinische Komiker Otto Mix weiß durch seinen unverwüstlichen Humor und seine Derbheit der Komik das Haus aufs stürmischste zu fesseln. Harry Makten, der Ansager, bildet den Schluß des Programms. Seine große Gewandtheit und sein vielseitiges humoristisches Können sichern auch ihm einen Erfolg.

— **Hohenzollernhof.** Im Restaurant findet Donnerstag großer Musik-Abend statt.

— **Zoologischer Garten.** Donnerstag abends 8 Uhr 16. Sinfonie-Konzert des Halleschen Sinfonie-Orchesters. Solisten: Karl und Paul Klanert (Klavier).

CHINOSOL

In jede Haus- und Stallapotheke

gehört das ungiftige, bakterienvernichtende **Chinosol** zur Wundbehandlung, zum Gurgeln usw. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschriften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603111-17/fragment/page=0005

Max Reinhardt-Gastspiel

im Stadttheater.

Max Reinhardt hat eine untrügliche Witterung für die künstlerischen Bedürfnisse der großen Menge. Oper und Drama sind scheinbar abgewirtschaftet, denn kein Mensch will das überflüssige Gerede und Gesinge mehr hören. Und das Kino, das beides glücklich vermeidet und die Schaulust befriedigt, hat den Steg über das Theater davongetragen. Will man also die Bühne einigermaßen zum Wettbewerb mit den Lichtspielen ausrüsten, dann muß man zur uralten Pantomime zurückkehren. Ausgestorben war die Pantomime, die später zur Balletpantomime erweitert wurde, niemals. Man braucht nur an die einst so beliebte „Stumme von Portici" und den dritten Aufzug der „Meistersinger" zu erinnern, um die Form nachzuweisen, in der sie auf dem Theater bis zur Gegenwart weiter gelebt hatte.

Ob es Max Reinhardt gelingen wird, ihr wieder ein längeres Dasein zu verschaffen, muß abgewartet werden. Auffällig ist, daß er ihr nichts Neues auf den Weg mitzugeben wußte. Die vielen schönen Worte, die über seine „Internationale Pantomimen-Gesellschaft" geschrieben und gedruckt worden sind, bleiben das Beste daran. Denn im großen und ganzen haben wir hier nichts anderes als die tänzerischen Gepflogenheiten, die schon die alte Balletkunst geübt hat. Daß nun dazu alle neuen „Errungenschaften" der Theater, wie sie sich in unendlich verfeinerten Beleuchtungswirkungen, schönen Gewändern und farbenprächtigen Inszenierungen bekunden, sorgfältig und mit erlesenem Geschmack hinzugefügt werden — ist das alles etwa weltbewegend?

Die Reihe der Tanzfolgen, die diese Gesellschaft für ihr hiesiges Gastspiel angelegt hatte, bedeutete eine glückliche Steigerung. „Auftakt", „Andante", „Episode im Urwald", „Siebelei im Holz" knüpften an alte und älteste Muster an. Das „Spiegelbild" brachte eine Ueberraschung, die um so reizender schien, als sie wohl jeden Zuschauer völlig unvermutet traf. Das Straßenbild „Broadway" war ein ins Groteske erhobener Ausschnitt des täglichen Lebens, der in seiner beweglichen Lebendigkeit seine Hauptwirkung hatte. „Die grüne Flöte", nach der das ganze Unternehmen seinen Namen führt, bildete nur den Schluß der Darstellungen. Ihre Handlung ist leicht verständlich. Es ist die einfache Geschichte einer Prinzessin, die von einem Zauberer gefangen gehalten und von ihrem Prinzen endlich befreit wird. Also auch ein Vorwurf, der sich nicht gerade durch verblüffende Neuheit auszeichnet.

Die Ausführung, die diesen verschiedenen Abschnitten gewidmet wurde und in der Ernst und Humor gleichmäßig zu ihrem Rechte gelangten, war meist hervorragend. Namentlich in Maria Golveg, Katia Sterna und Ernst Matray besitzt die Gesellschaft drei vorzügliche Künstler, die jedes Glied ihrer geschmeidigen Körper in vollendeter Harmonie ausgebildet haben und den höchsten Ansprüchen der Tanzkunst wunderbar gewachsen sind. Farbenprunkend und reizvoll abgestimmt sind Dekorationen und Kostüme. Namentlich in der „Grünen Flöte" hat Professor Stern ganz eigenartige Wirkungen erzielt, obwohl das Ganze nur Schwarz, Gold und Silber verwendet und trotzdem nicht eintönig und ermüdend wird.

Das Haus war bis zum letzten Platz ausverkauft. Die Wogen der Begeisterung schlugen hoch.

Prof. Dr. W. Kaiser.

— **Wohltätigkeitskonzert.** Gestern abend veranstaltete der Gesangnißverein Halle ein Wohltätigkeitskonzert im großen Saal der „Loge zu den drei Degen". Als Mitwirkende waren gewonnen der Verein „Sang und Klang", Männerchor, die Sopranistin Elfriede Hirte, Herr Max Baum (Klarinette), die Herren Doktor Ludwig Kraus, der das Ganze leitete, Johannes Freytag sowie ein Streichquartett und vier Waldhörner. Der gute Gedanke wurde durch zahlreichen Besuch reichlich belohnt und die wirklich erstklassigen Darbietungen erfreuten das Ohr des Hörers. Wohlautende, gut geschulte Männerstimmen sangen alte, schöne Volkslieder; der Sopran von Elfriede Hirte war groß und voll, dabei weich und zart. Besonders hervorzuheben ist die Glanzleistung von Herrn Max Baum auf der Klarinette — Sonate Nr. 1 von Brahms — zu der er am Klavier von Dr. Kraus wahrhaft meisterlich begleitet wurde. Eine Erstaufführung für Halle war das Werk „Die Königskinder" von August von Othegraven. Hier wirkten Männerchor, Sopranolo und Streichquartett zu einer ergreifenden Melodie zusammen, die so recht den schwermütigen Balladenton traf. Den Veranstaltern und den Ausführenden sei an dieser Stelle nochmals herzlicher Dank gesagt; daß es ein wohlgelungener Abend war, bezeugte der stürmische Beifall, der am Schluß der Darbietungen den Saal durchtobte.

— **Das russische Balalaika-Orchester** hatte am Dienstag abend wieder einmal seine zahlreichen Freunde in der „Saalschlußbrauerei" versammelt. Das Konzert brachte fast ausschließlich östliche Musik. Die 15 Musiker, von denen jeder auf seinem Instrument Meister ist, waren ihres Erfolges sicher. Die Wirkung des Orchesters liegt weniger auf musikalischer Auswertung der Werke, als in der fast unglaublichen Disziplin und einem zwingenden individuellen Rhythmus. Der Dirigent Wassiliew erbrachte wieder den Beweis der Leistungsfähigkeit seiner Truppe, die dem verschieden gearteten Stoff jedergeit voll gerecht wurde. Daß bei der eigenartigen Klangwirkung slawisch- und ungarische Tänze ebenso wie russische Volkslieder sich besonders wirkungsvoll gestalteten, erklärt sich von selbst. Dazwischen brachten die auch in Halle schon bekannten Tänzer Dmitriewski und Orlik mit ihrer Partnerin Bojarskaja einige russische Volkstänze, die sie temperamentvoll durchführten. Das beifallsfrohe Publikum stand vom ersten Augenblick an unter dem Banne der fremden Künstler und bereitete ihnen hier selten gehörte Ovationen. — An das Konzert schloß sich noch ein allgemeiner Tanz unter russischer Begleitmusik am.

— **Auslandsreisen für Sprachlehrer.** Der preußische Unterrichtsminister hat in einem Erlaß den Provinzialschulkollegien zur Pflicht gemacht, bei der Stellungnahme zu den Anträgen der Lehrer der neueren Sprachen auf Gewährung einer Beihilfe zu den Kosten einer Auslandsreise auch die Einkommens- und Familienverhältnisse des Antragstellers eingehend zu behandeln. Gesuche dieser Art sind frühestens am 15. März d. J. dem Minister vorzulegen. Nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel können im allgemeinen nur für vier- bis fünfwöchige Studienreisen Beihilfen aus dem Zentralfonds bewilligt werden.

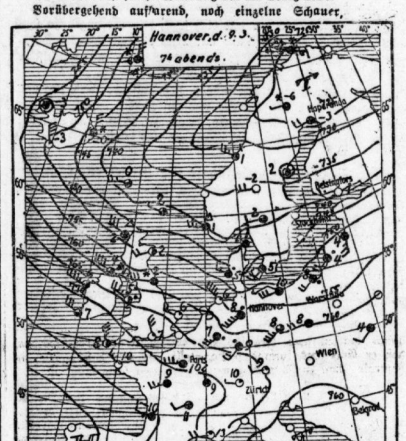
— **Uraufführung in Flensburg.** Helmuth Ungers neuestes Werk, „Wunder um Beatrice", ist Legendenspiel und doch ein blutwarmes Drama. Als Ganzes ist das Werk fest gearbeitet und sehr wirksam gestaltet. Die bekannte Legende von der Nonne Beatrice, die dem Kloster entflieht, weil sie einen Edelmann liebt, ist der Dichtung zugrunde gelegt. Maria hat sie ihrer Pflicht ledig gesprochen und — hier setzt das Wunder ein — übernimmt ihren Dienst. Das Leben bringt der Nonne wohl zuerst viel Seligkeit, aber dann muß sie alle Drangsal dieses ewigen Jammertales erkennen. Der Graf von Flandern spottet ihrer, es edelt ihn vor ihrer Treue. Ein Brügger Kneipenweib hat sie verdrängt, und als Verstoßene endet sie ihr weltliches Leben in einer Dachkammer, wo ihr Kind im Jammer zugrunde geht. Da dringt in ihre Verzweiflung der Ruf der Maria. Sie kehrt ins Kloster zurück und wird, da sie alles eingesteht, in Gnaden aufgenommen. Die größte Schwäche des Dramas ist die allzu klare Eindeutigkeit der Wunder, die hier als unbezweifelbafte Wahrheiten erscheinen, in der Oeffentlichkeit von allen Gläubigen deutlich erkennbar geschehen sind, im Gegensatz zu denen der alten Legende selbst, in der Beatrice die Gesichte allein hat. Und zum Schluß kommen die Wunder ein bißchen reichlich aufeinander, ohne durch den Schleier der Mystik gedämpft zu sein.

Wetterbericht

Das über Schottland entstehende Störungszentrum ist außerordentlich schnell bis nach Finnland gezogen und hat in heftigen Boen Luftmassen aus dem nördlichen Teil des Nordatlantik herangeführt, die einen beträchtlichen Temperaturrückgang mit sich gebracht haben. Die Niederschläge sind dabei teilweise in Schnee übergegangen. Wenn auch die Temperaturen in der kommenden Nacht noch weiter sinken werden, so daß stellenweise im Flachlande Frost zu erwarten ist, so ist doch nicht mit einer Kälteperiode zu rechnen, da sich bei Island bereits wieder Südströmungen auf der Vorderseite einer neuen Depression eingestellt haben. Wahrscheinlich wird das neue Tief sehr schnell, vielleicht schon in der nächsten Nacht zum Freitag, in das mitteleuropäische Wetter eingreifen und von neuem Erwärmung, aber auch Niederschläge bringen.

Voraussichtliche Witerung am 11. März 1926.

Vorübergehend aufsrend, noch einzelne Schauer,



Volksbegehren für Enteignung.

Angefangen wird bei den Fürstenhäusern.
Dann kommt die **Kirche** und der **Grundbesitz** an die Reihe.
Jedes Privateigentum wird auf gleiche Art beseitigt.
Folgen wird die Streichung der Pensionen und Renten.
Es gibt kein Halten mehr.
Die Bolschewisierung wird auf kaltem Wege durchgeführt.
Wer macht das mit?
Keiner, der seinen klaren Verstand behält.

Keiner darf sich in die Listen einschreiben!

Sonst ist er mitschuldig!

Neuerwerbungen der Universität-Bibliothek

Wochenausstellung vom 15. bis 20. März.

O. Schröder: Aufnahme u. Studium a. d. Universitäten Deutschlands. 1926. — L'Academie des inscriptions et belles lettres. 1924. — Congrès international des bibliothécaires de 1923. 1925. — Abb: Schlegermachers Reglement f. d. Kgl. Bibliothek. 1926. — Hatzmann: Grundlegung des Rechts der Unternehmenszusammenfassungen. 1926. — Amonn: Grundzüge der Volkswohlstandslehre. 2. 1. 1926. — Arndt: Kohnegesetz und Lohntarif. 1926. — Meillet: Les Langues dans l'Europe nouvelle. 1918. — Krahe: Die alten balkanillyrischen geographischen Namen. 1925. — Marouzeau: L'Ordre de mots dans la phrase latine. 1. 1922. — Joseph Schmid: Kirchenlateinisches Wörterbuch. 1926. — Weege: Dionysischer Reigen. 1926. — Reinhardt: Kosmos und Sympathie. 1926. — Klemperer: Romanische Sonderart. 1926. — Ripert: La Renaissance provençale. 1918. — E. Meyer: Untersuchungen zur Chronologie der ersten Ptolemäer. 1925. — Stegemann: Das Trugbild von Versailles. 1926. — Mackensen: Niedersächsische Sagen. T. 2. 1926. — Stephan: Beiträge zur asiat. Volkskunde. 1925. — Henze: Gesch. d. Stadt Torgau. 1925. — Boerwald: Die Schlacht bei Frankenhausen. 1925. — Pieraccini: La stirpe Medici. 1924. — Luthardt: Gera. 1926. — Cornelius: Komm. zu Kants Kritik der reinen Vernunft. 1926. — Hesnard: Fr. Th. Vischer. 1921. — Ridder: Catalogue des bijoux antiques du Louvre. 1924. — Lewis: The Mechanism and graphic registration of the heart beat. 1925. — Fueter: Das math. Werkzeug. 1926. — Pfeiffer: Lebesguesche Integrale. 1926. — Karl Cam. Schneider: Embryologische Biologie. 1926.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
3—6 Wilhelm Tell 8—10¼ Frau ohne Kuss	—	—	7½—10¾ Don Giovanni	8—11 Katte	7½—10¾ Don Giovanni	8—11 Katte

Aus Otto Ernsts Jugendland

Otto Ernst, der humorvolle Dichter, der jetzt dahin geschieden ist, hat einmal in einer Plauderei „Wenn ich alt werde" auf die Frage, ob er sein ganzes Leben, so wie es gewesen, noch einmal leben möchte, mit einem heißhungrigen Ja geantwortet und erklärt, er möchte „den Vertrag mit dem Schicksal noch um 100 Jahre verlängern." Ob er auch nach dem Kriege, da so manches selbst seine unverwüstliche Laune verbitterte, bei diesem Wunsch geblieben wäre, bleibe dahingestellt.

Jedenfalls hat er aber in vollen Zügen das „frohe Farbenspiel" des Daseins genossen, und das Geheimmittel, dem er dies Lebensglück verdankte, war seine stete Rückkehr ins Kinderparadies, sein Zusammenleben mit der Jugend, das ihn jung erhielt. Wenn er sich so beseligt an Kindern und Enkeln und allem Kleinvolk um ihn herum erfreuen konnte, so verdankte er dies der Gabe, die eigene Kindheit in sich wach zu erhalten, der er in seinem besten Roman „Asmus Sempers Jugendland" ein Denkmal gesetzt hat. Aeußerlich angesehen, war seine Jugend eng und dürftig, aber sie war vergoldet von den verklärenden Strahlen der Elternliebe und der Menschengüte. Sein Vater, den er so ergreifend geschildert hat, war ein einfacher Zigarrenarbeiter, und in dem kinderreichen Haus fehlte manchmal sogar das trockene Brot. Trotzdem waren seine Erinnerungen schön und bedeutungsvoll. „Da war vor allem ein lieber herrlicher Mann," erzählt er in einer Selbstbiographie, „der bei der Arbeit — er war Zigarrenarbeiter und mein Vater — köstliche Weisen sang aus dem „Freischütz" und dem „Don Juan", aus dem „Fidelio" und dem „Barbier von Sevilla", und ich hatte schon damals diese zwei Ohren, die jeden Fetzen Musik auffangen und behalten. Und dann hängte ich mir einen Zigarrenkasten vor den Leib, das war eine Dreborgel, stellte mich zu meinem Vater hin und fragte: „Was soll ich Ihnen vorspielen?" Und wenn er dann sagte: „Spielen Sie aus dem „Don Juan", dann spielte ich wirklich aus dem „Don Juan", und wenn er sagte: „Spielen Sie aus „La Traviata", dann spielte ich „La Traviata". Und ein Bruder war da, der nannte mir eines Tages die 25 Buchstaben des Alphabets, und ein andermal zeigte er mir, wie einige mitunter kurz und mitunter lang gesprochen werden, und als ich eines Tages absichtslos mit einem alten Buch spielte, da entzifferte ich folgendes: „S—n—ee—w—i—tt—ch—en". Nun las der Junge natürlich im Sitzen und im Liegen, im Stehen und im Gehen, er las und lernte sich durch die Volksschule, in der er immer einer der Besten war. „Ich bin in allen Schulen, die ich besucht habe," plaudert er in seinen Jugenderinnerungen, die er in dem Sammelwerk „Aus der Jugendzeit" veröffentlichte, „immer so ungefähr der Erste gewesen, nicht immer der Fixer und dem Platz nach, denn es gab Höhen der Ordnungsliebe und Gesittung, die ich nicht recht zu erglimmen vermochte; ich machte Kleckse und aß während des Unterrichts Pflaumen oder was sonst die Jahreszeit an Früchten bot, aber in meinen Leistungen innerhalb der Klasse bin ich nach dem Urteil meiner Lehrer immer bei den Besten gewesen."

Außerhalb der Schule war allerdings nicht viel mit ihm anzufangen. „Meine sämtlichen Verwandten und Bekannten und ich selbst haben mit seltener Einmütigkeit eine gewisse Eigenschaft schon früh bei mir festgestellt: eine bodenlose Faulheit nämlich. Diese Faulheit bewährte sich in allen häuslichen Helferdiensten, die mir samt und sonders keine Liebe abgewannen. Meine Faulheit im Hause ging so ins Märchenhafte, daß sie meine Eltern wohl mit bängster Sorge um die Zukunft hätte erfüllen können; als ich aber dann das tun durfte, was ich liebte, da vermandelte ich mich von heute auf morgen in einen — das darf man ja allenfalls und um der Wissenschaft willen ohne Ruhmredigkeit sagen — in einen der fleißigsten Menschen meiner Bekanntschaft."

Der Gedanke an seine spätere Dichterlaufbahn blieb ihm aber noch lange fern. „Selbst als ich als Jüngling einem Altersgenossen, der Afrikareisender werden zu wollen erklärte, vertraute, daß ich wohl Schriftsteller werden möchte, war ich nicht im geringsten überzeugt, daß ich Fähigkeiten solcher Art besäße; es war nur die Meinung, daß der Schriftstellerberuf ausnehmend vornehm und köstlich sei; ich liebte ihn, wie kleinen Knaben den Beruf eines Obsthändlers, Kutschers oder Bonbonkrämers ein Beruf über alle Berufe dünkt." Auf manchen Umwegen ist er dann über den Beruf des Volksschullehrers, den er 18 Jahre mit viel Liebe und manchen Konflikten ausübte, zu seinem dichterischen Schaffen gekommen.

Die Grippe vor 125 Jahren

Die Grippe, diese von vielen als eine so neumodische Erscheinung der Nachkriegszeit empfundene Krankheit, die unter diesem Sammelnamen der Sündenbock für all' und jede Erkältung sein muß, ist älter als mancher denkt. Richtig ist nur, daß die schlechten Ernährungsverhältnisse der Nachkriegszeit ihr zurzeit einen günstigeren Boden in unserer Bevölkerung bereitet haben; aber da war sie schon immer. Was zu beweisen ist:

Im Jahre 1800 erließ das Königlich Preußische Collegium medicum, eine Gründung Friedrichs des Großen, eine Bekanntmachung und Warnung vor der Influenza, die damals wieder als eine Nachfolgerin der Influenza von 1782 bezeichnet wird. Diese Bekanntmachung, die in allen Blättern veröffentlicht wurde, lautete:

„Es herrscht in Preußen eine aus Rußland gekommene epidemische Krankheit, Influenza, oder französisch La Grippe genannt. Wir finden nöthig, das Publicum mit dieser Krankheit im allgemeinen bekanntzumachen, damit jeder in Zeiten gewarnet werde, sich nicht durch heftige Mittel in Gefahr zu stürzen. Die gegenwärtige Influenza ist, nach officialen Nachrichten aus Königsberg und Warschau, derjenigen, welche 1782 herrschte, ganz ähnlich. Sie besteht in einem bald gelindern, bald stärkeren Katarrhal- oder Flußfieber. Die Kranken haben abwechselnd Frösteln und Hitze, und letztere wird allemal vom Kopfschmerz, welche derselben angemessen ist, begleitet. Die Katarrhal-Zufälle, als Fließen in den Gliedern, Schnupfen, Husten und Halsschmerz, sind entweder einzeln oder mehrere zugleich vorhanden. Zuweilen bemerkt man auch Brustschmerz, Brustbeklemmung und Seitenstiche. Endlich ist auch wohl vorgekommen, daß solche Kranke schleimigen und galligen Durchfall oder Erbrechen litten. Die Krankheit greift überhaupt die Kräfte sehr an, und die Genesenden erholen sich sehr langsam. Alle starken Ausleerungsmittel, als Aderlaß, Brechmittel und starke Abführungsmittel sind in den meisten Fällen schädlich; gelinde Schweißmittel sind hingegen im Anfang der Krankheit immer zuträglich, und gegen das Ende derselben werden stärkende Arzeneyen erfordert. Man bediene sich sogleich im Anfange der Krankheit einer Abkochung von Gerste, Hafer oder schwarzem Brod, der man Essig und Honig hinzusetzt (auf ein Berliner Quart der Abkochung den 8ten Theil Essig und halb so viel Honig als Essig); gegen die Nacht trinkt der Kranke einige Tassen Fliederthee, oder ordinären Thee mit zwey Eßlöffeln voll Fliedermuß. Der Kranke muß sich zwar mäßig warm halten, aber alle hitzige Nahrungsmittel und Leidenschaften vermeiden. Zur Zeit der größern Schwäche, welches sich gemeiniglich den dritten oder vierten Tag äußert, ist Bier- oder Weinsuppe mit säuerlichem Wein zu empfehlen. Die Anordnung der nur in seltenen wichtigen Fällen nützlichen ausleerenden und der am Ende der Krankheit nöthigen stärkenden Arzneyen muß von einem gegenwärtigen verständigen Arzt bestimmt werden. Alle Obrigkeiten und Prediger werden gebeten, diese Anzeige zu jedermanns Wissenschaft zu bringen."

Diese Verkündigung geschah im April, wie denn auch heute die Grippe erfahrungsgemäß in den Uebergangszeiten am heftigsten und mit den gleichen Nebenerscheinungen wie im Jahre 1800 aufzutreten pflegt. Auch heuer wieder mehren sich die Anzeichen dieser epidemischen Krankheit bedenklich. Freilich mit Aderlassen und „Ausleerungsmitteln" oder gar mit der zweifelhaften Mischung von Essig und Honig — das muß sauersüße Gesichter gegeben haben! — versucht unser aufgeklärtes Zeitalter ihr nicht mehr beizukommen. Da dürfte manchem die empfohlene Abkochung von Gerste, Hafer oder schwarzem Brot Nektar und Ambrosie dagegen scheinen! Immerhin: es ist, um mit Ben Akiba zu reden, alles auf der Welt schon einmal dagewesen. Auch die Grippe!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603111-17/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Eine neue Straßenbrücke über die Elbe bei Hämerten-Schönhausen

Das Projekt, auf der 288 Kilometer langen Elbestrecke zwischen Harburg und Magdeburg einen lang entbehrten Straßenübergang zu schaffen, ist seiner Durchführung erheblich näher gerückt. Die Reichsbahn-Hauptverwaltung hat sich bereit erklärt, die frei werdende Eisenbahnbrücke bei Hämerten—Schönhausen käuflich abzugeben. Ihr Ausbau zu einer Straßenbrücke ist mit verhältnismäßig geringen Mitteln in kürzester Zeit möglich. Die Kosten betragen etwa ¼ derjenigen einer neuen Straßenbrücke; sie werden günstig beeinflußt durch das an dieser Stelle vorhandene recht geeignete Ufergelände, wie das seinerzeit schon die Magdeburg—Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft und neuerdings auch die Reichsbahn-Direktion Hannover bei dieser Baustelle bestätigt haben.

Abgesehen davon, daß mit der Verwirklichung endlich die lang ersehnte Verbindung der Ortschaften und Städte links und rechts der Elbe erfolgt, wird auch dem Automobilverkehr ein ganz neuer Weg eröffnet, der bisher allein über Magdeburg führte. In Würdigung der günstigen, nie wiederkehrenden Gelegenheit und der großen Bedeutung der Straßenbrücke für die Allgemeinheit darf wohl angenommen werden, daß der demnächst zusammentretende Provinziallandtag der Prov. Sachsen seine Zustimmung geben wird.

Ein neues Großkraftwerk im Kreise Liebenwerda

§ **Plessa** (Kr. Liebenwerda), 9. März. Seit einigen Tagen ist hier mit den Vorarbeiten für die Errichtung eines großen neuen Kraftwerkes begonnen worden. Die Plessaer Braunkohlenwerke bauen ein Großkraftwerk, das zur weiteren Elektrisierung des Werkes selbst sowie der Fernversorgung mit elektrischer Kraft dienen soll. Zunächst werden zwei Drehstrom-Turbo-Generatoren — eine Maschinenleistung von zusammen 22 000 P. S. bei einer Spannung von 6000 Volt aufgestellt. Für die Fernleitung wird der Strom auf 60 000 Volt heraufstransformiert. Die Dampferzeugung geschieht durch mehrere Kessel von je 700 Quadratmeter Heizfläche bei einem Dampfüberdruck von 24 Atmosphären und einer Ueberhitzung von 450 Grad Celsius. Ein Schornstein von 115 Meter Höhe wird zur Aufnahme der Abgase dienen, dessen Durchmesser unten 8 und oben 5 Meter beträgt. Das Kraftwerk nimmt ein Grundstück von einer Größe von etwa sechs Morgen in Anspruch und wird natürlich nach den neuesten Errungenschaften der Technik erbaut.

Die Plessaer Braunkohlenwerke, die schon im vorigen Jahre mit der Errichtung einer völlig neuartigen Abraumförderbrücke und Großraumförderanlage stark verbessert worden sind und deren Direktor damals schon zum Dr. h. c. der Ingenieurwissenschaft ernannt wurde, erreichen mit dem Bau dieses Großkraftwerkes einen neuen Marksteln in der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Anlagen. Der Ort Plessa wird von der Errichtung der Kraftzentrale auch wesentliche Vorteile haben. Zunächst werden 150 bis 200 Arbeiter dauernd beschäftigt, so daß hier und in der Umgegend die Arbeitslosigkeit zum mindesten völlig beseitigt ist. Neben dem Kraftwerk werden aber auch eine Anzahl von Familienhäusern errichtet, so daß auch die Handwerker und die Gewerbetreibenden neue Einnahmequellen erhoffen dürfen. Der Bau des Werkes soll so gefördert werden, daß er Ende des Jahres fertiggestellt ist und daß dann die Zentrale schon in Betrieb genommen werden kann.

Eröffnung des Pädagogiums

Mansfeld, 9. März. Nachdem vom Regierungspräsidenten die Genehmigung zur Errichtung einer höheren Privatschule in Mansfeld erteilt worden ist, wird die neue Lehranstalt, welche die Bezeichnung „Pädagogium" führen wird, am 1. April 1926 ihre Pforten öffnen.

Selbstmord eines Liebespaares

Leipzig, 9. März. In der Nähe des alten Elster-Steges wurden von einem Spaziergänger am Dienstag morgen die Leichen von zwei jungen Menschen aufgefunden, die beide Schußwunden aufwiesen. Nach den Papieren handelt es sich um einen 24jährigen Studenten der Leipziger Universität und ein etwa 18 Jahre altes Mädchen, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Die Polizei hat die Ueberführung der beiden Leichen nach dem gerichtlichen medizinischen Institut veranlaßt. Es handelt sich offenbar um ein Liebesdrama.

Die Leiche in der Badewanne

Leipzig, 9. März. Vom Chemnitzer Kriminalamt wird mitgeteilt: Am Sonnabendabend in der 11. Stunde benachrichtigte der Berginvalide Keller in Lugau die dortige Polizei, daß er seine Wohnung nicht öffnen könne. Ein Polizeibeamter stieg auf einer Leiter durch ein offenes Fenster der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung. Beim Betreten der Schlafstube fand der Beamte die Ehefrau Kellers als Leiche in der Badewanne liegend vor. Ein sofort hinzugezogener Arzt stellte Würgespuren am Hals und verschiedene Verletzungen am übrigen Körper fest. Die durch die Mordkommission der Kriminalpolizei in Chemnitz angestellten Ermittlungen ergaben daß am Sonnabendabend gegen 7 Uhr Frau Keller in ihrer Wohnung etwa sechsmal um Hilfe gerufen habe. Die Rufe waren aber immer schwächer und ächzender geworden, als wenn einem Menschen die Kehle zugedrückt würde. Hausbewohner, die zu Hilfe eilen wollten, fanden die Tür zur Wohnung von innen verriegelt. An der Giebelseite des Hauses unter dem Schlafstubenfenster Kellers wurden Schürfspuren am Mauerputz wahrgenommen, die darauf schließen lassen, daß sich jemand aus dem Fenster heruntergelassen hat, oder heruntergesprungen ist. Unter dem dringenden Verdacht, seine Ehefrau erwürgt zu haben, wurde der 54jährige Bergindvalide Keller verhaftet und dem Amtsgericht Stollberg zugeführt.

---

wi. **Nietleben**, 9. März. (Tödlicher Unfall.) Infolge einer Gehirnerschütterung welche er sich bei dem Versuch, einem anderen verunglückten Arbeitskameraden (bei der hiesigen Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins) zu Hilfe zu kommen, zugezogen hatte, mußte der 24jährige Schlosser Otto Lehrmann hierselbst sein junges Leben lassen. L. war Sportsmann und Mitbegründer der „Spielvereinigung Nietleben, e. V." Er wurde heute mit großem Ehrengeleit unter Vorantritt der Bergkapelle zu Grabe getragen.

— **Zscherben**, 9. März. (Wehrwolf.) Am Sonntag, den 7. März, veranstaltete der Wehrwolf, Ortsgruppe Zscherben, einen Kompagnieabend. Um 5 Uhr nachm. trat die Ortsgruppe an und marschierte geschlossen los, um die Ortsgruppe Nietleben und die Wehrwolfkapelle des Kreises Halle zu empfangen. Mit klingendem Spiel zogen die Wehrwölfe in das Dorf ein. Zur selben Zeit kehrten die roten Frontkämpfer, welche sämtliche rote Ortsgruppen des Reiches alarmiert hatten, von dem Rummel, welcher in Teutschenthal tagte, zurück. Als Spitze kamen ungefähr 30 Radfahrer an und als sie den Wehrwolf sahen, fuhren sie unter großem Geheul hinter unserer Totenkopffahne her. Aber ungeniert zog der Wehrwolf stolz seinen Weg und keiner von den roten Kerlen wagte es, den Wehrwolf anzugreifen. Als sie sich an unserer Musik ergötzt hatten, zogen sie es vor, das Weite zu suchen, da doch das Gros noch nicht angekommen war und dieses Spiel einen unangenehmen Ausgang haben könnte. Im Vereinslokal angekommen, wurde die Feier unter den frohen Klängen der Musik begangen. Auch die Ortsgruppen Heide und Holleben hatten sich eingefunden, um zur Verschönerung dieses Abends beizutragen. Als sich der Saal gefüllt hatte, begrüßte der Ortsgruppenführer Kamerad Barth die Gäste und forderte die Jugend auf, sich unseren Reihen anzuschließen und für unsere gute Sache mit zu kämpfen. Nach dem Deutschlandliede wurde die Feier fortgesetzt und alle Freunde und Gönner gingen noch Hause mit dem Bewußtsein, wieder einmal einen gemütlichen Abend, wie er nur in den vaterländischen Organisationen vorkommt, verlebt zu haben.

— **Salzmünde**, 9. März. (Die Halleschen roten Frontkämpfer) durchzogen am letzten Sonntag vormittag unseren Ort. Auf 14 Lastkraftwagen mit Anhängern befanden sich etwa 700 der roten Gardemänner, deren Anzahl sich mit den vorauf und hinterher fahrenden Radlern auf gegen 800 insgesamt beziffern mochte. Mit dämagogischen Hetzplakaten, wie „Keinen Pfennig dem Fürstenpad", war ein Auto, welches sich an der Spitze des Zuges befand, als Reklame für das Volksbegehren auserseheu. Signalhörner machten mit dem gehörigen Tamtam das erforderliche Aufheben von dieser geschmacklosen roten Spazierfahrt, an der sich zum Schluß das „Klassenkampf"-Auto beteiligte. Das Ziel derselben waren die Ortschaften Teutschenthal und Langenbogen, wo „Revolutionsheldenehrungen" stattfinden sollten. Ob es keine Möglichkeit gibt, das sonntägliche Straßenbild von diesen Horden sauber zu halten?

— **Salzmünde**, 9. März. (Konzert.) Ein Konzert der beliebten Halleschen Bergkapelle unter persönlicher Leitung des Direktors Teichmann fand hier am Sonnabend aus Anlaß des Stiftungsfestes der Freiwilligen Feuerwehr Salzmünde statt. Die Kapelle bereitete den Festteilnehmern wie schon so oft auch diesmal genußreiche Stunden, zumal das Programm gut gewählt war. Brandmeister Direktor Nietschmann hielt die Begrüßungsansprache. Die junge Salzmünder Wehr kann jetzt auf eine 5jährige Wirksamkeit zurückblicken und hat in den wenigen Fällen, wo sie gebraucht wurde, nie versagt. Dem Konzert schloß sich ein Festball an.

— **Klostermansfeld**, 9. März. (Standesbeamtentagung.) Der Fachverband der ländlichen Standesbeamten des Mansfelder Gebirgskreises hielt kürzlich in Klostermansfeld seine diesjährige Hauptversammlung ab, an der neben zahlreichen Standesbeamten aus dem Gebirgskreise auch Landrat Becker-Mansfeld sowie mehrere leitende Kreisbeamte des Mansfelder Seekreises teilnahmen. Einen Hauptpunkt der Beratungen nahm die Frage des Zusammenschlusses der Standesbeamten beider Mansfelder Kreise zu einem einheitlichen Verbande ein. Angesichts der Tatsache, daß dieser Fachverband infolge der großen räumlichen Entfernung der einzelnen Standesbeamten in seinem Zusammenhalt nicht so gefestigt sein würde wie ein weniger großer Verband, wurde beschlossen, für den Mansfelder Seekreis die Bildung eines besonderen Fachverbandes anzugehen. Die Vorarbeiten dazu hat Kreisausschußdirektor Kußmann-Eisleben, übernommen.

— **Bebitz**, 9. März. (Versammlung.) Am Sonnabend abend fand im Bahnhofslokal Bebitz für die Ortschaften Unterpeißen, Bebitz, Lebendorf und Trebitz eine Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei statt. Der Besuch hätte besser sein können, besonders aus Lebendorf. Den Vortrag über die politische Lage hielt Herr von Werder, Sagisdorf. Ueber die Fürstenabfindung sprach Geschäftsführer Poche. Eine ausgiebige Aussprache schloß sich beiden mit Beifall aufgenommenen Vorträgen an. Besonders eingehend besprochen wurde die soziale Frage.

al. **Torgau**, 8. März. (Landwirtschaftsschule.) Die lang gehegten Wünsche der Landwirtschaft nach einer in Torgau einzurichtenden Landwirtschaftsschule dürften aller Voraussicht nach schon für den Herbst in Erfüllung gehen. Landwirtschaftskammer und Kreisverwaltung sind zuschußbereit und es handelt sich jetzt nur noch darum, daß auch die Stadt Torgau sich an den Kosten beteiligt, woran indessen nicht gezweifelt zu werden braucht.

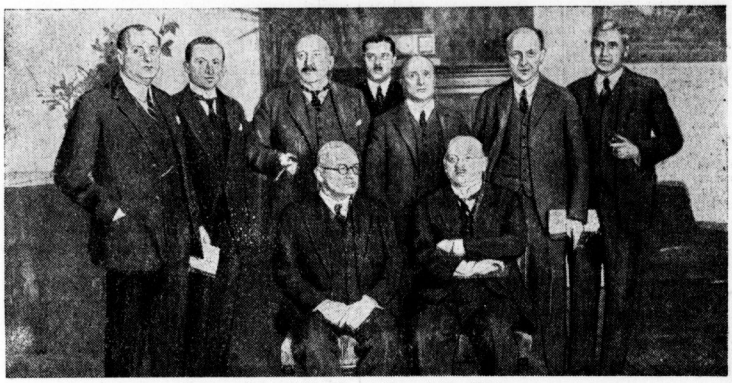
— **Artern**, 9. März. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist in dem Geschäft des Herrn Alfred Möbius, hierselbst, Harzstraße 20 wohnhaft, ein Einbruch verübt worden und drei neue Herrenfahrräder gestohlen. Die Diebe sind über das Hoftor gestiegen und haben dann das Tor von innen geöffnet. Sodann erbrachen sie ein Fenster, welches an der Giebelseite des Hauses liegt und sind dann in den Laden gelangt, wo sie die Fahrräder gestohlen haben. Die polizeilichen Ermittelungen sind im Gange. Wer irgendwelche Wahrnehmungen über den Diebstahl macht, wird gebeten, die Polizei davon in Kenntnis zu setzen. Vor Ankauf der Räder wird gewarnt.

— **Stolberg**, 9. März. (15 Kilometer für Kraftfahrzeuge.) Da die engen und winkligen Gassen unseres Städtchens von den Autos bisher in voller Geschwindigkeit durchrast wurden, waren durch den Schmutz und Staub die Fußgänger arg belästigt. In dankenswerter Weise hat der Magistrat nun bei der Regierung beantragt, den Autoverkehr in den engen Gassen nur mit mäßiger Geschwindigkeit zu gestatten. Es ist eine Höchstgeschwindigkeit von 15 Kilometern beantragt worden.

Dessau, 9. März. (Anhaltischer Pressebball.) Der Verein Anhaltische Presse hatte vorige Woche zu seiner großen Winterveranstaltung geladen und konnte mit Genugtuung Mitglieder aller Kreise der bürgerlichen Gesellschaft unter seinen Gästen begrüßen. Lag darin schon ein besonderer Erfolg, daß es gelungen war, alle Stände und Berufe in vornehmer, schlichter Geselligkeit zu vereinigen, so verdienen die Veranstalter nicht weniger Dank für die künstlerische Ausgestaltung des Abends. Generalmusikdirektor von Hößlin eröffnete an der Spitze seines Orchesters den Abend mit der prachtvoll gespielten Oberonouverture und leitete auch in hervorragender Weise die Begleitung der beiden Solisten, die als Dessauer Kinder ihren Hörern durch persönliche Beziehungen besonders nahestanden. Frau Wahrmann-Schöllinger vom Stadttheater Hannover und Richard Schubert von der Wiener Staatsoper sangen Wagner und Meyerbeer und ernteten begeisterten Beifall für die gemeinsam gesungene Schlußszene aus dem „Siegfried". Eine neue Note gab Yvonne Georgi vom Grosser Landestheater in ihren künstlerisch und technisch bedeutenden Tänzen. Nach dieser Ueberleitung gehörte der weitere Abend und Morgen den Gästen. Das auch ohne übermäßigen äußerlichen Prunk glanzvolle Fest hat den Veranstaltern die Anerkennung und den aufrichtigen Dank aller Teilnehmer eingetragen, hoffentlich auch seinen sozialen Zweck durch einen ansehnlichen Ueberschuß zugunsten der Unterstützungskasse des „Vereins Anhaltische Presse" erfüllt.

— **Glesien** bei Scheuditz, 8. März. (Stiftungsfest des Landwehrvereins.) Am vergangenen Sonnabend feierte der hiesige Landwehrverein sein 63. Stiftungsfest. Dieser Tag gestaltete sich zu einem besonderen Festtag, denn zwei Kameraden mit 50jähriger Mitgliedschaft und Kameraden mit 25jähriger Mitgliedschaft konnten ehrend bedacht werden. Die Festrede hielt Pfarrer Mälleben. Er gedachte der gefallenen Kameraden und widmete ihnen Worte ehrenden Gedenkens. Auch der Jugend redete er stark ins Gewissen und ermahnte sie, Liebe und Treue zur Heimat und Vaterland zu pflegen.

Die deutsche Delegation in Genf



In der vorderen Reihe: Dr. Luther und Dr. Stresemann.

In der zweiten Reihe (von links nach rechts): Reichspressechef Dr. Kiep; Botschafter v. Hoesch; Staatssekretär v. Schubert; Generalsekretär der Delegation, Modelhammer; Staatssekretär Kempner; der juristische Beirat, Ministerialdirektor Dr. Gaus, und Geheimrat v. Bülow.

Wenn Sie in den Spiegel sehen, sind Sie dann mit Ihrem Gesicht zufrieden? Oder finden Sie bei heller Tagesbeleuchtung Hautfehler, Falten, Runzeln, scharfe Züge? Beseitigen Sie diese störenden Mahner, die Sie daran erinnern, daß andere günstiger aussehen. Nehmen Sie die köstliche Marylan-Creme, welche Ihnen hilft, jugendfrisch und blendend auszusehen. Kostenlos und portofrei erhalten Sie eine Probe nebst interessanter Broschüre vom Marylan-Vertrieb, Berlin 367, Friedrichstr. 18.

Fahrradmäntel, Schläuche. Gummi-Bieder, Große Steinstr.

Anerkannt erste Bezugsquelle für

Franz Traeger
Hoflieferant
Weingroßhandlung
Gegründet — 1878 —
Weinprobierstube – Rannische Straße 22 u. 23 – Fernruf 6500

Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine
Südweine, Schaumweine, Spirituosen, Liköre
Preislisten zu Diensten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603111-17/fragment/page=0007

Turnen, Spiel und Sport

Das Hamburger Oster-Hockey-Turnier

45 Mannschaften auf dem Jubiläumsfest des Uhlenhorster Hockeyklubs

Die Jubiläumsveranstaltung des Uhlenhorster Hockeyklubs, die dieser alte Pionier des deutschen Hockeysports anläßlich seines 25jährigen Bestehens an den Ostertagen auf seiner in Deutschland nahezu unerreichten Platzanlage zur Durchführung bringt, wird eines der sportlich wertvollsten wie der größten Hockeyturniere sein, die jemals in Deutschland veranstaltet wurden. Mit den Vorbereitungen hatte man bereits frühzeitig begonnen, die alten Beziehungen Uhlenhorsts zum Mutterlande des Sports, England, wurden nachdem sie so lange brachlagen, wieder aufgefrischt und mit der Verpflichtung von drei englischen Mannschaften zugleich ein weiteres wertvolles Werk für die sportlichen Verbindungen beider Länder vollzogen. Unter dem Namen The Wanderers verbirgt sich eine repräsentative englische Mannschaft, die jeder Klubmannschaft auf dem Inselreiche überlegen sein soll. Dazu kommen die Vertreter der London University Occasionals und eine Damen-Ländermannschaft. Die Internationalität wahren weiter die Mannschaften des Hockeyklubben Orient-Kopenhagen und die Grashoppers-Zürich. Daß alle Vereine von Rang aus dem Reiche sich in Hamburg ein Stelldichein geben werden, ist selbstverständlich. Neben der spielstarken Mannschaft des Veranstalters haben u. a. Berliner Sportklub, Berliner Hockeyklub, Berliner Sportverein 92, D. H. C.-Hannover, T. H. C.-Harvestehude, S. C. 1880-Frankfurt, Club zur Wahr-Bremen, A. S. C.-Leipzig, Essener Turn- und Fechtklub dem Ansturm des Auslandes zu begegnen. Am Turnier der Damen sind außer der bereits erwähnten englischen Mannschaft noch D. H. C.-Hannover, Orient-Kopenhagen, Frankfurt 1880 und der Veranstalter beteiligt.

Das Programm der Herrenmannschaften

hat im einzelnen folgendes Aussehen:

2. April: The Wanderers-England gegen Uhlenhorster H. C.; London University gegen Club zur Wahr-Bremen; Orient-Kopenhagen gegen Tennis u. H. C. Nürnberg; H. C. Kopenhagen gegen Frankfurt 1880; Grashoppers-Zürich gegen Essener Turn- und Fechtklub; Leipziger S. C. gegen Münchener S. C.; Dresdener S. C. gegen Kickers-Stuttgart; V. f. R. Mannheim gegen Uhlenhorster Klipper.

3. April: The Wanderers gegen Berliner S. C.; London University gegen D. H. C. Hannover; Grashoppers-Zürich gegen Alt. S. V. Dresden; Tennis- u. H. C. Rostock gegen Stuttgarter Kickers; Berliner H. C. gegen Nürnberger T. H. C.; Berliner Sp. V. 92 gegen Hannover 78; Alt. S. C. Leipzig gegen V. f. R. Mannheim.

4. April: The Wanderers gegen T. H. C. Harvestehude; Hockeyklub Kopenhagen gegen Leipziger S. C.; Orient-Kopenhagen gegen Sp. Cl. München; Club zur Wahr-Bremen gegen Frankfurt 1880; D. H. C. Hannover gegen Brandenburg-Berlin; T. H. C. Rostock gegen Essener Turn- und Fechtklub; Berliner S. C. gegen Uhlenhorster H. C.; Brandenburg gegen Harvestehude; Dresdener Sp. Cl. gegen Uhlenhorster Klipper.

5. April: London University gegen Berliner Sp. V. 92; H. C. Kopenhagen gegen Hannover 78; Orient-Kopenhagen gegen Berliner H. C.; Grashoppers-Zürich gegen Alt. S. C. Leipzig; V. f. R. Mannheim gegen A. S. V. Dresden; Nürnberger T. H. C. gegen Essener Turn- und Fechtklub.

6. April: London University gegen Uhlenhorster Klipper; Grashoppers-Zürich gegen Uhlenhorster H. C.

V. f. L. 96 in Berlin

An den beiden Osterfeiertagen folgt die Handball-Mannschaft des V. f. L. 96 einer Einladung des S. C. Charlottenburg und wird in Charlottenburg und Berlin (V.S.C. Berlin) zwei Spiele zum Austrag bringen.

Boer-Halle mitteldeutscher Amateurmeister

Dem jungen Wackerner Erich Boer ist es gelungen, den Titel eines mitteldeutschen Meisters im Federgewicht nach Halle zu entführen. Wenn man bedenkt, mit welcher Technik Boer, soweit man seine hiesigen Kämpfe in Berücksichtigung zieht, stets arbeitet, so muß man staunen, wie schwer es immerhin Boer gemacht wurde, diesen ehrlich verdienten Titel zu erlangen. In der Gau-Meisterschaft sowohl wie in der Zwischenrunde zur mitteldeutschen Meisterschaft mußte Boer jedesmal mit zwei Zusatzrunden sich seine Siege bitter erkämpfen. So sollte es auch in der Entscheidung in Chemnitz sein. Der Dresdener Frang zeigte sich als harter Schläger und Nehmer. In den ersten zwei Runden war Boer stark im Vorteil, so daß man mit einem hohen Punktsieg rechnete. In der dritten Runde jedoch gelang es dem Dresdener, Boer einen Kopfhaken beizubringen, der letzteren stark erschütterte. Boer, etwas benommen, mußte sich für den Rest der Runde auf Deckung legen und es über sich ergehen lassen, daß dadurch sein Gegner stark aufholte und zu einem Unentschieden kam. Auch die erste Zusatzrunde fand den jungen Meister noch nicht wieder voll kampffähig. In der zweiten Zusatzrunde, also in der fünften insgesamt, hatte sich dagegen Boer völlig erholt und ließ dem Gegner durch schnelle und wuchtige Arbeit keinerlei Chance. Man sprach Boer einen Punktsieg zu.

Interessieren wird, daß Theuerkauf, der neuerdings wieder das Welter-Gewicht erlangt hat (192 Pfund), für die nächsten Wochen gegen den neuen mitteldeutschen Meister dieser Gewichtsklasse, Kästner-Erfurt, einen Ausscheidungskampf zugesprochen erhielt. Sollte Theuerkauf diesen Kampf gewinnen, wie von Fachleuten einstimmig angenommen wird, dann wird auch Theuerkauf die mitteldeutschen Farben im Kampf um die deutsche Meisterschaft während der Osterfeiertage in Mannheim vertreten.

Der deutsche Meister im Fliegengewicht, Schulz-Magdeburg, sowie der Meister im Halbschwergewicht, Fiedler-Staßfurt, behielten kampflos ihren Titel. Weiter wurden folgende Meister ermittelt:

Bantamgewicht: Thiemann-Chemnitz;
Leichtgewicht: Ramsch-Dresden;
Mittelgewicht: Roßberg-Chemnitz.
Schwergewicht: Jehmlich-Chemnitz.

Faustball der Turner

Städtemannschaft Halle—Turnerbund Vater Jahn-Schkeuditz Mfl. 53:40.

Turnerbund Vater Jahn-Schkeuditz—Tv. Ammendorf Mfl. 70:43.

Ein recht frischer Wind jagte über den in luftiger Höhe gelegenen K. T. V.-Platz, als sich die Städtemannschaft Halle und Schkeuditz erneut zum Kampf stellten. Die Hallesche Städtemannschaft mit Rosenblatt (K. T. V.) als Ersatz für seinen verhinderten Vereinskameraden Fehse enttäuschte diesmal nach der angenehmen Seite. Sie zeigte ein gefälliges Zusammenspiel und große Schlagsicherheit, und da sie sich auch besser mit dem Winde abfand, so konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Zuerst mit dem Winde spielend, sicherte sich Halle einen Vorsprung von 16 Punkten, den die Mannschaft dann auch in der zweiten Halbzeit, mit erhöhtem Eifer spielend und alles aus sich herausgebend, lange Zeit halten, ja sogar zeitweise noch erhöhen konnte. Schkeuditz spielte in neuer Aufstellung und zeigte nicht das sonst gewohnte flüssige Spiel. Mit 53:40 Vorteilen trennte schließlich der Schlußpfiff die Parteien.

Enttäuschte das erste Spiel nach der angenehmen Seite, so war dies beim folgenden Spiel, Turnerbund Vater Jahn-Schkeuditz—Tv. Ammendorf, umgekehrt der Fall. Ammendorf trat mit Ersatz für seinen Angeber an. Die Mannschaft konnte sich nie recht zusammenfinden. Sie schlug sich schlecht und recht, kam aber für einen Sieg gegen eine Mannschaft wie Schkeuditz nie in Frage. Die zahlreich erschienenen Faustballfreunde kamen hierdurch um den Genuß des erwarteten scharfen Kampfes, denn Schkeuditz war jederzeit Herr der Lage und fertigte seinen Gegner schließlich mit 70:43 Vorteilen ab.

Aus aller Welt

Das Prager Explosionsunglück vor dem Senat

Die Untersuchung der Explosionsursachen bisher ergebnislos.

In der in diesen Tagen stattfindenden Senatssitzung in Prag wird Landesverteidigungsminister Stribrny eine Interpellation über das Explosionsunglück in der Prager Tischlergasse beantworten. In der Interpellation wird erklärt, daß das in Hostivitz bei Prag gelegene Munitionsmagazin für die ganze Stadt eine außerordentliche Gefahr bedeutet. In dem Lager, das nur einige Kilometer vom Hradschin entfernt ist und in unmittelbarer Nähe der wichtigen Eisenbahnstrecke Prag—Kladno liegt, befinden sich mehrere hundert Tonnen Explosionsstoffe. Von besonderen Sicherheitsmaßnahmen sei nichts zu spüren. Die Interpellanten verlangen eine Verlegung des Munitionslagers an eine andere Stelle.

Die Beisetzung der beiden bei der Explosion getöteten Soldaten soll Mitte der Woche stattfinden. Ihr Schicksal ist um so tragischer, als beide in kurzer Zeit aus dem Militärdienst entlassen werden sollten. Nach einer amtlichen Meldung ist der Gesundheitszustand der in den Krankenhäusern befindlichen Verletzten befriedigend. Einige von ihnen konnten bereits in häusliche Pflege entlassen werden. Die Untersuchung über die Ursachen der Explosion ist bisher ergebnislos geblieben.

Ein Film von der Prager Explosionskatastrophe verboten.

Sofort nach der Explosion in der Tischlergasse hatte eine Filmgesellschaft am Ort der Katastrophe einen Film aufgenommen, der von der Zensur ohne Abgabe einer Erklärung zurückgestellt worden war. Daher glaubte die Filmgesellschaft, daß die Vorführung gestattet wäre, und verkaufte den Film an verschiedene Kinos. Zur allgemeinen Ueberraschung wurde der Film jedoch verboten.

Lawinenstürze in Tirol

Auf der Westseite des Arlberges sind mehrere Lawinen niedergegangen, die die Arlbergbahn verschüttet haben. Alle Züge erleiden Verspätungen bis zu drei Stunden. Die Lawinengefahr hält an. Auf den Bahnkörper der Stubaitalbahn südlich von Innsbruck ging gleichfalls eine große Lawine nieder, die den Verkehr unterbunden hat. Die Verbindung wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Ermordet — um Hochzeit zu feiern

In einem kleinen Orte bei Bordeaux fand eine Wäscherin einen ehemaligen Müller, der in einem einsam gelegenen Hause für sich allein lebte und allgemein als Sonderling galt, vor der Tür seines Hauses erschossen auf. Als Täter wurde ein 20jähriger Bursche verhaftet, der den Müller am Donnerstag vormittag erschossen und ihn seines Geldes und seiner Wertsachen beraubt hatte, um am anderen Morgen seine — Hochzeit feiern zu können. Die Braut und ihre Mutter, die beide den Plan ausgeheckt hatten, wurden wegen Anstiftung zum Morde ebenfalls verhaftet.

Verhaftung eines Millionenbetrügers

In Nizza ist ein österreichischer Staatsangehöriger Jakob Gange verhaftet worden, der über zwei Millionen Schilling unterschlagen hat. Der Betrüger wird an Oesterreich ausgeliefert werden.

Mit der „Lustigen Witwe" ins Grab

Alexander Carlisle, ein bekannter irischer Unternehmer, der u. a. die „Titanic" erbaut hat, ist in London unter den Klängen des Walzers aus der „Lustigen Witwe" zu Grabe getragen worden. Carlisle hatte sich diese gewiß nicht alltägliche Trauermusik in seinem Testament extra ausbedungen.

Aus Langeweile erhängt

In Como hat sich ein Millionär aus Langeweile erhängt. In den Taschen seines Ueberziehers fand man ganze Pakete von Banknoten, die mehr als zwei Millionen Lire wert waren und einen Brief, in dem es heißt: „Ich nehme mir das Leben, weil ich die Langeweile und die Einsamkeit nicht länger ertragen kann."

Verletzung Michael Bohnens während einer Opernaufführung

Bei der Aufführung der „Walküre" in der Metropolitanoper zu New York schlug im Zweikampf des zweiten Aktes Opernsänger Laubenthal, der den Siegmund spielte, mit dem Schwert dem bekannten Sänger Michael Bohnen die Nase entzwei. Der Verletzte konnte erst eine halbe Stunde später verbunden werden, das dies vorher wegen zu starker Blutung nicht möglich war.

Schwere Bluttat in Danzig

In einem Lokal in Tiegenhof bei Danzig erschoß der Schmiedegeselle Johann Wessel im Verlaufe eines Streites den Arbeiter Paul Michaelis. Der Täter wurde verhaftet.

Am Montag abend fuhr ein Motorrad mit Beiwagen auf der Chaussee zwischen Langfuhr und Oliva auf einen vor dem Motorrad fahrenden Handwagen. Der Führer des Motorrades kam mit leichten Verletzungen davon, sein Mitfahrer, der 26jährige Kaufmann Walter Herbst, erlitt so schwere Verletzungen, daß er an deren Folgen im Krankenhaus starb.

Explosion in Charlottenburg

Dienstag mittag gegen ½1 Uhr ereignete sich im Gaswerk Charlottenburg in der Jungfernheide anscheinend beim Hochheizen neuer Oefen ein schweres Unglück. Die Meldungen über die Entstehungsursachen gehen vorläufig durcheinander. Nach der einen ist einer der neuen Oefen explodiert, nach der anderen ist infolge der Hitze eine Mauer ins Wanken geraten und zusammengestürzt. Dabei ist der Oberingenieur Franz Henden aus Langen bei Frankfurt a. M., der die Einheizung der Oefen beaufsichtigte, schwer verletzt worden. Er erlitt Kopf- und innere Verletzungen und mußte ins Moabiter Krankenhaus gebracht werden. Der Maurer Otto Ruthe aus der Burgstraße 68 ist mit Armverletzungen ebenfalls im Moabiter Krankenhaus aufgenommen worden.

Schwerer Unglücksfall vor einer Theateraufführung

In Wadgassen im Saargebiet hat sich in einem Theaterverein ein Unglücksfall ereignet. Vor der Aufführung des „Freischütz" überfah einer der Mitwirkenden, daß die bei einer Familie geliehene Pistole geladen war. Beim Hantieren mit derselben ging der Schuß los und drang dem jungen Mann in die Schläfe, so daß er auf der Stelle tot war.

Haftbeschwerde des Ehepaares Jürgens

Ueber den Stand der Untersuchung gegen Landgerichtsdirektor Jürgens und seine Gattin erfahren wir, daß das Ehepaar gegenüber den zahlreichen Beschuldigungen noch immer den gleichen Standpunkt einnimmt und alles bestreitet. Jürgens befindet sich noch im Lagarett des Untersuchungsgefängnisses, da er sich von seinem seelischen Zusammenbruch noch nicht völlig erholt hat. Die Haftbeschwerde, die der Rechtsbeistand für beide Ehegatten eingereicht hat, liegt ausschließlich der Strafkammer in Stargard zur Beschlußfassung vor. Die Entscheidung dürfte in den nächsten Tagen fallen.

Ein Gelehrter, der seinen Leichnam der Anatomie überläßt.

Professor Dr. Friedrich Dimmer, einer der hervorragendsten Augenkliniker, der weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus bekannt wurde und dessen Lehrbuch für die Studierenden der ganzen Welt von Bedeutung ist, ist in Wien gestorben. Interessant ist, daß Professor Dr. Dimmer, wie die „Neue Freie Presse" aus dem Kreise seiner Freunde erfährt, seinen Leichnam der Anatomie zu Studienzwecken überlassen hat.

Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß die sterblichen Ueberreste berühmter Männer aus wissenschaftlichem Interesse zum Nachweis seltener Erkrankungen oder, wie bei Ernst Hedig, zu gehirnanatomischen Zwecken dem Seziermesser ausgeliefert wurden. Der Fall des Professors Dr. Dimmer dürfte jedoch einer jener sehr seltenen Fälle sein, wo ein Arzt aus Begeisterung für die Medizin und aus treuer Liebe zu den Studenten seine sterblichen Reste den Schülern zu Studienzwecken ausliefert.

Selbstmord eines Polizeiwachtmeisters

In Berlin erschoß sich der Polizeiwachtmeister Blaske aus Düsseldorf auf einer Bank vor dem Hause Marianneufer 1. Der Grund zur Tat ist noch nicht aufgeklärt. B. war vor einiger Zeit von Berlin nach Düsseldorf versetzt worden. Er hatte sich von seiner Dienststelle beurlauben lassen, um seine Braut nach Düsseldorf nachzuholen. Es war auch schon alles zur Abreise der beiden vorbereitet. B. verließ dann seine Braut unter dem Vorwand, die Fahrkarten besorgen zu wollen.

Einige Zeit später wurde er auf einer Bank am Mariannenufer tot aufgefunden.

Spurlos verschwunden

Seit dem 28. M. wird der persische Kaufmann Noroladch Cohen, ein Mann von 33 Jahren, der mit seinem Landsmann Agizollach von Teheran über Eydtkuhnen nach Berlin kam, vermißt. Agizollach fuhr zweiter Klasse und hatte auch das Gepäck seines Reisegefährten, der die dritte Klasse benutzte, bei sich. Vor Berlin sah Agizollach Cohen noch. Als er aber auf dem Bahnhof Friedrichstraße ausstieg, war Cohen nicht da. Er ist seitdem spurlos verschwunden. Man vermutet, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist.

Wertvolle historische Dokumente verbrannt

Bei einem Brand im Schloß des Grafen Taffe in Glischau sind wertvolle historische Dokumente verbrannt, darunter das amtliche Protokoll über den Tod des Kronprinzen Rudolf und der Gräfin Vetsera.

Druck und Verlag von: Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Seelheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Arno Ballentin; für den Anzeigenteil: Paul Kerlen; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 51, Blücherplatz 12 Leitung Alfred W. Kames.

Wie feß'le ich meinen Mann?

Auch Sie kennen wohl das Sprichwort: „Treue, die ein seidener Faden nicht hält, hält auch keine eiserne Kette!"

Dies Wort, angewandt auf Liebesdinge, besagt also, daß sich nichts gewaltsam zusammenhalten läßt. Aber zum Glück besagt das Sprichwort auch, daß Treue mit einem Faden zusammengehalten werden kann.

Dafür zu sorgen, daß dieser Faden niemals reißt, gehört zur Lebenskunst, die jeder Mensch, besonders die liebe Damenwelt, von Grund auf beherrschen soll.

Mit welchen Augen betrachtet der Mann die Frauen, denen er begegnet? Wir alle wissen es! Und wodurch gewinnt die Frau in den Augen des Mannes? Durch ein anmutiges, fesselndes Aeußere! Dies Aeußere veranlaßt die meisten Männer, mit Damen anzuknüpfen. Aber wie oft, wenn das Aeußere nachläßt, reißt der Faden? Glücklicherweise aber hat es jede Dame, jede Frau in der Hand, den Faden nicht reißen zu lassen. Sie kann dem Gesicht neue, anmutige Seiten abgewinnen und durch einschmeichelndes Aeußere stets neue Fäden spinnen.

Diese fesselnde, beglückende Anmut bekommen Sie durch das einzigartige Mittel: Marylan-Creme.

Wir wissen, welche farbenzarte wohlige Schönheit durch die auf wissenschaftlicher Basis zusammengefügte Marylan-Creme Ihrem Gesicht verliehen wird und dann ständig erhalten bleibt!

Selbst Damen, aus denen Gesicht die Jugend gewichen war, geben zu, daß Falten mit milder Hand weggewischt wurden und dem Antlitz beglückende Jugendblüte wiedergeschenkt sei, durch Marylan-Creme.

Ueberzeugen Sie sich von der ausgezeichneten Wirkung, ohne Geld auszugeben. Wir stellen Ihnen, ob Dame oder Herr, eine kostenlose Probe Marylan-Creme zur Verfügung. Sie werden uns Dank wissen. Außer der kostenlosen Probe legen wir noch ein interessantes Büchlein über kluge Schönheitspflege bei, die für Damen und Herren gleichgroßes Interesse hat.

Auch das Büchlein erhalten Sie kostenlos und portofrei. Damit wir Ihnen beides, Marylan-Creme und Büchlein, zusenden können, senden Sie bitte sogleich Ihre Adresse ein an den Marylan-Vertrieb, Berlin 367, Friedrichstr. 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603111-17/fragment/page=0008

Leipziger Spritfabrik.

In der am 5. März d. J. abgehaltenen 32. ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft ist das in der Reihen alge ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Rittergutsbesitzer M. Oberländer, Güntherig, wieder-, und Herr Rittergutsbesitzer Georg Steiger, Hainichen bei Ottervisch, neu in den Aufsichtsrat gewählt worden.

Der Aufsichtsrat besteht nach dem durch Ablaufen erfolgten Ausscheiden des Herrn Geh. Oekonomierat Mayer, Frohburg und unter Berücksichtigung der vorerwähnten Wahlen aus den Herren:
Generalkonsul Dr. iur. Ernst Schoen, Leipzig, Vorsitzender,
Rittergutsbesitzer Johannes v. d. Crone, Markkleeberg, stellv. Vorsitzender,
Geh. Regierungsrat Dr. Friswveiler, Berlin,
Oekonomierat G. Helbig, Dresden,
Geh. Regierungsrat Präsident Nebelung, Berlin,
Rittergutsbesitzer Martin Oberländer, Güntherig,
Stadtrat Hermann Schmidt, Leipzig,
Rittergutsbesitzer Georg Steiger, Hainichen,
und, vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat entsandt:
W. Huber und A. Schuster, Leipzig.

Leipzig-Eutritzsch, den 8. März 1926.

Der Vorstand der Leipziger Spritfabrik.
Ackermann.

Bilanz am 30. September 1925.

Aktiva.

Grund und Boden, laut Eröffnungsbilanz		RM. 300 000,—
Gebäude, laut Eröffnungsbilanz	RM. 340 000,—	
Zugang 1924/25	„ 4 071,25	
	RM. 344 071,25	
Abschreibung	„ 14 071,25	„ 330 000,—
Betriebseinrichtung, laut Eröffnungsbilanz	RM. 150 000,—	
Zugang 1924/25	„ 5 877,56	
	RM. 155 877,56	
Abgang 1924/25	„ 310,—	
	RM. 155 567,56	
Abschreibung	„ 15 567,56	„ 140 000,—
Gespanne laut Eröffnungsbilanz	RM. 10 000,—	
Zugang 1924/25	„ 1 656,—	
	RM. 11 656,—	
Abgang 1924/25	„ 1 573,70	
	RM. 10 082,30	
Abschreibung	„ 3 582,30	„ 6 500,—
Lastkraftwagen	RM. 18 758,50	
Abschreibung	„ 4 758,60	„ 14 000,—
Gleisanlage, laut Eröffnungsbilanz		„ 1,—
Mobilien, laut Eröffnungsbilanz		„ 1,—
Utensilien. lt. Eröffnungs-Bilanz	RM. 1,—	
Zugang 1924/25	„ 4 843,07	
	RM. 4 844,07	
Abgang 1924/25	„ 267,—	
	RM. 4 577,07	
Abschreibung	„ 4 576,07	„ 1,—
Fässer, lt. Eröffnungs-Bilanz	RM. 30 000,—	
Abschreibung	„ 4 500,—	„ 25 500,—
Wertpapiere		„ 1,—
Kasse		„ 4 914,88
Vorräte		„ 17 565,60
Schuldner		„ 531 478,98
		RM. 1 369 963,46

Passiva.

Aktienkapital	RM. 720 000,—
Teilschuldverschreibungen	„ 58 400,—
Ruhegehalt-Rücklage	„ 50 000,—
Gläubiger	„ 334 707,36
Teilschuldverschreibungs-Zinsscheine	
Rückstellung für deren Einlösung per 2. Januar 1926	„ 801,—
Rückstellung für Barabfindung der Teilschuldverschreibungs-Genußrechte im Altbesitz	„ 22 000,—
Reingewinn per 30. September 1925	„ 189 055,10
	RM. 1 369 963,46

Leipzig-Eutritzsch, den 19. Januar 1926.

Leipziger Spritfabrik.
Ackermann. ppa. Quaas.

Vorstehende Bilanz zum 30. September 1925 haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern in Uebereinstimmung gefunden

Berlin, den 10. Februar 1926.

Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft.
Dr. Adler. ppa Böhme.

Gewinn- und Verlustrechnung am 30. September 1925.

Soll

Unkosten		RM. 345 739,61
Teilschuldverschreibungs-Zinsen 2% auf RM. 53 400,— vom 1. 1. 25 bis 30. 9. 25		„ 801,—
Rückstellung für Barabfindung der Teilschuldverschreibungs-Genußrechte im Altbesitz		„ 22 000,—
Abschreibungen:		
Gebäude	RM. 14 071,25	
Betriebseinrichtung	„ 15 567,56	
Gespanne	„ 3 582,30	
Lastkraftwagen	„ 4 758,60	
Utensilien	„ 4 576,07	
Fässer	„ 4 500,—	„ 47 055,78
Reingewinn per 30. September 1925		„ 189 055,10
		RM. 604 651,49

Haben

Sprit und Spiritus, Rohgewinn	RM. 595 401,45
Zinsen	„ 9 250,04
	RM. 604 651,49

Leipzig-Eutritzsch, den 19. Januar 1926.

Leipziger Spritfabrik.
Ackermann, ppa. Quaas.

Vorstehende Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 30. September 1925 haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern in Uebereinstimmung gefunden.

Berlin, den 10. Februar 1926.

Deutsche Revisions- und Treuhand- Aktiengesellschaft.
Dr. Adler. ppa. Böhm.

Saat-Erbsen
Original Friedeburger Viktoria, anerkannt handverlesen, hat abzugeben
Domäne Friedeburg, Saale.

Futterrübensamen,
gelbe Eckendorfer i. Nachbau, anerkannt von der Landwirtschaftskammer Halle, mit Garantie der höchsten Keimfähigkeit und Sortenreinheit (Genossenschaften und Darlehnskassen bei größeren Posten Vorzugspreise) gibt ab und nimmt Bestellungen entgegen Gustav Krauer, Landwirt Naundorf (Kreis Taugau).

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Brennereikartoffeln, Saatkartoffeln
offer. franko jeder Bahnstation.
Bernstein & Baer, Kartoffel-Großhandlung, Berlin W 50, Neue Ansbacher Straße 7. Fernruf: Nollendorf 5367, 88 und 89.

Hobelbank
zu verkaufen.
Leipziger Straße 31 H.

Prima Saatkartoffel
vom leichtesten Höhen-Sandboden in gesunder Qualität, waggonweise Station Klein-Rössen, abzugeben.

600 Ztr. Richters Jubel II. Abjaat
1000 „ Pirola II. „
1000 „ Deodara II. „
anerkannt v. d. Landwirtschaftskammer Halle

Rittergut Neudeck,
Post Herzberg (Elster).

Kartoffel-Neuzüchtung!
Offeriere ca. 3000 Ztr. gelbfleisch. Original-Saatkartoffeln Industriesorte:
„Schulzes kommender Tag'
erzielten auf dem Versuchsfeld der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg in Wülkow die höchsten Erträge mit 172 Ztr. pro Morgen und 14,6% Stärke von auch geprüften Industriesorten.
Die Frühjahrspreise sind wie folgt festgesetzt:
200 Ztr. und mehr M. 3.75
199 „ bis 100 Ztr. „ 4.—
99 „ „ 50 „ „ 4.25
49 „ „ 20 „ „ 4.50
19 „ „ 1 „ „ 4.75
alles per Zentner ab Verladestation Dahme (Mark)
Bei Stückgutsendungen werden Fußfläche zum Kostenpreise berechnet und nicht zurückgenommen.
Im übrigen erfolgen sämtliche Lieferungen auf Grund meiner bekannten Verkaufs- und Lieferungsbedingungen.
Zahlung hat vor Lieferung zu erfolgen evtl. bei Abnahme.
Ernst Hensel, Dahme (Mark).
Fernsprecher Nr. 95.

Bruno Hoffmann
Pflastersteinwerk
PFLASTERSTEINE
Löbejün
Fernruf: Amt Nauendorf 371

Der kleine
Sparkochherd „Uni"
D.R.G.M. ist wieder vorrätig, mit und ohne Ständer billig lieferbar.
Aug. Domke, Werkstatt für alle Blecharbeiten,
Taubenstraße 9. Fernruf 5866.

Solcher Stempel mit Ihrer Firma, Geschäftszweig, u. Wohnort bei mir nur 2,00 M.
Andere Stempel spottbillig.
Stempel-König Fleischerstr. 23

Milch
Jedes Quantum dir. vom Produzenten ges. Angebote unter G. X 6614 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges, ostpreußisches Pferd
9 Jahre alt, zu verkaufen bei
Otto Schulze, Schraplau, Bellerstraße.

Stellenangebote

Größere angesehene und gut eingeführte Firma der Automobilbranche sucht für ihre Abteilung Automobile und Zubehör einen tüchtigen älteren
Verkaufsleiter.
Es wollen sich nur Herren aus der Branche melden, die bei größeren Firmen in ähnlicher Stellung mit Erfolg tätig waren.
Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehalts- und Provisionsansprüche unter H. C. 6696 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bedeutende Firma d. Automobilbranche
sucht zur intensiven Bearbeitung des Regierungsbezirks Merseburg eine äußerst
führende Kraft.
Herren, welche nachweislich lange Jahre in der Branche mit Erfolg tätig waren, gute Beziehungen haben und in der Lage sind, ein großes Unternehmen zu vertreten, werden gebeten, ausführliche Offert. unt. Aufgabe der Referenz. u. Angabe d. Gehaltsansprüche zu senden um H. B. 6695 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Weizenpuderfabrik
sucht bei Schokoladenfabriken, Cafés und Konditoreien gut eingeführten
Provisionsvertreter.
Offerten unter G. K. 6679 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Otto Keller, Schillerstraße 45.
Fahrradtreile — Großhandlung.

Kochlernende.
Zum 15. März oder 1. April findet junges Mädchen noch freundliche Aufnahme zur Erlernung der guten bürgerlichen Küche sowie Backen und Einmachen.
Privat-Mittagstisch
H. v. d. Pütten.
Weißenfels, Klosterstr. 24.

Seifenfabrik sucht Vertreter
fachmänisch, bei Werken gut eingeführt. Ausführliche Offerten unter G. Y. 6692 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heizer und Maschinist
gelernt, Schlosser od. Mechriker, mit Hochdruckkessel und Erzeugung elektr. Energie, sowie Dampfbetrieb völlig vertraut, gesucht.
Knappschaftskrankenhaus Carlsfeld, Post Brehna.

Suche jungen, gebildeten Landwirtssohn
in 400 Morgen große Wirtschaft, wo er Gelegenheit hat, sich gut auszubilden, direkt unter dem Chef, bei etwas Taschengeld.
W. Berthold, Gutspächter, Schafstädt.

Reliabler nationalgesinnter
Tagelöhner
zum 15. April gesucht.
Günther,
Planena-Ammendorf.

Krätigen
Lehrling
mit guter Schulbildung aus achbarer Familie bei freier Kost und Logis stellt Ostern ein
Paul Troitsch,
Milchermeiter,
Brefenfedt, Bez. Halle.

Suche zu sofort od. spätest. 1. April eine ordentliche
Geschirrführer-Familie
mit mehreren Hofgängern.
Jahn, Pierstedt
(Halle—Heitz oder Bahn).

Waschküchenleitern
nicht unter 30 Jahre alt, bewährt mit Waschmaschinen, perfekt im Plätten von Glanz- und Stärkemäsche gesucht. Wohnung und Verpflegung im Krankenhaus.
Knappschafts-Krankenhaus Carlsfeld, Post Brehna.

Zum 20. März wird ein tüchtiges
Haus- und Küchenmädchen,
welches sich vor keiner Arbeit scheut, gewissenhaft und ordentlich ist, gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an
Bergshotel Schöffenhaus
Post Mansfeld (Thür.) bei Jimenau.

Für Gutshaushalt dicht bei Eisenburg guies
Stuben- und Hausmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. oder 15. April gesucht.
Zu melden Magdeburger Straße 58, II. rechts.

Suche ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
Frau Kirsten, Brehna.

Haustochter
zur Erlernung des Haushalts und der Küche bei vollem Familienanschluß zum 1. April gesucht. Mädchen v. Ausnahmen. Pension monatlich 30 Mark.
Angebote mit Bild erbittet
Schröter,
Försterei Ellsborn
bei Dramiendaum,
Post Grünewalde.

14jähr., gesundes, besseres
Dienstmädchen
für bürgerlichen Haushalt zum 1. April 1926 gesucht. Offert. unter G. T. 6687 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Junges Mädchen aus guter Familie wird z. 1. 4. 26 als
Lehrling
angenommen. Gute Schulbildung und Lehrzeugnisse Bedingung. Selbstgeschriebener Lebenslauf erbeten.
Ritter, Pianomagazin Leipzigerstr. 73

Stellengesuche

Landwirt, 24 Jahre alt, 5½ Jahre Praxis, 3½ Jahre in ungekündigter Stellung, sucht zu sofort oder später Stellung unter Chef oder als
2. Beamter.
Gefl. Angebote zu richten an
Dietr. Bieneck,
Dom. Beuthnitz, Mark.

Tüchtiger
Gutsverwalter,
30 Jahre alt, sucht Stellung zum 1. April. Angebote erb. unter H. B. 6668 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für äußerst tüchtigen jungen Mann, der 31. März seine Lehrzeit bei mir beendet, Stellung als
landw. Beamter
Ebeling, Groß-Lübars, Bez. Magdeburg.

Gutgesinnter, zuverlässiger
Gärtner
(Chauffeur)
sucht sofort oder 15. März Stellung.
Führerschein 2 u. 3b. Angebote unter G. J. 6629 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geb. Landwirtssohn,
22 Jahre alt, Kammerprüfung mit „gut" bestanden, 2 Semester dw. Schule besucht, 8 J. Praxis, sucht Stellung als
Assistent oder Beamter.
Antritt jederz. möglich; desgl.
gebild. Mädchen,
19 J. alt, mit Kenntnissen in Buchführ., Stenogr. u. Schreibmaschine, sucht Stellung mit vollem Zum-Anschluß als
Gutssekretärin,
wo ihr, wenn möglich, Gelegenheit gegeben, sich auch praktisch zu betätigen, da auch darin erfahren. Gefl. Angeb. an
Klieber, Kl.-Gollnisch
(Kreis Bunzlau).

Chauffeur
(Führerschein 1 und 3a)
sucht Stellung
sofort oder später. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung.
Angebote unt. G. E. 6674 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schwester
in allen Fächern ausgebildet, sehr arbeitsfreudig und mit guten Zeugnissen, sucht wieder Arbeit.
Schw. E. Strähner, Halle, Kl. Ulrichstraße 8, II.

Kindergärtnerin II. Kl.,
welche evtl. zu Hause schlafen kann, sucht Stellung zu ganzen oder halben Tagen z. 1. April oder später. Angebote erb. unter G. H. 6685 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. April für meine Tochter, 15 J. alt, ev., Kinderfreundl.
Freilehrstelle
zur Erlernung der Wirtschaft. Benarzuet Gut bevr. Mittergut.
K. Müller, Borgsdorf bei Berlin, Siedlung 15.

Suche zum 1. April für meine Tochter, 17 Jahre alt, 2 Jahre in Stellung, mit Nähkenntnissen,
Stellung
in besserem Haushalt. Zu erfragen Blücherstr. 14 beim Hausm.

Großes, kräftiges
Ostermädchen
mit guten Zeugnissen, das in besserem Haushalt Einmarkung gehabt hat, sucht Stellung im Haushalt z. 1. April (Halle oder Umgegend).
Charlotte Miedlich,
Trotzkopf Str. 48.

Weißnäherin, d. auch ausbessert u. maschinstopft sucht noch
Beschäftigung.
Offerten unter G. A. 6691 an die Geschäftsst. d. Zeitung

Suche für meine Tochter Ostern Stelle als
Haustochter
zur Erlernung des Haushalts.
O. Geck, Schneidermeister,
Thomasiusstraße 25 II.

Heirat

Geb. Fräulein,
22 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines bess. Beamten zwecks späterer Heirat. Zuschr. unter G. V. 6689 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Berufst. Dame,
Mitte 30, wünscht Briefwechsel mit Herrn in sicherer Stellung zwecks späterer Heirat. Zuschr. unter G. R. 6685 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mietgesuche

Großes, leeres
Zimmer
sofort oder 1. April zu mieten gesucht. Off. u. H D. 6697 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche 2 Zimmer und Küche
als Untermieter, oder beschlagnahmefreie Wohnung gegen Abstand in Geld oder Lebensmittel. Offerten unter G. G. 6676 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Vermietungen

Gut und sauber möbl.
Zimmer
in besserem Hause im Zentrum (elektr. Licht) zu vermieten.
Hackebornstraße 3, Pt., r., am Hallmarkt.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht. Berliner Ofen, Schreibtisch (Wahnähe) zu vermieten. Nö erstr. 2/3 l.

Geldverkehr

Welch edeldenkender Herr leiht langer Dame auf schnellstem Wege
450 Mark?
Offerten unter H. F. 6690 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkäufe

Verkaufe sofort gegen Kasse noch nicht abgenommenes
Auto
4/14 P. S., viersitzig. Lasse größten Teil der Anzahlung dem Käufer zukommen, daher günstige Gelegenheit ein Kleinauto billig zu erwerben. Anfragen unter G. Z. 6693 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rechenmaschine
(System Servbola-Patent), ganz neu, billig zu verkaufen. Angebote unter G P. 6683 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkaufe:
Neue Sensen, Radehacken, Butterfaß, Pferdegeschirre.
Suche:
2 gebrauchte, gut erhaltene Lederfessel mit Sofa.
Offerten unter G. Q. 6684 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ein neues
Motorrad
3 PS., Kickstarter, Kupplung, 3 Gänge, guter Bergsteiger, ist äußerst billig zu verkaufen.
Hofmeister, Wettin.
Fernruf 125.

Gelegenheitskauf!
Kleiner, neuer
Viersitzer Opel
besonderer Umstände halber weit unter Fabrikpreis sofort gegen Kasse zu verkaufen. Anfragen unter H. A. 6694 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 Tschako und 1 Knappenanzug
m. Zubehör preisw. zu verkaufen.
Theilmann, Hauptstraße 3. I.

Silberkasten
für 18 Personen, fast neu, preiswert verkäuflich. Angebote unt. H. E. 6698 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Verschiedenes

Plissee
in allen modern. Ausführungen,
Hohlsaum, Knopflöcher,
gewogene Röcke werden ohne Zeitverlust neu aufplissiert, schnell und preiswert bei
Gustav Lerche,
Kl. Ulrichstr. 33, — Tel. 3111.
Reiseste und bestengerichtete Plisseeanstalt am Platze.

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut und preiswert angefertigt oder angewebt bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 84.

Fensterglas
Rohglas
Drahtglas
Ornamentglas
Spiegelglas
Möbelglaser
Autoglaser
Glaserkitt
Moebius, Dessauerstraße 5.
Fernruf 1611.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603111-17/fragment/page=0009

Gestern entschlief nach längerem Leiden der

Gutsbesitzer

Emil Sickert.

In den Jahren 1892—1923 hat er unserer Gemeinde in treuer Pflichterfüllung vorgestanden und während dieser Zeit seine ganze Kraft mit Umsicht und Eifer in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Durch sein liebenswürdiges Wesen und Entgegenkommen erwarb er sich nur Freunde. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Trebitz a. P., den 9. März 1926.

Die Gemeindevertretung.

Am 8. März verstarb nach längerem Leiden

Herr Gutsbesitzer und Amtsvorsteher

Emil Sickert

in Trebitz a. P.

Derselbe hat lange Jahre als Mitglied des Vorstandes unserer Fabrik zum Besten derselben gewirkt und unserem Unternehmen seine Anhänglichkeit und Treue bis zu seinem Tode stets bewiesen. Wir beklagen aufrichtig den Heimgang dieses Freundes unseres Unternehmens und werden ihm stets ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren.

Zuckerfabrik Wallwitz m. b. H.,
Wallwitz (Saalkreis).

Nachruf!

Am Montag, dem 8. März entriß der Tod einen der Gründer und zugleich ein langjähriges Vorstandsmitglied unseres Verbandes, den früheren Gutsbesitzer

Herrn Emil Sickert

Trebitz a. P.

Wir bedauern auf das Tiefste das Hinscheiden dieses vortrefflichen Mannes, der sich stets in selbstlosester Weise in den Dienst unserer Sache gestellt hat.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der land- u. forstw. Arbeitgeberverband
des Saalkreises e. V.
gez. O. Lüders, Vorsitzender.

Gestern starb mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Fleischermeister

Robert Hammer

im Alter von 57 Jahren.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an

Antonie Hammer geb. Hüniche.

Halle, 10. März 1926.
Friedrichstr. 55 II.

Die Beerdigung findet am Freitag 12½ Uhr mittags auf dem Gertraudenfriedhof statt.

Todesfälle:

Schneidermstr. **Hermann Weber**, 63 J., Grotsch b. Teicha. Beerd. Donnerstag nachm. 3 Uhr. Gastwirt **Karl Barth**, 7[illegible] J., Halle. Beerd. Donnerstag nachm. 2½ Uhr Gertraudenfriedhof. **Auguste Lange** geb. Zimmann, 74 J., Halle. Beerdigung Donnerstag 1½ Uhr K. Kapelle d. Gertraudenfriedhofes. **Otto Neuendorf**, Eilenburg. **Marie Riechert** geb. Stagge, 67 J., Halberstadt. **Frau Klara Papsdorf** geb. Brenner, 48 J., Merseburg.

Hallesche Beerdigungsanstalt
„Pietät"
Inhaber: **Max Burkel**
Kleine Steinstraße 4. Fernruf 6393.
Erd- und Feuerbestattungen, Ueberführungen.
Eigene Automobil-Ueberführungswagen.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins a. G. Deutscher Herold

---

Blüthner-Flügel
und **Pianos**
— bequemste Teilzahlung —
Alleinvertreter:
B. Döll, Große Ulrichstraße 33.

Ein Oberrealschüler oder Mittelschüler findet nach Uebergabe

Aufnahme

in guter Familie. Beste Verpflegung. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Villa mit Garten. Offerten unter G. W. 6690 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Mal-Unterricht
(Oel-Aquarell) wird erteilt. Offerten unter G. S. 6686 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Trauringe
große Auswahl
Amand Weiss,
Kleinschmieden 6.

---

als
Sweater-Anzüge
Sweaterhosen
Kittelanzüge
Kittel
Kleidchen
Faltenröcke
Sweater
Springhosen
sind im Trazen unverwüstlich, daher sehr beliebt.

Großes Lager bei
H. Schnee Nachfolger
A. u. F. Ebermann
Halle (Saale)
Gr. Steinstraße 84

Loheland

Schule für Körperbildung
Landbau und Handwerk
Lehrweise von Rohden — Langgaard

Gymnastik-Vorführung

Thalia-Saal
Sonnabend, den 13. März, abends 8 Uhr.
Karten zu 4, 3, 2 und 1 M. bei Hofhan.

Zoologischer Garten

Donnerstag, den 11. März, abends 8 Uhr

16. Sinfonie-Konzert

des Hall. Sinfonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz.
Solisten: Karl und Paul Klanert, Halle (Klavier).
Vortragsfolge:
Händel: Konzerto grosso Nr 2 f-dur;
Bach: Konzert für 2 Klaviere und Orchester;
Mozart: Sonate in d-dur für 2 Klaviere und Jupiter-Sinfonie.

Hohenzollernhof

Magdeburger Straße 65.

Diners. Soupers.

Jeden Donnerstag Spezialgericht, morgen:

Frische Ochsenzunge in Madeira.

Hiesige Biere :—: Münchener Hofbräu,
Pilsener Urquell :—: Preiswerte Weine.

Morgen, Donnerstag, den 11. März

Grosser Musik-Abend

In reicher Auswahl — in jeder Preislage

Robert Koch,
Uhrmachermeister.
Leipziger Straße 44.

Stadt-Theater
Heute
Mittwoch 7½ Uhr:
Don Giovanni
Donnerstag 8 Uhr
Kaite
Freitag 7½ Uhr
Don Giovanni

Anfang 8 Uhr

Unwiderruflich nur bis 15. d. M. bleibt

Der reizende lebende Spielwarenladen

mit d. 15 Zwergen u. das vorzügliche Varieté-Programm im Walhalla.

Wer die Kleinen nicht gesehen, hat großes versäumt!

Tageskasse ab 11 Uhr ununterbrochen

Modernes Theater
Direktion Fern Rosen

Harry Bienenstein
in „Familie Leinöl"
und das
Varieté-Programm
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag:
4-Uhr-Tee.
Nach der Vorstellung:
Gesellschafts-Tanz.

Senta Schreibmaschine
vorübergehend
M. 160,— statt 210,—
1 Jahr Garantie.
Schreibmaschinenhaus
F. Herbert
an der Hauptpost
Alte Promenade 34.

Einzel-Kurse
in Maschinenschreiben Kurzschrift Schönschreiben. Buchführung. Rechnen. Deutsch.
F. Wehmer & Sohn, Poststraße 1.

Standuhren
mit massiven Werken, Eiche, neu, von 100 M. an
Meßling,
Rannischeitraße 13 I.
Eingang Morgenwinger.

Maschinenstickerei
H. Höppner, Große Steinstraße 36, I,
fertigt schnell u. preiswert in vorzügl. Ausführung
Monogramme, Languetten, Loch- und Richelien, Kleiderstickerei.

Schwerhörige
können selbst in hartnäckigen und veralteten Fällen mit den ärztl. empf. Exophon-Hörapparaten

sofort gut hören.

Neu: Der Wunder-Elo-Hörer unauffällig im Ohr zu tragen. Ueberraschende Erfolge in der Fernwirkung. Zum erstenmal gezeigt. Ermäßigte Preise. Kostenlose Vorführung: Donnerstag, den 11. u. Freitag, den 12. März im Hotel „Der Preußenhof" am Hauptbahnhof von 10—4 Uhr.

Hugo Loest, Duderstadt in Hann.

An Alle!

Wir verlängern

den schönsten und erfolgreichsten aller Filme:

Försterchristl

8 Akte nach der berühmten Operette von B. Buchbinder und G. Jarno.

In den Hauptrollen:

Lya Mara als Försterchristl. **Harry Liedtke** als Kaiser Josef II. **Wilh. Dieterle** als Bräutigam

um eine Woche!

Hierzu:

Der prachtvolle bunte Film- und Bühnenteil.

Die Orchester sind bedeutend verstärkt.

Jugendliche haben Zutritt!

Der Abendandrang ist enorm. Besuchen Sie nach Möglichkeit die ersten Nachmittags-Vorstellungen.

In unseren beiden Theatern zugleich

Am Riebeckplatz — **Grosse Ulrichstr. 51**

Fußbekleidung für gesunde und kranke Füße!

Orthopädische Schuhmacherei und Reparaturwerkstatt
O. Kohla, Friedrichstraße 68
gegenüber dem Stadttheater, Haltestelle der Linie 8.

Auswärtige Theater

Stadttheater in Nordhausen:
Donnerstag, d. 11. März, 8 Uhr Der Biberpelz.
Varieté und Theater Battenberg, Leipzig.
Donnerstag, d. 11. März, Das Mädchen ohne Ehre.
Schauspielhaus Leipzig.
Donnerstag, d. 11. März, 3 Uhr Wilhelm Tell, 8 U. Die leichtbekleidete Adele.
Opernhaus in Chemnitz:
Donnerstag, d. 11. März, 7½ Uhr Boccaccio.
Schauspielhaus in Chemnitz:
Donnerstag, d. 11. März, 7½ Uhr Der Gefällige.
Stadt-Theater in Magdeburg:
Donnerstag, d. 11. März, 7½ U. Hänsel u. Gretel, Vorher Tänze.
Wilhelm-Theater in Magdeburg:
Donnerstag, d. 11. März, 8 Uhr Viel Lärm um nichts.
Friedrich-Theater in Dessau:
Donnerstag, d. 11. März, 7½ Uhr Das Konzert.
Reußisches Theater in Gera:
Donnerstag, d. 11. März, 7½ Uhr Der Herr Senator.
Landestheater in Meiningen:
Donnerstag, d. 11. März, 7½ Uhr Die Hermannsschlacht.
Landestheater Altenburg:
Donnerstag, d. 11. März, 7½ U. Der Waffenschmied.
7 Uhr Hemina.
Opernhaus Dresden.
Donnerstag, d. 11. März, 7½ Uhr Der Evangelimann.
Deutsches Nationaltheater in Weimar:
Donnerstag, d. 11. März, 7½ U. Robert Guiskard.
Hiernach Der zerbrochene Krug.

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten **Poststr. 9/10**
Juwelen — Gold — Silber.

Weißenfels

Sonntag, den 14. März findet im Gasthof **„Zum Rateteller"** in Schkölen der diesjährige

Kreis-handwerkertag

statt, zu welchem wir alle Mitglieder sowie Innungsmeister des Stadt- und Landkreises Weißenfels einladen.

Der Vorstand.

Vormittags 10.30 Uhr:

Sitzung der Ortsgruppenvorsitzenden und Obermeister.

Nachmittags 1 Uhr:

Hauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden.
2. Rechnungslegung und Kassenbericht.
3. Geschäftsbericht (Dr. Badst).
4. Vorstandswahlen.
5. Antrag des Bundesvertreters.
6. Vortrag eines Vertreters der Handwerkskammer Halle.
7. Handwerk und Landwirtschaft.
8. Verschiedenes.

Zugverbindungen:

Nach Schkölen: Weißenfels ab 7.06 Uhr vormittags, Schkölen an 10.22 Uhr vormittags.
Ueber Naumburg: Weißenfels ab 6.41 Uhr vormittags, Naumburg an 7.01 Uhr vormittags.
Postauto: Naumburg ab 7.25 Uhr vormittags, Schkölen an 8.19 Uhr vormittags.

Rückfahrt:
Schkölen ab 4.07 oder 8.07 Uhr nachmittags, Weißenfels an 7.51 oder 11.40 Uhr nachmittags.

Malerarbeiten

werden auf das sauberste u. coulanteste ausgeführt
Sieron & Hammer, Malergeschäft,
Weißenfels, Gustav Freitag-Straße 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603111-17/fragment/page=0010